Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
38 (1904)

83 (9.4.1904)

urn:nbn:de:gbv:45:1-697586

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 ℳ, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 27 ₰. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Wilh. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 83. Oldenburg, Sonnabend, den 9. April 1904. XXXVIII. Jahrgang

Hierzu fünf Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kronprinz nahm gestern an der Feier des 86. Geburtstages des Königs von Dänemark teil.

*

Der schweizerische Gesandte am Berliner Hofe, Dr. Roth, ist gestorben.

*

Auch der Lloyddampfer „Hohenzollern" soll nach Rußland verkauft sein.

*

Gouverneur Leutwein meldet, daß die Hauptabteilung Donnerstag den Vormarsch auf Otjosasu angetreten hat.

*

Die Leipziger Aerzte sind entschlossen, den Kampf mit allen Mitteln durchzuhalten.

*

Der König von Spanien stellt jetzt selber das Bombenattentat in Abrede.

*

Die Port Arthur-Flotte soll im Gelben Meer kreuzen und einen Zusammenstoß mit der japanischen gehabt haben.

*

In der Schweiz ist ein Gesetz angenommen worden, wonach auf Verherrlichung der anarchistischen Propaganda Gefängnisstrafe steht.

Der Leipziger Aerztekampf.

Von **Dr. L.**-Oldenburg.

* **Oldenburg**, 9. April.

Wohl jedem Zeitungsleser sind in den letzten Wochen und Monaten — mochte er ein Blatt zur Hand nehmen, welches er wollte, — die zahlreichen Berichte über Kämpfe zwischen Aerzten und Krankenkassen aufgefallen. Namentlich seit dem Cölner Aerztetage im Herbst v. J., wo der lang verhaltene Unwille der Aerzte gegen die drückende Macht mancher Kassenvorstände in elementarer Weise unter den dort versammelten Aerzten aus allen Teilen Deutschlands hervorbrach, und in der Folge dadurch zum Ausdruck kam, daß weitaus der größte Teil der deutschen Aerzteschaft sich in eine festgefügte Organisation zusammenschloß, sind Konflikte zwischen Aerzten und Krankenkassen an der Tagesordnung gewesen. In allen diesen Konflikten spielte aber nicht so sehr die Aufbesserung des Honorars die Hauptrolle, wie von gewisser Seite immer wieder, aber zu unrecht, behauptet wird, sondern in erster Linie stand stets unter den Forderungen der Aerzte die Einführung der freien Arztwahl, mit anderen Worten, der unbeugsame Wille der Aerzteschaft, das manchmal unerträgliche Joch mächtiger Kassenherrschaft abzuschütteln. Aber nicht diese „Machtfrage" allein war für die Vorkämpfer der freien Arztwahl maßgebend; sie waren sich längst bewußt, daß auch für die Kassenmitglieder die freie Arztwahl dasjenige System war, das ihren wahren Interessen am meisten gerecht wurde.

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle auch nur auf die bedeutenderen Konflikte einzugehen; im Vordergrunde aller dieser Kämpfe steht augenblicklich der Kampf in Leipzig. Hier, wo die größte Ortskrankenkasse Deutschlands ihren Sitz hat, wo die Führer der Aerzte-Organisation, des sog. Leipziger Verbandes, persönlich im Gefecht stehen, wird ein Kampf zwischen zwei an Kraft und Machtmitteln gleich starken Gegnern ausgefochten, dessen Ausgang wohl bestimmend sein kann für das zukünftige Schicksal beider Parteien. „Fällt Leipzig, fällt Deutschland!", dieser Ausruf, vom Vorstand der Leipziger Kasse im Beginn des Kampfes geprägt, drückt mehr als lange Erörterungen aus, was auf dem Spiele steht. Am 1. Januar hatten sämtliche Kassenärzte Leipzigs, 250 an der Zahl, gekündigt, am 1. April ging die Kündigungsfrist zu Ende. In der Spanne dieses Vierteljahres stellten beide Parteien ihre Schlachtlinie auf. Dutzende von Kassenagenten bereisten Deutschland bis in die entlegensten Winkel, um mit dem verlockenden Angebot eines Jahresgehaltes von 6000 bis 8000 Mark Aerzte aufzustöbern, die ihren um die Freiheit kämpfenden Kollegen in den Rücken fallen sollten. Die Aerzte hingegen suchten durch Wort und Schrift und mit Hilfe ihrer straffen Organisation den Zuzug von Streikbrechern fernzuhalten. Triumphierend verkündete der Kassenvorstand, daß am 1. April 75 Aerzte sich in Leipzig einfinden würden, um als Distriktsärzte über das weite Kassengebiet Leipzigs mit ca. 400 000 Versicherten verteilt zu werden. Aber schwerlich wäre es dem Kassenvorstande gelungen, selbst diese für eine solche Riesensumme von Kassenmitgliedern durchaus ungenügende Zahl von Aerzten zu finden, wenn nicht die staatliche Aufsichtsbehörde sich in den letzten Wochen offen auf die Seite des Kassenvorstandes gestellt und selbst in amtlichen Schriftstücken die wankenden Elemente in der Aerzteschaft angespornt hätte, nach Leipzigs glückverheißenden Gefilden zu ziehen.

Ja, die Aufsichtsbehörde gewann es über sich, den Versuch zu machen, in die festgeschlossenen Reihen der Leipziger Aerzte Bresche zu legen durch Versprechungen bis in die letzten Tage vor dem 1. April hinein, daß reumütig zu Kreuze kriechende Kollegen noch in Gnaden aufgenommen würden. Aber vergebens! Alle diese Versuche prallten wirkungslos an dem unter zielbewußter Führung erworbenen Solidaritätsgefühl der Leipziger Aerzte ab. Bei dem ungewissen Ausgange des Kampfes mag es allerdings manchem Arzte nicht leicht geworden sein, durch treues Festhalten seine und seiner Familie Existenz aufs Spiel zu setzen, aber das Vertrauen zu den Führern und das sittliche Bewußtsein einer guten Sache hat keinen schwankend werden lassen.

Und heute, wo der eigentliche Kampf seit mehreren Tagen entbrannt ist, kann es für den Eingeweihten nicht mehr zweifelhaft sein, daß dieser Kampf enden wird mit einer Niederlage der Kasse.

Von den 75 Aerzten sind nur ca. 60 eingerückt, von Tag zu Tag laufen massenhafte Beschwerden der Kassenmitglieder ein wegen unzureichender ärztlicher Hilfe, bei einigen der Distriktsärzte soll der Zudrang so groß sein, daß die wartenden Patienten auf Korridoren und Treppen bis auf die Straße hinaus standen, das sächsische Staatsministerium wie der sächsische Landtag haben die unhaltbar gewordenen Zustände zum Gegenstand eingehender Erörterungen gemacht — kurz, dieses freventlich gewagte Spiel von Aufsichtsbehörde und Kassenvorstand mit Leben und Gesundheit der Kassenmitglieder scheint schnell, aber unrühmlich zu Ende zu gehen. Die Aufsichtsbehörde wird sich im Bewußtsein ihrer Pflicht wohl oder übel entschließen müssen, auf Grund des Paragraph 56a des Krankenversicherungsgesetzes, dieses Mal aber von der anderen Seite, einzuschreiten, um den Versicherten das Recht auf genügende ärztliche Versorgung zu gewährleisten.

Wer allerdings, wenn der Kampf zu Gunsten der Leipziger Aerzte entschieden ist, die schwere Aufgabe übernimmt, ob Kassenvorstand oder Aufsichtsbehörde, jene Kontrakte von 6—8000 Mark, mit denen man die zuziehenden Aerzte köderte, und die auf Jahre hinaus geschlossen sind, zu erfüllen, diese Frage dürfte so leicht nicht ihre Erledigung finden.

Die oldenburgische Verwaltungsgerichtsbarkeit.

F. R. Oldenburg, 9. April.

Es ist begreiflich, daß dem „Gen.Anz." unsere Artikel in der Verwaltungsgerichtsfrage nichts weniger als angenehm gewesen sind. Sehr begreiflich. Wir wundern uns daher auch keinen Augenblick über den Artikel, den sich das Blatt aus „Abgeordnetenkreisen" hat schreiben lassen. Was den Inhalt desselben anbetrifft, dürfen wir uns kurz fassen, da in den vielen Zeilen des „Gen.-Anz." zu dieser Frage nichts, aber auch garnichts Neues gebracht wird. Unsere Stellung zu der Frage haben wir nach dem Erscheinen des Entwurfs in einem Leitartikel dargelegt. Unsere Forderungen sind vom Ausschuß und dem Landtag zu den ihrigen gemacht. Die Behauptung in dem Artikel des „Gen.-Anz.", der Ausschuß gehe in seinen Forderungen ein gutes Stück weiter, als wir, ist unbewiesen. Wenn dem „Gen.-Anz." die etwas spröde Materie genug geläufig ist, mag er den Beweis für diese Behauptungen antreten. Wir sind gespannt!

„Die Regierung hat von ihrem Standpunkte durchaus korrekt gehandelt, in dem sie keinen Zweifel über ihre künftige Stellung zu der Sache ließt. Der Landtag hat das nicht getan. Er schwieg beharrlich bis auf den Abg. Jungbluth. —" So dozient der „Gen.-Anz.". Wir antworten: Der Landtag, mit dem wir so zufrieden waren, erhielt die Zensur 4 b (durchaus ungenügend), darob seine Mitglieder sicher ganz geknickt sein werden. Der oder die Verfasser des Artikels, die „Landtagskreisen" angehören, schlagen sich selbst wegen ihres Schweigens im Landtag an die Ohren, da sie nur dem Abg. Jungbluth eine gute Zensur erteilen, dieser aber — da von ihm immer als von einer dritten Person gesprochen wird — der Verfasser nicht sein kann. Der Landtag war zudem der Ansicht, daß im Ausschußbericht alles Notwendige gesagt sei. Als die Anträge, die der Ausschuß gestellt hatte, zur Beratung kamen, erhoben sich die Mitglieder mit seltener Einmütigkeit von ihren Sitzen. Sie billigten also den Ausschußbericht. Und da sagt der „Gen.-Anz.", der Landtag habe die Regierung über seine Stellung im Zweifel gelassen! Wenn der „Gen.-Anz." das Votum des Landtags auch nicht zu würdigen verstand, so glauben wir doch, daß die Regierung in dieser Frage etwas feinfühliger war.

„Die ganze oldenburgische Gesetzgebung, die übrigens so arm nicht ist, wie der Ausschußbericht sie hinstellt, ruht auf liberaler Grundlage und ist von einem liberalen Geiste durchweht . . ." Es ist etwas herrliches um eine solche Sachkenntnis, die mit Phrasen das Publikum zu verblüffen trachtet. Da mag der Ausschuß in wochenlanger Arbeit den Nachweis führen, daß und wo Lücken klaffen — der „Gen.-Anz." sagt Nein, dem ist nicht so. Da mögen die Regierungvertreter das ruhig zugeben — der „Gen.-Anz.", der sonst so großes Gewicht auf solche Worte legt, bleibt dabei und sagt abermals Nein. Vielleicht, wenn man ihn nach Beweisen fragt, stützt er sich auf das Staats- und Gemeindesteuerrecht, von welch' letzterem einmal ein bekannter Politiker sagte, es sei so unliberal, daß es geradezu als unmoralisch betrachtet werden müsse.

Im übrigen lassen uns die Ausführungen kalt. Unsere Leser werden das, was wir vor und nach der Beratung des Ausschusses gesagt haben, mit einander vergleichen, und das womöglich mit dem Ausschußbericht, aus welchem ein aufmerksamer Leser sehr leicht eine gewisse, zuversichtliche Hoffnung herauslieſt, zusammenhalten, und werden sich ein richtigeres Urteil bilden, als der „Gen.-Anz." es bisher hat können.

Der russisch-japanische Krieg.

* **Oldenburg**, 9. April.

Ein Berliner Mitarbeiter schreibt unterm 8. April:

In dem vom Großen Generalstab herausgegebenen Vierteljahrsheft für Truppenführung und Heereskunde wird ein Aufsatz des Hauptmanns Löffler über den russisch-japanischen Krieg veröffentlicht. Der militärische Mitarbeiter der „N. A. Ztg." macht auf diese Darlegung besonders aufmerksam, wel dem Generalstabe ein reichhaltiges Material zufließe, dessen zuverlässige Bearbeitung außer allem Zweifel stehe. Nach den Ausführungen Löfflers zu schließen, scheint in unseren leitenden militärischen Kreisen nach wie vor die Situation Rußlands als eine kritische betrachtet zu werden. Zwar wird der etwaige Gedanke Japans, die russische Macht im europäischen Rußland aufzusuchen, als ein abenteuerlicher, nicht ernsthaft zu erörternder bezeichnet. Aber man dürfe wohl auch die Aussichten eines russischen Einfalls in Japan als gering ansehen. Vermutlich stecke sich Rußland überhaupt nicht dieses große Ziel. An Stelle der Niederwerfung des Gegners sei ihm wahrscheinlich dessen Abwehr vom Festlande genug. Es stehe daher ein bloßes Ausringen der beiderseitigen Kräfte auf dem ostasiatischen Festlande in Aussicht, eine Feststellung, wo augenblicklich die Ausdehnungsbestrebungen ihre tatsächliche Grenze erreichen. Das ist allerdings kein großes Ziel. Aber wenn auch Rußlands Tatenlust weiter ginge, so ist es unfähig, Japan niederzuwerfen, weil die russischen Seestreitkräfte dazu nicht ausreichen. Löffler schreibt, es sei mehr als fraglich, ob sie jemals ein entscheidendes Uebergewicht zu erringen vermöchten. Und wenn dies Ziel wirklich erreicht werden sollte, so rücke durchaus in den Bereich der Möglichkeit, daß andere Gegner den zum Schlag erhobenen Arm aufhalten, um das Verschwinden Japans vom offenen Meere und einem Einbruch in Japan zu verhindern.

Das russische Geschwader hat, wie nach Yokohama berichtet wird, Port Arthur verlassen und kreuzt im Gelben Meer. Die verschiedenartigsten Gerüchte über Zusammenstöße mit der japanischen Flotte durchschwirren die Stadt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Von der Kaiserreise.

* **Palermo**, 8. April. Während der heutigen Frühstückstafel an Bord der „Hohenzollern" stieß der Kaiser mit dem Präfekten Marchese de Seta auf das Wohl des Ministerpräsidenten Giolitti an. Der Kaiser sprach von demselben in schmeichelhaften Ausdrücken und äußerte die Hoffnung, daß Giolitti zum Wohle Italiens noch lange am Ruderbleiben möge. Er ersuchte sodann den Präfekten, dem in Cavour weilenden Giolitti seine Grüße zu übermitteln, welchem Auftrage der Präfekt sofort nachkam.

*

— Die Kaiserin hat gestern mit den Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Oskar und Joachim sowie der Prinzessin Viktor Luise Schloß Bellevue verlassen und sich mittels Sonderzug auf einige Tage nach Plön begeben.

— Der neue Zentralvorstand der nationalliberalen Partei tritt, wie gemeldet, am Sonntag, den 17. April, vormittags, zu seiner ersten Beratung zusammen. Auf der Tagesordnung steht Konstituierung des Zentralvorstandes, Jahresbericht, die politische Lage (Referant: Abg. Dr. Sattler) und der Entwurf eines Organisationsstatuts.

— Vom Herero-Aufstande. Gouverneur Leutwein meldet aus Okahandja, daß die Hauptabteilung am 7. April, nachmittags 4 Uhr, den Vormarsch auf Otjosasu angetreten hat.

— Zum 70. Geburtstage des Abg. Schrader schreibt die „Hilfe" u. a.: „Sein ganzes öffentliches Wirken gehört der liberalen und humanen Gesamtauffassung an, die in ihm eine besonders wohltuende persönliche Ausprägung findet. Der Liberalismus ist für ihn Kulturbewegung auf allen Gebieten, ebenso technische wie religiöse Lebensmacht. Gerade um religiöse und kirchenpolitische Probleme hat sich Schrader stets mit Klarheit und Friedfertigkeit bemüht. Daß er in eine Zeit hineinkam, wo der Liberalismus an allgemeiner Bedeutung im Parlament verlor, ist nicht seine Schuld, sondern

Landesbibliothek Oldenburg

eher Schuld des Umstandes, daß es so wenig Männer gab wie ihn. Er ist in schweren Tagen dem Bekenntnis und dem Geist einer besseren Zeit treu geblieben. Möge er noch lange in bisheriger Kraft und Frische politisch wirken können!"

— Die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft hat für Hessen so segensreiche Wirkungen gezeitigt, daß neuerdings auch in der Pfalz, in Württemberg und Sachsen immer mehr Stimmen laut werden, die eine Nachahmung des hessischen Beispieles empfehlen. Wie letzte Woche bei der Eröffnung des neuen Wormser Bahnhofsgebäudes der Landtagsabgeordnete Reinhart in einer Tischrede ausführte, sind heute in der preußisch-hessischen Betriebsgemeinschaft 8 Milliarden angelegt, die mit 7 Prozent gegenüber 4 Prozent im Jahre 1879 rentieren. Baden, Württemberg, Bayern und Sachsen können mit ihren Staatsbahnen solch glänzende Resultate nicht aufweisen. Die beständig steigenden Einnahmen aus der Eisenbahngemeinschaft, die in wenigen Jahren von 190 000 Mk. auf mehr als 2 000 000 Mk. anwuchsen, bilden heute einen wesentlichen Faktor im hessischen Staatshaushalt, und auch die Lage der in dem Riesenbetriebe beschäftigten Eisenbahner, deren Zahl an 400 000 heranreicht, ist gegen früher eine wesentlich bessere geworden. So waren z. B. in der Zeit von 1897 bis 1902 die Einnahmen um 17 Proz. gestiegen, die Ausgaben für das Personal dagegen um 24 Proz. Trotz der bedeutenden Herabsetzung der Tarife belief sich im letzten Jahre der Reinüberschuß der Eisenbahngemeinschaft auf 600 Mill. Mark, und wenn heute noch nach den Tarifsätzen des Jahres 1879, das den preußischen Staatsbahnen einen Gewinn von 61 Millionen brachte, gefahren würde, so betrüge der Ueberschuß schon ca. 1 Milliarde. Kurzum, Preußen und Hessen können mit dem Vertrage, den sie 1896 eingegangen sind, wohl zufrieden sein, und die anderen Bundesstaaten werden auf die Dauer kaum umhin können, sich dieser Gemeinschaft anzuschließen.

— Der schweizerische Gesandte Oberst Dr. Roth ist vorgestern Abend an Lungenentzündung in Berlin gestorben. Oberst Roth war seit dem 15. Januar 1877 am Berliner Hofe akkreditiert.

Ausland.

Spanien.

* **Madrid,** 8. April. Zu dem gestrigen Bomben-Vorfall in Barcelona wird noch gemeldet, daß die Petarde um 9 Uhr abends in der Rambla de Centro platzte. Sie war vor dem Portal des Hauses Nr. 19 gelegt und richtete nur im Innern des Hauses Schaden an. Der Vorfall hat keine Bedeutung. Um ein Attentat handelt es sich nicht! Die Person, die die Petarde gelegt hatte, bezweckte nur, Unruhen hervorzurufen. Richtig ist indessen, daß zwei Personen leicht verletzt und eine verhaftet wurden. Der Correspondencia de España zufolge war die Petarde mit einer Dynamit enthaltenden Röhre versehen.

* **Gerona,** 8. April. Der König von Spanien antwortete dem Präsidenten von Mexiko, der ihm telegraphisch beglückwünschte, daß er dem gegen ihn gerichteten Anschlage entgangen sei, die Nachricht von einem Anschlag entbehre jeder Begründung. — König Alfons setzte seine Rundreise fort.

Dänemark.

* **Kopenhagen,** 8. April. Der 86. Geburtstag König Christians wurde hier mit großem Pomp begangen. Bei der Tafel, die abends im Palais Christians VII. stattfand, brachte König Christian von Dänemark einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser aus. Heute vormittag besichtigte der Kronprinz in Begleitung des Prinzen Christian von Dänemark verschiedene Sehenswürdigkeiten, und begab sich um 11 Uhr zur Gratulation zum König. Um 1 Uhr folgte eine Frühstückstafel bei der deutschen Gesandtschaft. Abends findet Tafel beim König statt.

England.

Die Londoner „St. James Gazette" meldet: Zwischen England und Rußland sei eine Verständigung über die Tibetexpedition erreicht. Lord Landsdown habe versprochen, daß die Mission sofort nach Erreichung ihres Zweckes Tibet wieder verlassen werde, und daß kein Versuch gemacht werden solle, Lhassa zu betreten. Oberst Younghusband sei aufgefordert worden, alles mögliche zu tun, um die hohen tibetanischen Beamten zu veranlassen, nach Gyangtse zu kommen, um dort mit der Mission zu verhandeln. Die englische Regierung könne sich nicht verpflichten, Lhassa nicht zu betreten, doch habe sie der russischen Regierung versichert, daß, wenn ein Eindringen in Lhassa notwendig würde, doch noch keine Okkupation stattfinde, sondern daß die britischen Beamten sich zurückziehen würden, sobald ein Uebereinkommen über die Grenzregulierung und die Erleichterungen für den britischen Handel getroffen sei. Damit sei die russische Regierung zufriedengestellt.

Unpolitisches.

Berlin, 7. April. Dem „B. L.-A." zufolge bereitet Nordenskiöld eine neue Südpolar-Expedition vor.

— Die Münchener Sezession wählte an Stelle Fritz v. Uhdes, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlegte, den Frhrn. von Habermann zum ersten und Albert v. Keller zum zweiten Präsidenten; Uhde bleibt jedoch im Vorstande.

— Im Crimmitschauer Ausstande sind nach einer vorläufigen Berechnung an Unterstützungsgeldern und sonstigen Kosten über 1,000,000 Mk. verbraucht worden. Noch jetzt erhalten gegen 300 Personen, die bisher keine Arbeit gefunden haben, regelmäßige Unterstützungen.

— Im Trakehner Schulprozeß wurde Lehrer Nickel-Trakehnen wegen Mittäterschaft an der Beleidigung des Landstallmeisters von Oettingen wiederum zu 200 Mark Geldstrafe event. 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

— 51600 Mark für einen Watteau. 51600 Mk. wurden, wie aus London berichtet wird, am Sonnabend bei Christie für ein Bild von Watteau „Der überraschte Guitarrenspieler" gezahlt. Zuerst schien es, als ob das berühmte Bild für 12900 Mk. fortgehen sollte; aber dann kam es zu einem lebhaften Wettbieten zwischen zwei Bewerbern, bis die erwähnte Summe erreicht war. 34 Zeichnungen von Birket Foster brachten bei derselben Auktion 36700 Mk.

Breslau, 8. April. Der Kultusminister genehmigte die von den Breslauer Stadtbehörden beschlossene Errichtung eines sechsklassigen Realgymnasiums für Mädchen im Anschluß an die städtische Viktoria-Töchterschule, das als Endziel die Reifeprüfung vorsieht.

Leipzig, 8. April. Die „Leip. Volksztg.", welche ihre Informationen vom Ortskrankenvorstand holt, schreibt gestern, es seien gegenwärtig 80 Distriktsärzte in Tätigkeit, täglich würden neue Verträge abgeschlossen und täglich liefen neue Bewerbungen ein. In wenigen Tagen werde der Kampf entschieden, der Angriff der Aerzte zurückgeschlagen sein. Der Gemeindevorstand des Außenbezirks Gautzsch habe seine Beschwerde an die Kreishauptmannschaft nicht abgeschickt, da mittlerweile ein Arzt angestellt sei. Weit weniger optimistisch sehen die bürgerlichen Blätter die Lage an. Sie weisen besonders auf mangelhafte Versorgung mit Spezialärzten hin. Die Aerzte erklärten gegenüber dem Minister v. Metzsch, unerschütterlich auf ihrem Standpunkt zu verharren. Sie wollen auch den Angehörigen der Kassenmitglieder die Hilfe versagen. (Siehe den heutigen Leitartikel.)

Großherzogliche Regierung, Landestierarzt, Fleischbeschau im Fürstentum Lübeck.

Als im vorigen Frühjahre die Regierungsverfügungen zur Ausführung des Fleischbeschaugesetzes bekannt wurden, regte sich in der Bevölkerung vielfach Widerspruch gegen die praktische Durchführbarkeit dieser Erlasse. Infolge dieses Widerspruchs ist einiges gebessert worden, aber leider ist manches noch fehlerhaft. Inzwischen hat die praktische Erfahrung der Ansicht, die ich und andere damals in den Zeitungen vertraten, durchweg Recht gegeben. Ich will heute nicht die vielen und berechtigten Klagen über die Höhe der Beschaupreise, die namentlich die ländlichen Arbeiter schwer belastet usw., erörtern, sondern nur auf einen Punkt hinweisen, der schleunigste Aenderung verlangt. Bekanntlich wurde trotz lebhaftesten Widerspruchs der Landestierarzt zum alleinigen Fleischbeschauer in der Stadt Eutin ernannt. Seiner Stellung als Landestierarzt nach ist er in erster Linie Aufsichtsbeamter und sachverständiger Ratgeber der Regierung. Damit verträgt sich seine Stellung als Fleischbeschauer überhaupt nicht, denn er ist als solcher in manchen Fällen Partei und kann seine beratende und beaufsichtigende Tätigkeit daher nicht immer unparteiisch ausüben. Außerdem ist seine Beamteneigenschaft nicht mit der Tätigkeit des Fleischbeschauers zu vereinigen.

Vor allem aber beansprucht das Amt eines Fleischbeschauers in Eutin die volle Kraft und Zeit eines Mannes. Wie es jetzt ist, bleibt entweder dem Landestierarzt keine Zeit zur Fleischbeschau oder dem Fleischbeschauer keine Zeit zum Beruf des Landestierarztes. Der Erfolg hat bewiesen, daß ich seinerzeit gerade in dieser Frage Recht hatte, die Regierung hat durch die praktische Erfahrung Unrecht bekommen. Tatsächlich kann der Landestierarzt seine Stellung nicht mehr ausfüllen, weil er keine Zeit dazu hat, tatsächlich hat er einen großen Teil seiner Praxis verloren, weil er nicht kommen kann, wenn er gebraucht wird, tatsächlich klagen die Eutiner, daß nicht immer rechtzeitig ihr Fleisch beschaut werden kann. Es hat sich also herausgestellt, daß die Vereinigung beider Aemter in einer Hand ein großer Fehler war. Dabei haben wir in dem letzten Jahre keine irgendwie bedeutende Viehseuche gehabt. Welche Zustände würden eintreten, wenn, was Gott verhüten möge, im Fürstentum einmal eine Viehseuche ausbräche. Dem Landestierarzt soll hierdurch kein weiterer Vorwurf gemacht werden, als daß er seiner Zeit vielleicht, wenn er gefragt wurde, der Regierung nicht den richtigen Rat gegeben hat; er tut jetzt, was er kann, aber die Verhältnisse sind stärker, als er.

Was soll geschehen? Eine Aenderung dieser unmöglichen Verhältnisse muß eintreten, und zwar bald, jedenfalls vor nächstem Winter. Wenn der Landestierarzt die Fleischbeschau jetzt aufgeben soll, dann hat er seine Praxis zum großen Teil verloren, er verlangt, mit einem gewissen Recht, von der Regierung Entschädigung in Form der Erhöhung seines Gehalts. Wenn der Landtag diese Erhöhung des Gehalts bewilligen sollte, dann würde das Land dafür leiden müssen, daß man am grünen Tisch in Eutin sich für klüger hielt, als die Praktiker. Wir müssen dann für die Sünden der Eutiner Regierung durch erhöhte Steuern büßen. Bewilligt der Landtag die Gehaltserhöhung, wie zu erwarten ist, nicht, dann bleiben nur zwei Fälle möglich, entweder:

1. der Landestierarzt bleibt Landestierarzt und gibt die Fleischbeschau auf, dann ist dieser Herr der allein Geschädigte, oder, was wahrscheinlicher ist,
2. der Landestierarzt bleibt Fleischbeschauer und gibt die Geschäfte des Landestierarztes auf, dann verlieren wir unseren bewährten Berater und wissen nicht, wen wir an seine Stelle bekommen. Dann ist widerum die Bevölkerung geschädigt.

Aus diesen Ausführungen geht klar hervor, daß die Regierung mit ihren kurzsichtigen Verfügungen schlecht gefahren ist. Hieran läßt sich die allgemein gültige Hoffnung knüpfen, daß die Behörde in Zukunft sich nicht für unfehlbar hält, sondern den Rat der Einwohner mehr als bisher berücksichtigt und nicht von vornherein annimmt, daß solcher Rat töricht ist, weil er von Personen ausgeht, die nicht am grünen Tische groß geworden sind.

Großherzogliches Theater.

Die Welt, in der man sich langweilt.

Die Chronik unseres Theaters hat in dem gestrigen Abend einen der lustigsten und gelungensten der diesjährigen Spielzeit zu verzeichnen. Aus den älteren französischen Lustspielen konnte man kein besseres, reizenderes auswählen und dem Spielplan zurückgewinnen als Edouard Pailleurons Meisterstück Le Monde où l'on s'ennuie. Pailleron gilt als der Meister der geistreichen Causerie; in seiner „Welt, in der man sich langweilt" zeigt er diese echtfranzösische Kunst zur Unübertrefflichkeit ausgebildet; die Handlung ist hier in der Tat fast ganz in den geistvollsten, witzigsten Dialog aufgelöst, mit einer solchen Geschicklichkeit, daß man sich von Anfang bis zu Ende im Banne dieser feinen Ironie und prickelnden Satire befindet und über das sprühende Feuerwerk ganz die Geringfügigkeit des Anlasses, die unbedeutende Handlung und harmlose Intrigue vergißt. Das ist der größte Triumph der Causerie im Milieu des vornehmen pariser Salons; sie ist hier zur zehnten Muse geworden, aber diese ganz eigenartige Göttin ist nur in Paris heimisch, und Pailleron ist ihr Liebling. Und nicht nur die dramatische Handlung löst sich in dem Lustspiel, von dem wir reden, in das geistvolle Gespräch auf; auch die Anspielungen auf die Gesellschaft seiner Zeit, auf die politischen und sozialen Schäden, auf die Schwächen der schöngeistigen Damenwelt, der ihr schmeichelnden und von ihr wieder umschmeichelten Gelehrten, der Streber im Staatswesen, der Eitelkeit der Schriftsteller und Dichter — all dies bunte Spiel bewegt sich aufs Munterste wie ein intimer Maskenscherz in blinkenden Gemächern und verstohlenen lauschigen Plätzchen des Gartenzimmers, man neckt sich, streitet und intriguiert lachend und alles ist in ein einziges schillernides, pikantes und immer liebenswürdiges Ganzes verwoben. Und der Spott, die Ironie, der Scherz, die Satire, das witzige Aperçü, die prickelnde Antithese zittern in der Luft, man atmet sie ein, wo immer man sich aufhält, man fühlt etwas wie einen ganz leichten, flüchtigen, wohligen Rausch, man amüsiert sich, befindet sich in angenehmer Spannung und wünscht sich nichts Besseres. Dabei kehrt der schweifende Blick immer wieder zu einigen Gestalten zurück, die vor allen anderen hervortreten, glänzend geschaffenen und amüsanten Persönlichkeiten, die der Autor selbst gern nur als Typen jener Gesellschaft gelten lassen möchte, da die böse Welt in ihnen hartnäckig ganz bestimmte Personen erblicken wollte. Namentlich in der Figur des Bellac sah man das feine Zerrbildnis eines damals berühmten schönredenden Philosophen Caro, des Löwen der geisthaschenden Damenwelt. Aber nicht ihm verdankt das Lustspiel seine nun bald fünfundzwanzigjährige Beliebtheit und Frische; es sind die Figuren der alten Herzogin und der jungen Susanne, in ihrer Art unübertroffene Frauengestalten, so oft man sie auch nachgeahmt hat, in Deutschland vor einigen Jahren die Susanne noch in der siegreichen Vicky der Trothaschen „Hofgunst". Man kann die charmante alte lebenslustige, lebenskluge Herzogin ebensowohl noch einen Backfisch nennen, wie den echten, die allerliebste Susanne. Das Problem, die Drolerie eines jungen Mädchens und die Erfahrungsweisheit einer gescheiten, alten Weltdame, vereinigt in einem sonnigen, unverkünstelten Gemüt, in einer einzigen weiblichen Individualität lebenswahr zu verbinden, ist noch nie einem Dramatiker so vollendet geglückt wie Pailleron in seiner Herzogin von Reville; diese Frau reiht sich in die nicht gar so zahlreichen, unvergänglichen Typen der Lustspielliteratur der Welt glänzend und unverlöschlich ein. Fröhlichen jungen Mädchen, die sich aus dem Kinde und der halbreifen Jungfrau durch die Liebe schnell zum reifen Weibe entwickeln, begegnet man in Lustspielen oft, die Herzogin Reville, dieser welterfahrene „Backfisch" mit den Allüren der vornehmen Gesellschaft und dem goldenen Herzen, ist nur bei Pailleron heimisch in seiner „Welt, in der man sich langweilt." Die Herzogin, selbst ein Kind, kennt daher auch die übermütige Susanne, ihr jugendliches Gegenbild, durch und durch, — aber wen durchschaut sie nicht! Sie liest in den Herzen, ihr sind keine Schliche verborgen, diese ganze Gesellschaft besteht für sie aus buntgefärbten Glaspuppen, sie durchschaut sie alle und weiß daher auch alle zu lenken und zu ihrem eigenen Ziele zu gelangen. Aber neben ihr und Susanne sind doch auch andere anziehende und lustige Personen da. Gibt es ein drolligeres Paar als den diplomatischen Unterpräfekten Raymond und sein verliebtes, junges Frauchen Jeanne! Wie geschickt geht sie auf ihres Mannes Weisungen ein, legt ihren Uebermut ab und sucht durch ein geheucheltes pedantisches Benehmen die Gunst der einflußreichen Dame des Hauses zu gewinnen. Dann der steife Roger, der Bücherwurm, den die Herzogin in die Lehre nimmt, und der an der Liebe Susannes endlich zum Menschen auftaut. Und Bellac, der schon erwähnte Professor und Schöngeist, die famose gelehrte und bebrillte englische Miß Lucy Watson, die schließlich den Professor Bellac kriegt, auf den sie es längst angesehen. Auch burleskere Figuren fehlen nicht: der vor der „Poesie" flüchtende General, der dem ewig jungen, glatzköpfigen Dramatiker, welcher sein fürchterliches Trauerspiel schon jahrelang vorliest, beständig Komplimente sagt, obwohl er ihn zum Teufel wünscht, kurz — eine Galerie amüsanter Erscheinungen.

Den kargen Inhalt des Lustspiels zu erzählen, erspare ich mir; es ist ja wohl jedem Gebildeten bekannt, und wer es noch nicht kennt, der hat jetzt die beste Gelegenheit, es hier in der trefflichen, leichtflüssigen Uebersetzung Leo von Radetzkys kennen zu lernen. So viel ich aus eiligster Vergleichung mit anderen Uebertragungen ersehen konnte, bietet die neue Verdeutschung viele Vorzüge, ist klarer, knapper im Ausdruck, kurz, trifft den Geist unsrer Sprache besser. Es ließen sich zum Vergleiche manche überraschende Stellen hierher setzen, aber die Leser interessieren solche ins philologische Gebiet fallende Dinge wenig. Wer der Vorstellung gestern beiwohnte, hat aus der außerordentlich gefälligen, leichten Art der Unterhaltung, die keine Dunkelheiten aufwies, schon ersehen können, daß wir mit unserem Lobe nicht zu viel behaupten. Nirgendwo haperte es, keine Stockungen, keine Härten waren da, alles floß glatt dahin. Das Ensemblespiel entsprach dieser musterhaften Einstudierung; es war aus einem Gusse, und wenn auch die Darsteller ihre Aufgaben in die deutsche Art und Weise sich zu geben transponierten, wenn ihnen auch die unnachahmbare Grazie der französischen Gesellschaft und des gauloisen Esprits häufig fehlte, so ist doch die ganze Darstellung auf einen einheitlichen guten deutschen Ton gestimmt, und man hat daher einen ungetrübten Genuß. Das Transponieren gilt für alle Darsteller, zuerst für die Herzogin der Frau Lanius-Galster. Die fleißige und vielseitige Künstlerin bot eine überraschend geglückte Leistung, war äußerst drollig und in keinem Augenblick langweilig, immer auf der Höhe. Daß sie, deren Eigenart die derbere Komik ist, sich so gut auf dem Niveau des Feinkomischen zu behaupten versteht, muß ganz besonders anerkannt werden. Ganz allerliebst war Frl. Bindhoff als Susanne. Herr Westermann machte den pedantischen Liebhaber mit gutem Gelingen; sehr belustigend waren Herr Mülhan und Frl. Gürtler als Raymond und Frau, eine charakteristische englische Miß Frl. Hempel; auch Herr Weiß bestand als Bellac im ganzen; weniger gefiel wohl Frl. Edecke als Gräfin, und so könnte jeder Mitwirkende mehr oder weniger gelobt werden. Die Inszenierung war sehr geschmackvoll; im Treibhause aber finde ich das Arrangement nicht geschickt. Die versteckte Herzogin und die Gräfin mit ihr müssen dem Zuschauer vor Augen bleiben, dürfen nicht hinter den Pflanzen ganz verschwinden. Warum die langweilige symmetrische Anordnung der Topfgewächse? Vieles wird dadurch unwahrscheinlicher, als es sich allerdings immer ausnehmen wird. Das Haus war sehr animiert und beifallsfreudig.

Dr. Richard Hamel.

Landesbibliothek Oldenburg

Eine größere Sicherheit gegen derartige Fehlgriffe wird erst geboten werden, wenn die Verwaltung zeitgemäßer eingerichtet wird und die Laien auch einen bestimmenden Einfluß auf die Geschäfte ausüben können. Jetzt haben wir im Fürstentum ein erein bureaukratische Verwaltung, der v. Sybel, als in ihrer Natur begründet, vorwirft: „Verharren im einmal ausgefahrenen Geleise, Verkennen der Bedürfnisse des praktischen Lebens neben Uebertreibung des juristischen Formalismus, Nachlassen des geistigen Verkehrs zwischen Regierenden und Regierten, zwischen Beamten und Volk." Mit der rühmlichen Ausnahme des Herrn Präsidenten schließen sich die Regierungsherren fast von allen Gelegenheiten aus, bei denen sie vielleicht einmal die Ansichten, Wünsche und Bedürfnisse des Volkes kennen lernen könnten. Sie werden dadurch hier im Lande nie heimisch, sondern bleiben fremd und ohne geistigen Verkehr mit den Regierten.

Unser größter Staatsmann sagte in Kissingen einmal: „Die freie Kritik halte ich für die monarchische Regierung für unentbehrlich, sonst verfällt sie dem Absolutismus der Beamten." Eine freie Kritik ist bei uns um so notwendiger, als wir keine Selbstverwaltung in dem Sinne wie im Herzogtum und im benachbarten Preußen haben.

von Levetzow.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mittteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 9. April.

* **Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonntag, den 10. April: 95. Vorst. im Ab. „Eine verfolgte Unschuld". Posse mit Gesang in 1 Akt von Langer u. Pohl. Musik von Conradi. Hierauf: „Cyprienne". Lustspiel in 3 Akt. von Sardou u. de Najac. Deutsch von Blumenthal. — Dienstag, den 12. April: 96. Vorst. im Ab. „Teja". Drama in 1 Akt von H. Sudermann. Hierauf: „Frauenkampf". Lustspiel in 3 Akt. nach Scribe v. Olfers. — Mittwoch, den 13. April: 12. Vorst. im Ab. f. Ausw. „Die Welt, in der man sich langweilt". Lustspiel in 3 Akt. von E. Pailleron. Deutsch von L. v. Radetzky. — Donnerstag, den 14. April: 97. Vorst. im Ab. „Wilhelm Tell". Schauspiel in 5 Akt. von Schiller. — Freitag, den 15. April: Volksvorstellung außer Ab. zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Sämtliche Freiplätze haben keine Gültigkeit. „Der Meineidbauer". Volksstück mit Gesang in 5 Akt. von L. Anzengruber. Kassenpreise: Fremdenloge und Prosceniumloge 1. Rang à 2 Mk., Logensitz 1. Rang 1,50 Mk., Parkettsitz à 1 Mk., Mittelpl. und Logensitz 2. Rang, Parterre à 50 Pfg., Amphitheater und Galerie 3. Rang à 25 Pfg. — Sonntag, den 17. April: 98. Vorst. im Ab. „Der Gastfreund". Trauerspiel in 1 Akt von F. Grillparzer. Hierauf: Novität! Zum erstenmale: „Elektra". Tragödie in 1 Akt (frei nach Sophokles) von H. v. Hofmannsthal.

* **Leutnant Marschalck von Bachtenbrock** vom Oldenb. Inftr.-Regt. wird auf dem Ausgang dieses Monats in der „Union" stattfindenden Stiftungsfeste des Kampfgenossenvereins einen Vortrag halten.

* **Der hiesige Kunstverein** hält seine Generalversammlung am nächsten Sonnabend (16. April) um 5 Uhr im Augusteum ab.

* **Der gestrige Artikel über unsere Kirchhofslinde** enthält, so schreibt man uns, jedenfalls gute An- und Absichten; eine weitere Aussprache mit schließlichem Erfolge wäre sehr zu wünschen. Eine Anfrage sei bei dieser Gelegenheit gestattet: Der Stolz der Oldenburger hat nun leider dem Sturm seinen Tribut entrichten müssen, die Trümmer sind ohne Sang und Klang verschwunden. Ist denn noch kein findiger Geschäftsmann auf die Idee gekommen, allerhand Andenken, Nippes, Rähmchen mit dem Bild des Baumes usw. aus diesem Holz zu arbeiten und solche unter Garantie der Echtheit an Liebhaber, Fremde 2c. in der Nähe der Kirchhofslinde anzubieten? Solches wird auch anderswo in Deutschland, Worms z. B., getan, und es wäre für das Holz dieses Baumes gleichfalls ein würdigeres Ende, als im Feuer oder zu profaneren Sachen verbraucht zu werden. Nur hätte es wohl gleich geschehen müssen!

× **Ein äußerst frecher Einbruch** wurde vor einigen Nächten bei einem Geschäftsmann auf dem Gerberhof ausgeführt. Der Betreffende hatte sich kaum zur Ruhe begeben, als er durch ein verdächtiges Geräusch wieder geweckt wurde und einen Mann erblickte, welcher mit den auf einem Stuhl liegenden Kleidungsstücken verschwand. Die sofort aufgenommene Verfolgung war insofern von Erfolg, als der Dieb die gestohlene Kleidung wieder fallen ließ. Das Portemonnaie mit etwa 30 Mk. Inhalt war jedoch daraus verschwunden. Der Einbrecher muß genau orientiert gewesen sein, derselbe soll übrigens erkannt sein.

* **Der „Liederkranz"** hält nächsten Freitag seinen Damenabend ab (Konzert, gemeinschaftliches Essen und Tanz). Das Konzert weist ein interessantes Programm auf, das durch die Mitwirkung von Frl. Wally Kuhlmann (Klavier) und Frl. Daseking (Gesang, Sopran) sehr abwechselungsreich hat gestaltet werden können. An Chören stehen für den Verein u. a. Kremsers altniederländische Volkslieder verzeichnet. Ein kleiner Chor singt drei reizende Kompositionen. — Der Verein wird gebeten, seinen heutigen letzten Uebungsabend zahlreich zu besuchen, der nächste ist der gemeinsamen Vorübung für das große Männerchorkonzert gewidmet.

* **Für das große Männerchorkonzert,** das am 21. d. M. im Theater zuGunsten des Verschönerungsvereins veranstaltet wird, ist das Programm nunmehr (im heutigen Hauptblatt) der Oeffentlichkeit übergeben. Man wird mit Recht über die Reichhaltigkeit der musikalischen Darbietungen erstaunt sein. Eine ganze Reihe von Gesamtchören, die schönsten Kompositionen, die der Männergesang aufzuweisen hat, sind von der Kommission darin aufgenommen worden. Außerdem bringen die mitwirkenden Vereine je zwei kleine oder einen größeren Chor zum Vortrage. Die Einzelheiten bitten wir dem Programm entnehmen zu wollen. Die Solistin, Frau Nößler-Betge, genießt als Altistin eines ganz besonderen Rufes. Ihr Gatte, der hier bereits rühmlichst bekannte Musikdirektor und Domorganist Nößler, wird sie begleiten. Unsere Infanteriekapelle beteiligt sich mit einigen prächtigen Nummern am Konzert. Die altniederländischen Volkslieder, die letzten Massenchornummern, erfordern einen Tenor- und einen Baritonsolisten. Die Herren Stammer (Liederkranz) und Kahlmeyer (Sängerbund) haben diese Partien freundlichst übernommen. Das Konzert wird alles in allem ein Ereignis sein.

* **Das Programm des 41. Unterhaltungsabends,** der am morgigen Sonntag im „Hotel zum Lindenhof" stattfindet, ist folgendes: 1. Allgemeines Lied: „Stimmt an mit hellem hohen Klang". 2. Männergesangverein „Sängerbund": a) „Der Spielmann ist da" von Ullrich, b) „Es taget vor dem Walde" von Becker. 3. Vortrag für Violine. Herr Karl Meinecke, Klavierbegleitung Herr von Lindern: a) „Air für die G-Saite" von Bach-Wilhelmy, b) „Spinnerlied" von Holländer. 4. Vortrag. Herr Privatgelehrter Wempe: „Im Banne des Lichtstrahls", mit Lichtbildern, 1. Teil „Bis ans Ende der Welt". 5. Vortrag für Violine. Herr Karl Meinecke, Klavierbegleitung Herr von Lindern: a) „Romanze" von Svendsen, b) „Serenade" von Moszkowsky. 6. Vortrag. Herr Privatgelehrter Wempe: „Im Banne des Lichtstrahls", 2. Teil. „Aus einer kleinen Fabrik". 7. Männergesangverein „Sängerbund": a) „Waldesrauschen" von Ullrich, b) „Galizische Volksweise", „Polnische Volksweise", „Russische Volksweise" von Kremser. 8. Rezitationen. „Dichtungen ernsten und heiteren Inhalts": Herr Lehrer Niehaus. 9. Allgemeines Lied: „Der Mai ist gekommen."

* **Im Oldenburger Bezirksverein des Landesvereins für Naturkunde** spricht Dr. med. Roth am 16. April, 5½ Uhr, im Großh. Naturalienkabinett über Malaria, mit Demonstrationen. In der Hauptversammlung, am 30. April, 3½ Uhr in der Bavaria hält Herr Dr. v. Buttel einen Vortrag über den Standpunkt der modernen Wissenschaft hinsichtlich der Deszendenztheorie, der gerade jetzt sehr willkommen sein wird. Gäste sind willkommen.

* **„Rotes Haus".** Am morgigen Sonntag veranstaltet der Klub Hera im Roten Hause ein Tanzkränzchen. Der rührige Wirt Herr Oskar Krake wird für ein gutes Gläschen Bier Sorge tragen. Einführungen sind gestattet. (Siehe auch Annonce.)

*

* **Nordenham,** 8. April. In der letzten Sitzung des Gemeinderates wurde eine ministerielle Mitteilung, wonach die Grenzveränderung zwischen den Gemeinden Atens und Blexen nunmehr Gesetzeskraft erlangt hat, verlesen. Die von Atens an Blexen zu zahlende Entschädigungssumme von 35 000 Mk. wird von der Ersparungskasse in Oldenburg angeliehen, mit vier Prozent verzinst und in 30 Jahren amortisiert.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten)

§ **Berlin,** 9. April. Nach der „Voss. Ztg." glaubt man in Marinekreisen, daß im Laufe dieses Sommers der Kronprinz an Bord der neu in Dienst gestellten Jacht „Kaiseradler" eine Seereise unternehmen werde.

*

§ **Berlin,** 9. April. Aus Mailand wird der „Voss. Z." gemeldet: In Genua verlautet, daß der transatlantische, dem Norddeutschen Lloyd gehörige Dampfer „Hohenzollern" an eine russische Schiffahrtsgesellschaft verkauft worden ist. Die Passagiere werden in Neapel auf den Dampfer „Neckar" übergehen, damit die „Hohenzollern" sofort nach der Weser zurückkehren kann, um den Vertretern der russischen Gesellschaft übergeben werden zu können.

*

§ **Berlin,** 9. April. Gegen die Stilllegung von Zechen beschlossen, nach der „Voss. Ztg.", mehrere dortige Gemeinden Eingaben an die preußische Regierung.

*

§ **Berlin,** 9. April. Neue Vorschriften über Gefangenen-Sammeltransporte auf Eisenbahnen sind vom Justizminister erlassen. Der Sammeltransport erfolgt danach mittels besonderer Zellenwagen, und es können mit solchen Sammeltransporten grundsätzlich befördert werden Strafgefangene, Untersuchungsgefangene, sowie Personen, welche sich in Korrektionshaft oder in Polizeischutzhaft befinden. Bei den nicht mit Zuchthaus oder Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraften Personen ist auf die Persönlichkeit und Lebensstellung des zu Transportierenden, sowie auf die Art der Straftat Rücksicht zu nehmen.

§ **Berlin,** 9. April. Aus Newyork wird dem „B. T." gemeldet: Die bedeutende Steigerung der hiesigen Mietpreise erregt die Bevölkerung in hohem Grade. Es werden fulminante Straßenreden gehalten unter gewaltigem Zulauf. Es werden Revolten befürchtet, sobald die Exmissionen beginnen, welche, wie man annimmt, massenhaft erfolgen werden.

*

§ **Berlin,** 9. April. Nachrichten von der Insel Sarhalin besagen: Die russischen Küstenschiffer haben 200 Sträflinge mit Waffen versehen, um sie auf japanische Ansiedler loszulassen, deren Eigentum einen Wert von 200,000 Mark repräsentiert.

*

BTB. **Karlsruhe,** 8. April. Zu der morgen stattfindenden Trauerfeier für die Fürstin Sophie zur Lippe ist heute mittag der **Großherzog von Oldenburg** hier eingetroffen. Am Abend sind angekommen Prinz und Prinzessin von Schaumburg-Lippe, Fürst Hohenlohe-Langenburg, Fürst Reuß mit Gemahlin, der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, Fürst Friedrich zu Schaumburg-Lippe, Herzogin Alexandrine von Sachsen-Koburg-Gotha, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Herzog von Anhalt und die Fürstin-Mutter von Schaumburg-Lippe.

*

BTB. **Athen,** 9. April. Der Großherzog von Hessen ist hier eingetroffen und im königlichen Palais abgestiegen.

*

Von der Kaiserreise.

BTB. **Palermo,** 8. April. Der Kaiser begab sich nachmittags nach der Stadt, nahm den Tee bei Conte Mezzarino ein und nahm hierauf am Korso auf der Via Liberto teil. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord ging dann kurz nach 6 Uhr nach Malta in See.

*

BTB. **Kopenhagen,** 8. April. Der deutsche Kronprinz mit Gefolge besichtigte nachmittags in Begleitung des Prinzen Christian die kgl. Porzellanfabrik, wo er, von dem Direktor Delgas und dem künstlerischen Leiter, Prof. Krog, geführt, die Fabrikanlage während eines ¾stündigen Aufenthaltes mit großem Interesse besichtigte. Vorher hatte der Kronprinz das Reithaus, den Reitstall in Schloß Christianburg und das Thorwaldsen-Museum besichtigt. — Der Kronprinz hat die Abreise, die für morgen vormittag angesetzt war, verschoben.

*

BTB. **Paris,** 8. April. Vormittags wurden im Justizpalais die Kruzifixe und religiösen Bilder aus den Gerichtszimmern ohne Zwischenfall entfernt.

*

HTB. **Paris,** 8. April. Das Amtsblatt veröffentlicht heute das Dekret betreffend die Einsetzung eines parlamentarischen Ausschusses zur Untersuchung der Marieneangelegenheit. Der Ausschuß umfaß 63 Mitglieder, darunter 18 Senatoren, 32 Abgeordnete, 13 hohe Zivil- ung Militärbeamte sowie 5 Sekreeäre, welch letztere nicht stimmberechtigt sind.

*

HBT. **Roubaix,** 8. April. Das Streiksyndikat teilt mit, daß die Streikenden den Kampf aufgeben. 1500 Streikende haben die Arbeit wieder aufgenommen.

*

BTB. **Barcelona,** 8. April. Als der König gestern abend das Theater verließ, wurden einige Pfiffe laut. Das Publikum protestierte mit Hochrufen auf den König von Spanien und den Ministerpräsidenten Maura. Es entstand ein Handgemenge. Die Gendamerie stellte die Ordnung wieder her.

Bei der deutschen Militärdienst- und Lebensversicherungs-Anstalt a. G. in Hannover waren im Monat März 1904 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung (auch Töchterversorgung), zu erledigen: 875 Anträge über M. 1,803,580.— Versicherungs-Kapital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende März 1904 gingen ein 379,175 Anträge über M. 520,158,690.— Versicherungs-Kapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr 2c. im Laufe des Jahres 1903 betrugen M. 8,150,000.—, die Gesamtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt M. 50,015,000.—. Vermögensbestand über 120 Millionen M.

Schiffsbewegungen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

Der Dampfer „Brake", Kapt. Sandersfeld ist am 8. April in Gibraltar angekommen. — Der Dampfer „Portimao" Kapt. Niemann, und Dampfer „Casablanca", Kapt. Harde, sind am 8. April in Lissabon angekommen.

Wettervoraussage

für Sonntag, 10. April:

Abwechselnd heiteres und wolkiges, windiges, kühles Wetter mit Regen- und Graupelschauern.

Montag, 11. April:

Teils heiteres, teils wolkiges, nachts kälteres, in der Temperatur nicht erheblich verändertes Wetter mit etwas Regen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	Lufttemperatur höchste	Lufttemperatur niedr.
8. April	7 U. Nm.	+ 5,5	763,3	28. 2,5	8. April	+ 7,8	+ 4
9. April	8 „ Vm.	+ 7,6	759,9	.8 1	9. April	—	

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 9. April 1904.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, schweren	7,20	Gerste, amerikanische	—
„ leichten	7,—	„ russische	6,—
Roggen, hiesiger	7,70	Bohnen,	7,40
„ amerik.	7,80	Buchweizen	7,50
„ südrussischer	7,40	Mais	6,20
Weizen	9,—	Kleiner Mais	6,20
		Lupinen	—

pro Centner.

Sanatorium Klushügel bei Osnabrück
Anstalt für das gesamte physikal.-diätet. Heilverfahren. Erfolge Sommer- u. Winterkuren. Prosp. kostenfr. v. Anstaltsarzt Dr. Grosskopff.

Landesbibliothek Oldenburg

Konzert

der vereinigten Männergesangvereine der Stadt Oldenburg

am Donnerstag, den 21. April,

abends 7 Uhr,

im **Grossherzoglichen Theater** hierselbst

unter Mitwirkung

von Frau Musikdirektor **Nössler-Betge** aus Bremen (Alt).

Dirigent der Gesamtchöre: Herr Prof. **Kuhlmann** hierselbst.

Dirigenten der Einzelchöre: Die Herren Vereinsdirigenten.

Orchester: Die Kapelle des Oldenburg. Infanterie-Regiments Nr. 91, unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn **Ehrich.**

Begleitung der Solo-Vorträge: Herr Musikdirektor **Nössler** aus Bremen.

Programm.

I. Teil.

1. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger“ von Kretschmar.
2. Gesamtchöre:
   a. „Das ist der Tag des Herrn“ von C. Kreutzer.
   b. „Jetzt gang' i ans Brünnele“, Volkslied, Satz von F. Silcher.
3. Solo-Vorträge von Frau Nössler-Betge:
   a. „Das Meer hat seine Perlen“ von Robert Franz.
   b. Romanze aus Mignon: „Kennst Du das Land“ von A. Thomas.
4. Gesangverein „Kameradschaft“ (Dirigent: Herr Kammermusiker Brand):
   a. „Gebet vor der Schlacht“ (Gedicht von Julius Mosen), Männerchor mit Begleitung des Pianoforte von A. Billeter.
   b. „Zum Walde“, Männerchor mit Begleitung von 4 Hörnern von A. Billeter.
5. Andante aus dem Streichquartett opus 11 von Tschaikowsky.
6. Gesangverein „Sängerbund“ (Dirigent: Herr Hofkapellmusikus Albrecht):
   a. „Es steht ein Lind im tiefen Tal“ von Heuberger.
   b. „Tanz und Gesang“ von Zander.
7. Gesamtchöre:
   a. Sturmbeschwörung von Dürrner.
   b. „Nun leb' wohl“, Volkslied, Satz von Silcher.

II. Teil.

1. Gesamtchöre:
   a. Haidenacht von H. Schrader.
   b. „Hab oft im Kreise“ von F. Silcher.
2. Solo-Vorträge von Frau Nössler-Betge:
   a. Traum durch die Dämmerung von Richard Strauss.
   b. Liebesbotschaft von Franz Schubert.
   c. „Ach wär es nie geschehn“ von Robert Franz.
3. Gesangverein „Friedrich Wilhelm“ (Dirigent: Herr Franke):
   a. Frühlingsmarsch von C. Kuntze.
   b. „Sonntag ist's“ von Simon Breu.
4. Ouverture zu „Rosamunde“ von Schubert.
5. Gesangverein „Liederkranz“ (Dirigent: Herr Konzertmeister Kufferath):
   „Salamis“ von Gernsheim (mit Orchesterbegleitung).
6. Gesamtchöre:
   Altniederländische Volkslieder aus der Sammlung des Adrianus Valerius vom Jahre 1626, für Männerchor, Tenor- u. Bariton-Solo mit Orchesterbegleitung bearbeitet von Eduard Kremser.

Preise der Plätze: Fremdenloge 4 Mk. (im Vorverkauf 3,50 Mk.), I. Rang und Parkett 3 Mk. (im Vorverkauf 2,50 Mk.), II. Rang 2,50 Mk. (im Vorverkauf 2 Mk.), Parterre 1,50 Mk., Amphitheater III. Rang 1 Mk., Galerie 60 Pfg.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet bis zum 19. April d. J. an allen Wochentagen von vormittags 9½ bis 12½ Uhr und nachmittags von 3½ bis 6 Uhr im Bureau der Theaterkasse statt. Ausserdem erfolgt der Billetverkauf am 20. April vormittags von 9½ bis 12½ Uhr im Bureau der Theaterkasse und am Tage des Konzerts (21. April) in der Vorhalle des Theaters von 11½ bis 12¾ Uhr, sowie von 7 Uhr ab an der Abendkasse.

Der Reinertrag des Konzerts ist zum Besten des Verschönerungs-Vereins bestimmt.

Erfindung des Geheimraths Prof. Dr. Gerold.

Wendt's Patent-Cigarren u. Cigaretten

Cigarren der Zukunft!

Absolut nicotin-unschädlich. Vollkommenster Rauchgenuss.
Direct zu haben von Wendt's Cigarrenfabriken Aktien-Ges. Bremen in allen Preislagen, Grössen, Qualitäten und Quantitäten (auch Proben). Preisliste und Brochüre gratis.

Einfache Möbel.

Komplette Einrichtungen in jeder Preislage.
Einige Garnituren, Vertikows und andere Sachen
sehr billig.
J. D. Freese, Tischlermstr., Mühlenstr. 4.

Zaungeflecht, 6eckiges, per Rolle à 50 □m, 1 m hoch, 7.25 M., 4eckiges Geflecht 70 mm × 1,6 mm mit Einfassung 23 ₰ pro □m **ab hier. Pferdeschoner,** neueste brillante Konstruktion, 5.50 M. pro Paar liefert **H. Giesen jr. Sn in B.-Gladbach,** Drahtweberei u. Geflechtefabrik. Preisliste über alle Sorten Geflechte und Gewebe aus Metall, Tore, Luftschilder, Stacheldraht, Fenstervorsetzer, Drahtkordel und Seile ꝛc. ꝛc. gratis und franko.

Gardinen, Tischdecken, Rouleaux, Kongressstoffe, Aussteuerartikel.

Sehr preiswert.

P. F. Ritter,
Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

Rentable Herrschaft,

ca. **5000 Mg.,** zwischen **Wald** u. e. **gr. See,** in **Mecklbg.,** mit Sitz im Landtag, — ca. 130 Klm. v. **Hamburg** entf., — **Jagd** auf **Rot-** und **Schwarzwild** ꝛc., der guten Wiesen h. geeign.

zur **Pferde-** bezw. **Viehzucht,** einschl. kompl. Inv. zu verk. Pr. **1,200,000 M.,** Anz. **400,000 M.**

Näh. Ausk. ert. unter **Fol. 803 Wilh. Hennig & Co., Dessau.**

Gutsitzende Glucke zu kaufen gesucht. Heiligengeiststr. 1.

Bürgerfelde. Zu verk. ein wachsamer **Haushund.** Scheideweg 28.

Ziegenlämmer werden gekauft. Schulweg 17. Nelkenstr. 17.

Zu verk. **1 Hahn** und **6 Hühner.** Röwekamp 18.

Empfehle mich zur Anfert. **sämtl. Wäsche** in und außer dem Hause. **M. Gehne,** Humboldtstr. 14.

Montag, den 11. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, öffentliche Sitzung der Armenkommission im Rathause.

Oldenburg, den 9. April 1904.

Armenkommission.

Osternburg. Billig zu verk. ein gut erhaltener dreirädr. **Kindersitzwagen.** Wiesenstraße 5.

Fruchthaus Liebelt, Hamburg 9.

420er 140 Pfd. 13 Mk. u. 180 Pfd. 16 Mk., 714er extra große 16 Mk., 1064er 17 Mk. 200/300er Messina-Apfelsinen 7 Mk., Blut 8 Mk., — 200/300er Messina-Zitronen 7 Mk., alles per Kiste, verz., frei Bahnhof **Hamburg,** Nachnahme.

Bauplatz

Alexander Chauss. Nr. 2

zu verkaufen.

F. Meyer, Zimmermeister.

Geschütz-Modell (antik) verkäuflich. Wilhelmstr. 1a.

In **Prov. Sachsen** verk. **altersh.** m. seit Generationen i. d. Familie befdl. zur

Viehzucht und **Weidewirtschaft** geeignetes, **jagdberecht.**

Freigut,

enth. **735 Mg.** meist Weizenbd., mit **herrschaftl. Wohnhaus** am Garten, reichl. gt. Geb., kompl. leb. und tot. Inv. **Pr. 240,000 Mk., Anzhlg. 70,000 Mk.**

Näh. Ausk. ert. unter **Fol. 759 Wilh. Hennig & Co., Dessau.**

Off. f. **landw. Beamte,** Gastwirte ꝛc. mit 15—30,000 M. e. **angenehm., einträgl. Existenz** zu gründen. — Infolge **Todesfall** ist in e. **Städtchen** i. d. Prignitz — Bahnst. — 140 Klm. v. **Hamburg** e. **über 30 J. i. Besitz** gew.

Gasthof

mit **Saal** und **Garten,** auch ohne Landwirtschaft, welche bis 200 Mg. **(viel Elbwiesen)** dazu gegeben werden kann, deshalb

zur **Viehzucht** mit **Herdbuch** u. **Weidewirtschaft** geeignet, mass. Geb. — möglichst **sofort** zu verk. — **Pr. 53,000 M.,** Anz. ⅓. — Acker und Wiesen nach freier Wahl zu **billigen** Preisen. **Näh. Ausk.** ert. u. **Fol. 781 Wilh. Hennig & Co., Dessau.**

Wahnbeck.

Tempo-Fahrräder,
Westfalen-Räder,
Concordia-Räder,

sind von bester Qualität.

Motor-Räder,

2¼ u. 3 HP., erstklassige Fabrikate.

Ersatzteile und Zubehörteile zu sehr billigen Preisen.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt prompt und billig ausgeführt. Emaillieren, Vernickeln.

Joh. Fr. Hillje.

Offene Beinschäden u. Krampfader-Geschwüre

behandelt

Frau H. Dentzau,

seit 1895

Hannover, Wolfstraße 9.

Monatlich einmal in **Oldenburg** und **Bremen** anwesend. Wer mich daselbst zu sprechen wünscht, muß vorher schriftlich Bestellung nach **Hannover** einsenden. **Keine briefliche Behandlung.** Zahlreiche ausführliche Adressen und Empfehlungen auf Wunsch **frei** zugesandt.

Seit vielen Jahren litt ich an einem schweren offenen Beinschaden, so daß ich vor Schmerzen oft nicht arbeiten konnte; in Frau Dentzaus Behandgung fühlte ich nach 14 Tagen schon keine Schmerzen mehr, auch die Heilung ling gut von statten, so daß ich Frau Dentzau empfehlen kann.

Vielstedt b. Hude (Gr. Oldenbg.), 8. Nov. 1903.

Heinrich Schwarze, Anbauer.

Ueber zwanzig Jahre habe ich an einer großen Wunde am Schienbein gelitten, so daß ich oft arbeitsunfähig war. Vor zwei Jahren war ich annähernd drei Monate im Krankenhause, jedoch ohne Erfolg. Nun ging ich zu Frau Dentzau, und in reichlich drei Monaten, ohne geruht zu haben, war ich meine Schmerzen los und fast geheilt.

Delmenhorst (Gr. Oldenbg.) Lessingstr. 23, 8. Nov. 1903.

Heinr. Heuermann.

Zirkelkasten,

genau nach Vorschrift zu billigsten Preisen,

Schüler-Lupen v. 50 ₰ empfiehlt

A. Schulz,

Achternstraße 30.

„Zum Grunewald“, Eversten

Heute abend 6 Uhr werden zwei **Schweine** ausgehauen, Pfd. 50 u. 55 ₰.

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 10. April 1904.
95. Vorstellung im Abonnement.
Eine verfolgte Unschuld.
Posse m. Gesang in 1 Akt v. Lanzer u. Pohl. Musik v. Conradi.
Hierauf: **Cyprienne.**
Lustspiel in 3 Akt. v. Sardo u. Najac. Dtsch. v. Blumenthal.
Kassenöffnung 6½, Einlaß 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, 10. April: „Der Troubadour.“ Hierauf: „Charleys Tante.“
Montag, 11. April: „Zapfenstreich.“
Dienstag, 12. April: „Die Walküre.“
Mittwoch, 13. April: Unbestimmt.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verlust unseres lieben kleinen **Heinz** sagen wir allen hierdurch innigsten Dank.

Th. Jung und Frau,
Marie, geb. Reimers.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Ida Warnke
Hermann Kirchhoff
Verlobte.
Hiddingen. Aurich.
April 1904.

Todes-Anzeigen.

Osternburg, 8. April. Gestern abend starb sanft nach längeren Leiden meine liebe Frau und unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Anna Schröder,
geb. **Weber,**

in ihrem 79. Lebensjahre, was wir allen Verwandten und Bekannten trauernd zur Anzeige bringen.

Joh. Schröder und Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag morgen 9½ Uhr vom Trauerhause, Nordstraße 9, aus statt.

Oldenburg, den 7. April 1904.
Heute abend 7¼ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Anna Rüschen geb. **Heuermann**
in ihrem 56. Lebensjahre.

Der trauernde Gatte **J. H. Rüschen** nebst Sohn u. Schwiegertochter.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. d. M., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Bogenstraße Nr. 1, aus nach dem St. Gertrudenkirchhofe statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Marie Klose, Brake, mit Heinrich Gödecke, Hamburg. Henny Bauer, Brake, mit Hermann Griese, Elsfleth. Jürine Jürgens mit Ludewig Weelborg, Leer. Bertha van Rahden, Leer, mit Paul Kadell, Peine. Theda Reins, Jemgum, mit Bauunternehmer Reinh. Heits, Emden. Karoline Schlee, Herzlake, mit Klemens Willen, Elbergen. Marie Hollrah, Augustenfeld, mit Josef Schnetlage, Winkum b. Löningen. Maria Windhaus, Holzhausen, mit Franz Wilking, Ohthe.

Verheiratet: Heinrich Koppen mit Lina Ojemann, Leer. Jakob Deterts mit Eline Steen, Tergast. Jan Freese mit Grietje Molenkamp, Weener. Lehrer J. Bloem mit A. Fleßner, Simonswolde. Georg Harenberg mit Olga Groenerel, Bunderhammrich.

Geboren: (Sohn) J. Logemann, Augustfehn. Franz Ohlrogge, Brake. (Tochter) Adolf Janßen, Jever. D. Emken, Jever.

Gestorben: Frau H. Hüttemeyer, Bookhorn. Frau M. Behrmann, Küchlingen, 53 J. Johann Buß, Leer, 21 J. Edzard Diddens, Altegeldemühle, 58 J. Christoffer Tuitjer, Bingum, 80 J. Marine-Werkführer W. Windmüller, Wilhelmshaven, 61 J. Hornist Josef Ziegelmeyer, Wilhelmshaven. Helene Renken, geb. Oltmanns, Torsholt. Anna Katharine Hillmer, geb. Tapken, Bollenhagen, 82 J. Frieda Ocken, Hohe.limburg a. d. Lenne.

[illegible]

1. Beilage

zu № 83 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 9. April 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 8. April.

r **Nachkörungen der Stiere** werden demnächst (in der Zeit vom 14. bis 20. d. M.) im Bereiche des Oldenburger Wesermarsch-Herdbuchvereins an folgenden Tagen und Orten abgehalten:

A. Im Hauptbezirke Elsfleth: 1. Am Donnerstag, den 14. April: vorm. 9 Uhr zu Berne, 10½ Uhr zu Altenesch, nachm. 2½ Uhr zu Neuenhuntorf, 4½ Uhr zu Altenhuntorf, 6 Uhr zu Oberrege.

2. Am Freitag, den 15. April: vorm. 8½ Uhr zu Nordermoor, 10 Uhr zu Oldenbrok.

B. Im Hauptbezirke Brake: am Freitag, den 15. April: vorm. 11½ Uhr zu Hammelwarder-Norderfeld, nachm. 2½ Uhr zu Strückhausenkirche, 5½ Uhr zu Golzwarden.

3. Am Sonnabend, den 16. April: vorm. 7½ Uhr zu Rodenkirchen, 9½ Uhr zu Schwei, 11 Uhr zu Schweiburg, nachm. 1½ Uhr zu Jade (bei Warns), 3½ Uhr zu Streek.

4. Am Montag, den 18. April: vorm. 10½ Uhr zu Dedesdorf.

C. Im Hauptbezirke Butjadingen: am Montag, den 18. April, nachm. 2 Uhr zu Esenshamm, 4 Uhr zu Seefelder-Schaart.

5. Am Dienstag, den 19. April: vorm. 8½ Uhr zu Ellwürden, 10 Uhr zu Rahden, 11½ Uhr zu Waddens, nachm. 3 Uhr zu Burhave, 5 Uhr zu Ruhwarden.

6. Am Mittwoch, den 20. April: vorm. 9 Uhr zu Eckwarden, 11 Uhr zu Stollhamm. An letzterem Orte findet an diesem Tage, und zwar des Mittags 12 Uhr, die Angeldsprämien-Verteilung für den Hauptbezirk Butjadingen statt.

7. Am Donnerstag, den 21. April, vorm. 10 Uhr, in Ovelgönne: Angeldsprämien-Verteilung für den Hauptbezirk Brake. Angemeldet sind zu diesen Körungen bislang insgesamt 108 Tiere, welche, nach Körungsbezirken geordnet, in einem besonderen Katalog aufgeführt sind. Dieser Katalog ist an den betr. Körungsplätzen zum Preise von 20 Pfg. käuflich zu haben.

* **Die Oldenburgische Zone des deutschen Gastwirteverbandes** hält Donnerstag, den 14. April d. J. im Schützenhof zu Jever den 6. Oldenburger Zonentag ab, zu welchem jetzt folgendes Programm aufgestellt ist: Morgens 10 Uhr: Empfang der auswärtigen Kollegen am Bahnhof in Jever. Begrüßungsschoppen und Frühstück beim Kollegen F. Küpker (Schützenhof) daselbst. Morgens 11 Uhr: Eröffnung des Zonentages. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Feststellung der anwesenden Vertreter. 2. Verlesung des Protokolls des letzten Zonentages. 3. Bericht und Abrechnung des Zonenvorstandes. Verlesung eingegangener Schreiben. 4. Anträge des Vereins Jever: a) Beseitigung der kommunalen Wirtschaftsrekognition betr. b) Besprechung über Einlegung von Zügen ab Jever nach Wilhelmshaven und Oldenburg. 5. Anträge des Vereins Bant, Heppens, Neuende: a) Der Zonentag wolle beschließen: Bei Rechtsstreitigkeiten den Mitgliedern der Oldenburgischen Zone auf Kosten derselben einen Rechtsanwalt als Beirat oder Rechtsbeistand in Klageällen zu stellen. b) Petition an den Landtag betr. Rekognition. c) Petition an den Landtag betr. Lustbarkeiten während der Fasten- und Adventszeit. 6. Anträge des Vereins Oldenburg: a) Den Zonenvorstand zu ermächtigen, beim Großherzoglichen Staatsministerium vorstellig zu werden, daß die Wirtschaftsrekognition in viertjährlichen Raten erhoben wird. b) Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, dem Kassenführer und dem Schriftführer (engerer Vorstand) und aus den Vorsitzenden der zur Zone gehörenden Vereine (Gesamtvorstand). Der engere Vorstand hat seinen Sitz in Oldenburg. 7. Dringlichkeitsanträge. 8. Wahl des Zonenvorstandes. Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder. 9. Wahl des Ortes zur Abhaltung des nächsten Zonentages. 10. Freie Besprechungen. — Den eintreffenden Damen sollen während der Verhandlungen die Sehenswürdigkeiten der Stadt Jever gezeigt werden. Nach Schluß des Zonentages findet ein gemeinschaftliches Essen im Hotel zum Erbgroßherzog (a Kuvert 2 Mk.) statt. Nach Beendigung des Essens findet eine Besichtigung der Fachausstellung statt, welche, wie in den Vorjahren eingerichtet, im großen Saale des Hotel zum Erbgroßherzog abgehalten wird. Diese Ausstellung, welche gut beschickt werden wird, veranstaltet der Verein Jever und Jeverland. Nach Besichtigung der Ausstellung sollen die Sehenswürdigkeiten der Stadt Jever in Augenschein genommen werden.

* **Zigeuner** waren zum gestrigen Markte hier wieder eingetroffen. Das braune Volk der Puszta war stets von Neugierigen umlagert, welche das gewandte Handeln und Treiben der Männer und Frauen nicht genug bewundern konnten.

▷ **Turnerisches.** Wie wir der „Frankf. Ztg.“ entnehmen, soll das nächste deutsche 11. Turnfest im Jahre 1908 in Frankfurt a. M. abgehalten werden; bekanntlich fand das 5. deutsche Turnfest im Jahre 1880 auch in Frankfurt a. M. statt. Es dürfte nicht uninteressant sein, die bisherigen deutschen Turnfeste hier aufzuführen, es wurden nämlich abgehalten: das 1. 1860 in Koburg, das 2. 1861 in Berlin (in Verbindung mit der Grundsteinlegung des Jahndenkmals in der Hasenheide), das 3. 1863 in Leipzig, das 4. 1872 in Bonn, das 5. 1880 in Frankfurt a. M., das 6. 1885 in Dresden, das 7. 1889 in München, das 8. 1894 in Breslau, das 9. 1898 in Hamburg und das letzte 10. 1903 in Nürnberg. — Zu der am Sonntag, den 17. April, in Bremen stattfindenden Kreisvorturnerstunde stellt der Oldenburger Turnerbund eine 8 Mann starke Musterriege am Barren unter Leitung des Turnwarts Brammgardt.

* **Pakete für Ostasien.** Auf dem am 5. Mai 1904 von Bremerhaven abgehenden Transportdampfer „Main“ werden für die im Schutzgebiete Kiautschau und auf den Schiffen der ostasiatischen Station befindlichen Marineangehörigen frachtfreie Pakete verladen. Die Pakete müssen bis zum 18. April bei Speditionsfirma Matthies Rohde und Jörgens in Bremen eingehen.

* **Der Kampfgenossen-Verein** wird auf dem diesjährigen Vertretertage des Bundeskriegerfestes in Cloppenburg einen Antrag stellen, der besagt, daß die festgebenden Vereine denjenigen Budenbesitzern, welche Mitglied eines Kriegervereins sind, bei der Pachtung eines Raumes auf dem Festplatze eine Ermäßigung von 25% zu gewähren haben oder ihnen bei der Auswahl des Budenplatzes Entgegenkommen zeigen. Ferner erfahren wir, daß der Krieger-Verein in Zwischenahn erneut den Antrag stellen wird, daß das Bundeskriegerfest im Jahre 1905 daselbst stattfindet. Es steht zu erwarten, daß diesmal der Wunsch der Zwischenahner in Erfüllung geht, umsomehr, da der Verein schon mehrere Jahre auf dem Vertretertage einen diesbezüglichen Antrag gestellt hat, und es nur weniger Stimmen bedurfte, um zum Ziele zu gelangen.

*

* **Bürgerfelde**, 8. April. In tiefe Trauer versetzt ist wiederum die Familie des Maurers W. am Mittelweg hierselbst. Nachdem erst vor acht Tagen ein Kind einer tückischen Krankheit erlegen ist, ist der Familie jetzt wiederum ein im blühenden Alter stehendes Kind durch den Tod genommen worden. Es ist dies das dritte Kind, welches die Familie binnen Jahresfrist verloren hat. Der traurige Vorfall erregt allgemeine Teilnahme.

*** **Wilhelmshaven**, 7. April. Zu einem kommunalen Konflikt scheint sich ein zwischen den hiesigen Zeitungsverlegern und dem Magistrat ausgebrochener Streit ausbilden zu wollen. Die Verleger der beiden hiesigen Blätter hatten sich mit dem Verleger des in Bant erscheinenden Blattes geeinigt, den Preis für Anzeigen, den hiesigen Teuerungsverhältnissen entsprechend vom 1. April 1904 ab von 10 auf 15 Pfg. zu erhöhen. Daß dieser Satz nicht unbillig ist, geht daraus hervor, daß in Städten mit annähernd gleichen Verhältnissen, wie Oldenburg, Emden, Osnabrück, Bremerhaven usw. längst die gleichen Preise gefordert werden. Mit der Erhöhung nicht einverstanden war der hiesige Magistrat, besonders dessen Dirigent, Bürgermeister Dr. Zignes-Grüchtel. Obwohl da städtseitig an die Zeitungen für Aufnahme von Anzeigen gewährte jährliche Pauschquantum von je 300 Mk. einer vor 30 Jahren normierten Abmachung entsprach, die höchstens den dritten Teil der heute beanspruchten Anzeigen verlangte, weigerte sich der Magistrat, höhere Preise zu zahlen, und trat mit einem auswärtigen und hiesigen Buchdruckereibesitzer wegen Herausgabe eines behördlichen Amtsblattes in Unterhandlung. Gleichzeitig verbot der Bürgermeister dem Registrator, der seit 30 Jahren gegen Entgeld die standesamtlichen Nachrichten an die beiden Zeitungen geliefert hatte, weiter für diese zu arbeiten. Sonderbarerweise erging ein gleiches Verbot für das in Bant erscheinende sozialdemokratische „Norddeutsche Volksblatt“ nicht. Diese Verfügung erscheint in einem eigentümlichen Lichte, da weniger die Blätter, als die Leser davon getroffen werden. Unwillkürlich fragt man sich: Weshalb verweigert die städtische Behörde den Zeitungen der Stadt, die doch erhebliche Gemeindesteuern zahlen, die Standesamtsnachrichten und überläßt sie einer sozialdemokratischen auswärtigen Zeitung? Der Bürgermeister hatte erst vor Kurzem in einer öffentlichen Sitzung der städtischen Kollegien sich zu Gunsten der Druckegung des Adreßbuches auswärtiger Druckereien ausgesprochen, obwohl leistungsfähige Druckereien am Orte sind. Es ist schlechterdings nicht begreiflich, weshalb man den Zeitungsbesitzern eine zeitgemäße Preiserhöhung verweigert, die man anstandslos den Beamten, den Handwerkern und Kaufleuten beim Eintritt einer Teuerung zubilligt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Das russische Budget und der Krieg. Wir teilten bereits mit, daß Rußland mit Rücksicht auf die finanziellen Ansprüche des Krieges genötigt sei, sein Budget für das laufende Jahr einer Revision zu unterziehen. Die erste Maßnahme, die Rußland kurz nach Beginn des Krieges zur Stärkung seiner finanziellen Position ergriff, war die Neuschaffung von 50 Mill. Rubel Kreditbillets. Obgleich Rußland hierzu in der Lage war, ohne an den Vorschriften über das Deckungsverhältnis der Noten durch Gold zu rütteln, so machte die Maßnahme doch einen ungünstigen Eindruck, weil man an die früher in Rußland so überaus schnell arbeitende Notenpresse erinnert wurde. Die Maßnahme, die Rußland jetzt ergreift, die Beschränkung der Ausgaben, müßte an sich als die raisonabelste angesehen werden, wenn man nicht wüßte, daß die Finanzlage Rußlands auch in Friedenszeiten schon die Beschränkung der Ausgaben auf das Notwendigste gebieterisch gefordert hatte. Es fragte sich deshalb, ob überhaupt eine weitere Einschränkung der Ausgaben ohne Schädigung der wirtschaftlichen Interessen des Landes möglich ist. Die jetzt vorgenommenen Streichungen betreffen hauptsächlich die außerordentlichen Ausgaben, nämlich die für Eisenbahnen, also zu produktiven Zwecken vorgesehenen. Es bleibt nun abzuwarten, wie lange die jetzige zweite Maßnahme für die Bestreitung der Kriegsbedürfnisse ausreichen wird. Sollte die dritte und nächste Maßnahme nicht doch die Aufnahme einer Anleihe sein?

Einer Londoner Meldung zufolge soll die erst 2000 Mann starke chinesische Arbeiterkolonne für die Randminen am 15. d. Mts. Hongkong verlassen und in Durban landen, die zweite aus 6000 Nordchinesen bestehende Gruppe wird im Mai am Rand erwartet. — Der englische Schatzkanzler erwägt die Frage, ob nicht angesichts des Defizits im Schatzamt, auf Petroleum und seine Produkte ein Finanzzoll angezeigt ist.

Amerikanischer Stahltrust. Die nunmehr vorliegenden Mitteilungen über den Abschluß des Stahltrustes im ersten Quartal zeigen, daß der Trust abermals einen Rückgang in seiner Rentabilität erfahren hat. Entsprechend dem Rückgange des Gewinnes müßte auch die Dividende herabgesetzt werden. Da die Stammaktien bereits im letzten Quartal ohne Dividende geblieben waren, müßte die Verwaltung nun an eine Verkürzung der Dividende für die Vorzugsaktien herangehen. Die Verwaltung scheint wider Erwarten aber entschlossen zu sein, die Dividende für die Vorzugsaktien zu behaupten, trotzdem dadurch ein Defizit entsteht. Dividenden aus dem Nichts zu zahlen, ist natürlich kein System, das zur Nachahmung zu empfehlen wäre. Aber es ist wohl anzunehmen, daß die Verwaltung die Dividendenzahlung in der festen Hoffnung auf die Besserung der Konjunktur beschließt. Auch bei uns ist es üblich, daß die Verwaltungen ihre Dividende von den Aussichten des neuen Jahres beeinflussen lassen. Tatsächlich machen sich auf dem amerikanischen Eisenmarkt seit einigen Wochen unverkennbare Zeichen der Widerbelebung bemerkbar.

Die deutsch-amerikanische Petroleumgesellschaft in Bremen, die Tochtergesellschaft der Standard Oil Co., erzielte in 1903 einen Reingewinn von 2 253 525 Mark (i. V. 2 913 798 Mark) bei einem Aktienkapital von 9 Mill. Mark. (Das ist also immer noch ein ganz stattlicher Nutzen.)

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 9. April.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Mündelsicher.	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. alte Oldenburg. Konsols	99,25	99.75
3½ pCt. neue do. do. (halbj. Zinszahlung)	99,25	99,75
3 pCt. do. do.	—	—
4 pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Oblig. (unk. b. 1906)	101,75	102,25
3½ pCt. do. do.	99	99,50
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	128,70	129,50
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unkündb. b. 1907	101,75	102,25
4 pCt. Stollhammer, Jeversche von 1877, Dammer	100	—
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,75	—
3½ pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903	98,75	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldensiedter	99	—
3½ pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	98,75	99,25
3½ pCt. Oberneuer Stadt-Anleihe	—	98,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen, garantiert	100,75	—
3½ pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgest., unk. b. 1905	101,60	102,15
3½ pCt. do. do.	101,60	102,15
3 pCt. do. do.	89,95	90,50
3½ pCt. Preußische Konsols, abgest., unkündb. b. 1905	101,70	102,25
3½ pCt. do. do.	102,10	102,65
3 pCt. do. do.	90,10	90,65
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	100,10	100,65
3½ pCt. Deutsch-Ostafrikanische Obligationen	99	99,55
3½ pCt. konv. Darmstädter Stadt-Anleihe	99	99,55
3½ pCt. Kölner Stadt-Anleihe	99,20	99,60
II. Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	—	—
4 pCt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, garant.	—	—
4 pCt. alte Ital. Rente (Stück v. 4000 frc. u. darunter)	—	—
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	70,90	—
3½ pCt. Stockholmer Stadt-Anleihe von 1903	96,70	97,25
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	—	—
4 pCt. abgest. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank	99,50	100,05
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hyp.- u. Wechselbank, Serie V., unkündbar bis 1914	102,10	102,65
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Central-Boden-Kredit-Aktien-Ges., v. 1903 unkündb. b. 1912	102,40	102,95
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank, Serie XXI, unkündbar b. 1913	102,45	102,75
3¾ do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX., unkündbar bis 1913	99,95	100,25
3½ pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank, Serie XX., unkündbar bis 1910	96,20	96,50
½ pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	93,50	94,05
4½ pCt. Rütgerswerke Obligat. rückzahlb. 105 pCt.	—	102,50
4 pCt. Gewerkschaft Ewald-Obl., rückzahlbar 103	102,25	102,75
4 pCt. Obl. Deutsch-Atlantischer Telegraphengef.	101	101,55
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	104	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,80	169,60
Check London „ „ „ 1 Lstr. „ „	20,415	20,495
do. New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,1775	4,2125
Amerikanische Noten „ „ 1 „ „ „	4,1625	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden „ „	16,87	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien —
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 98 pCt. bez. G.
Zinsfuß der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehnszins do. do. 5 pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf	Verkauf
3½ Cpt. Oldenburg. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	99,25	99,75
3½ pCt. dergleichen mit halbjährig. Zinsen	99,25	99,75
3 Cpt. dergleichen	—	—
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	128,70	129,50
4 pCt. Oldenb. Bodenkred.-Anst.-Obl., fünd. a. 1906	—	—
3½ pCt. Oldenburger Bodenkreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	99	99,50
4 pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verstärkte Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,75	—
3½ pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1903	98,75	—
4 pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,75	—
4 pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,75	—
3½ pCt. dergleichen	98,75	99,25
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Oblig. I. Em.	100,75	—
3½ pCt. Deutsche Reichsanl., unkündb. bis 1905	101,60	102,15
3½ Deutsche Reichsanleihe	101,60	102,15
3 pCt. dergleichen	89,95	90,50
3½ Preuß. konf. Anleihe, unkündbar bis 1905	101,70	102,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	102,10	102,65
3 pCt. dergleichen	90,10	90,65
3½ pCt. Rheinprovinz-Anleihe-Scheine	99,20	—
4 pCt. Nürnberger Stadtanleihe von 1904 unverlosbar u. unkündbar bis 1914	—	104,70
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Oblig. II. Em.	100,—	—
4 pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbr. unkündbar bis 1911.	102,20	102,50
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar und unkündbar bis 1913	102	102,30
3¾ pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913	100	100,30
3½ pCt. Preuß. Central-Boden-Kreditbank-Pfandbriefe von 1896, unkündbar bis 1906	96,50	97,05
4 pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr. unk. b. 1913	102,45	102,75
3¾ pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913	99,95	100,25
4 pCt abgestempelte Preuß. Hypothekenbank-Pfandbr.	100,20	100,75
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,70	103
4 pCt. Schwarzburger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe	100,20	100,50
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	102	102,30
4 pCt. Dänische Landmannsbank Kommunale Obligat.	99,90	100,65
4 pCt. Jütländ. Pfandbr., in Dänemark mündelsicher	95,45	96
4 pCt. staatsgar. Jütländische Bodenkredit-Pfandbr.	100,45	101
4 pCt. staatsgar. Finnl. Hypoth.-Verein-Pfandbr. v. 1902 unkonvertierbar bis 1913	9	99,75
4 pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	98,20	—
3½ pCt. Ungarische Staatsrente von 1897 in Kronen	89,45	—
4 pCt. alte Italienische Rente, kleine Stücke	—	—
4 pCt. Russ. Staatsanl. v. 1902, unkonvert. b. 1915	93,10	93,65
3 pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenbahn-Obligationen	70,90	—
4 pCt. gar. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Priorit.-Obligat., verstärkte Tilgung bis 1915 ausgeschl.	94,20	94,75
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	99,30	99,80
4 pCt. Norddeutscher Lloyd-Oblig. v. 1902, unk. b. 1907	—	—
4 pCt. Moskauer Stadtanl. von 1903, unkonv. b. 1914	90,45	—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in Mk.	168,80	169,60
„ London „ 1 Lstr. „ „	20,415	20,495
„ New-York „ 1 Doll. „ „	4,1775	4,2125
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1625	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,87	—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburger Bank.

	Gekauft pCt.	Verkauft pCt.
Mündelsicher.		
3½ pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	99,25	99,75
3½ pCt. neue Oldenburgische konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	99,25	—
3 pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anleihe	—	—
4 pCt. Oldenburg. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1906	101,75	—
3½ pCt. desgl.	100	101
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	101,75	—
3½ pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	98,75	—
3½ pCt. Dinklager Gemeinde-Anleihe v. 1903	99,25	99,75
3 pCt. Oldenburgische Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	128,70	129,50
4 pCt. Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,75	—
3½ pCt. do. do.	98,75	99,25
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, konv., unk. b. 1905	101,60	102,15
3½ pCt. do.	101,60	102,15
3 pCt. do.	89,95	90,50
3½ pCt. Preuß. konsol. Staatsanl., konv., unk. b. 1905	101,70	102,25
3½ pCt. do.	102,10	102,65
3 pCt. do.	90,10	90,65
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	100,10	100,55
4 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	103,90	104,45
3½ pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	98,70	99,25
3½ pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	99	99,55
3½ pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	98,70	99,25
3½ pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	98,70	99,25
3½ pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanleihe von 1902		—
3 pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—
4½ pCt. Sachsen-Meininger Landeskredit-Obligationen	99,90	100,45
3½ pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. bis 1908	99,45	100
Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Deutsche Dampfsischerei-Ges. „Nordsee" Oblig., durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	100	—
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	—	—
4 pCt. Hannov. Bodenkredit-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1913	—	101,75
4 pCt. Mecklenburg. Hypothek. u. Wechselbank Pfandbriefe Ser. IV., unkündbar bis 1913	101,70	102,25
4 pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfdbr., unk. b. 1909 mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3½ pCt. Preuß. Bodenkredit Alt. Bt. Pfd., unk. b. 1913	99,95	100,50
3½ pCt. Braunschweig—Hannov. Hypoth. Pfdbr. unkündbar bis 1910	96,20	96,50
4 pCt. staatsgar. Finnländ. Hypothekenvereins-Pfandbr. von 1902, verst. Tilg. bis 1913 ausgeschl.	—	—
4 pCt. Türkische Adm. Anl. v. 1903	—	—
4 pCt. neue steuerfreie Italienische Rente, kleine Stücke	—	—
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	101,60	102,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à 1012,50)	—	—
4 pCt. Ungarische Kronenrente	98,20	98,75
3½ pCt. do.	89,45	90
4 pCt. Russische steuerfreie Staats-Anl. v. 1902 verstärkte Tilgung bis 1915 ausgeschlossen	—	—
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,20	100,75
3½ pCt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	94,95	95,50
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	—	—
Kurze Wechsel auf Amsterdam . . 100 fl. à Mk.	168,80	169,60
Scheck „ London . . 1 Lstrl. à „	20,4150	20,4950
Kurze Wechsel „ Paris . . 100 frs. à „	81,15	81,55
Scheck „ New-York . . 1 Doll. à „	4,1775	4,2125
Amerikanische Noten (Greenbacks) . 1 Doll. à „	4,1625	4,2125
Holländische Noten . . 10 fl. à „	16,87	16,97

Diskont der Reichsbank 4 pCt.
Lombardzins der Reichsbank 5 pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Märkte.

Bremen, 9. April.

Kaffee behauptet. Am Markt Columbia.
Tabak. Umsatz 360 Pck. St. Felix.
Baumwolle. Upland middl. loko 76¾ Pfg. Still.
Speck ruhig.
Schmalz niedriger. Loko Tubs und Firkins 36 Pfg., Doppeleimer 36¾ Pfg.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Tannoform als Wundheilmittel. Das Tannoform, über dessen vielseitige innerliche und äußerliche Verwendung auf dem Gebiete der Tierheilkunde sich bereits zahlreiche Tierärzte und Landwirte in anerkennendster Weise geäußert haben, nimmt unter den für die Wundbehandlung der Tiere empfohlenen Medikamenten eine hervorragende Stellung ein. Als Gründe hierfür dürfen insbesondere folgende angesehen werden:

Auf chemischem Wege aus Gerbsäure und Formaldehyd hergestellt, ist das Tannoform zwar ein chemisch einheitlicher Körper, vermag jedoch die schätzenswerten Eigenschaften dieser wichtigen Arzneistoffe, vor allem deren austrocknende bezw. entzündungswidrige Wirkung gleichzeitig und unverändert zu entfalten. Es ist weiterhin vollkommen ungiftig und unschädlich, im Gegensatz zu den meisten anderen antiseptischen Mitteln, deren Anwendung mit Rücksicht auf ihre mehr oder weniger große Giftigkeit, besonders in den Händen der Laien nicht immer unbedenklich ist. Sehr wesentlich ist auch die völlige Geruchlosigkeit des Präparates, das sich dadurch vorteilhaft von dem sonst viel gebrauchten Jodoform unterscheidet. Das letztere steht zudem sehr hoch im Preise, während das weit billigere Tannoform die ausgiebigste Benutzung gestattet. Zu den erwähnten wertvollen allgemeinen Eigenschaften des Tannoforms gesellen sich spezifische desodorierende, eiter- und sekretionsbeschränkende, schorfbildende und blutstillende Wirkung, sodaß seine Verwendung nach der gedachten Richtung hin als ganz besonders aussichtsvoll zu betrachten ist. Nicht zuletzt aber sind es die mit dem Präparate gemachten überaus günstigen Erfahrungen, die dasselbe als eines der besten zur Zeit existierenden Wundmittel erscheinen lassen.

Die Anwendung des Tannoforms empfiehlt sich bei Verletzungen und Wunden jeder Art, so bei Druckschäden, Hautdefekten, Hornverletzungen, Wunden in der Fesselbeuge, Quetsch- und Schurfwunden und besonders bei flachen und breiten Wunden mit Substanzverlust, die nicht genäht werden können und daher Heilung unter dem Schorfe erfordern. Desgleichen bewährt sich das Mittel sehr gut bei alten, vernachlässigten eiternden Wunden, Ausschlägen und Geschwüren. Die Eiterung geht bald zurück, während der üble, oft unerträgliche Geruch überraschend schnell verschwindet. Bei Klauenleiden, bei denen es zu Geschwürsbildung und teilweiser Bloßlegung des Ballens kommt, leistet das Tannoform ausgezeichnete Dienste. Auch werden mit ihm bei Widerristschäden der Pferde sehr befriedigende Resultate erzielt, ebenso bei der allgemein unter der Bezeichnung „Mauke" gekannten Krankheit der Fesselbeuge, die nach gründlicher Reinigung unter Tannoformverband schnell ausheilt. Eine dem Bestreuen der Wunden usw. mit Tannoform vorhergehende Reinigung und Desinfektion, am besten mit schwachen Karbol- oder Kreolinlösungen, ist in allen Fällen sehr anzuraten, da sie die Heilwirkung des Tannoform wesentlich unterstützt. — Wie oben angeführt, ist das Tannoform völlig geruchlos und eignet sich daher vorzüglich für die Hundepraxis. Bedeutende Spezialisten auf diesem Gebiete haben denn auch seine Anwendung an Stelle des Jodoforms bei allen Wunden, besonders bei Bißwunden der verschiedensten Tiefe, befürwortet. Von anderen Seiten ist es ferner zur Behandlung der eiterigen Entzündungen des äußeren Gehörganges und des sogen. inneren Ohrwurms der Hunde empfohlen worden. Endlich hat man sich auch die blutstillende Wirkung des Mittels nutzbar gemacht, indem man dasselbe bei heftigen Blutungen nach Amputationen von Ohren, Zehen und Ruten der Rassehunde mit promptem Erfolg applizierte.

Das Tannoform wird meistens in reinem Zustande angewendet, seltener mit Borsäure, Talkum und Weizenstärke gemischt als Streupulver oder in Gestalt mit Vaseline oder Lanolin bereiteter Salben. Es ist empfehlenswert, das Präparat mit der ganzen Wundfläche in möglichst innige Berührung zu bringen, weshalb man am besten das Pulver mit der Hand in die Schrunden und Risse der Wunden hineinreibt. Jedenfalls ist seine Anwendung gegenüber derjenigen anderer Präparate einfach und für Mensch und Tier ungefährlich, und auch mit Rücksicht hierauf ist der Ruf des Tannoforms als eines schätzbaren Haus- und Heilmittels gerechtfertigt. Dasselbe gelangt seit neuerer Zeit auch zu einem so billigen Preise in Verkehr, daß die Beschaffung dieses wichtigen Mittels auch weniger Begüterten möglich ist.

Wir vergüten für Einlagen
mit halbjähriger Kündigung — ½ % unter dem jeweiligen Diskontsatze der Reichsbank, mindestens 3, höchstens 4 %
gegenwärtig also 3½ %
mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine 2½—3½ %
mit 14tägiger Kündigung und auf Check-Konto 2 %

W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Wunstorfer Portland-Cementwerke A.-G.
Fernspr. Nr. 2.
Telegramme: Cementwerke Wunstorf.
Wunstorf.
Fabrikat von grösster Gleichmässigkeit, Volumbeständigkeit und Mahlfeinheit.
Schnell-, Normal- und Langsam-Binder.
Marke I. Ranges. Rein graue Farbe!
Marke I. Ranges. Höchste Festigkeiten!
Bestehen d. Fabr. seit 1889. Produktion: 400 000 Fass pro Jahr.
Zahlreiche Zeugnisse von Behörden u. Privaten.
Fabrikmarke.

Neu! Für jedes Geschäft passend!
Durch D. R. G. M. patentamtlich geschützt.
Buchhaltungs-Hauptbuch.
Dasselbe bietet, unter Aufrechterhaltung der Grundsätze und Ziele der dopp. ital. Buchführungsmethode, größte Zuverlässigkeit, klare Uebersichtlichkeit und vereinigt in sich in verblüffend einfacher Weise Journal, Hauptbuch, Bilanz und Jahresabschluß mit Gewinn- und Verlustberechnung.
Die Führung dieses Zukunfts-Hauptbuches nach dopp Methode ist in einigen Stunden zu erlernen.
Zu beziehen u. vollständige praktische Anleitung nur durch
P. Radomsky,
Jakobistraße 6.

Bardenfleth.
Für die diesjährige Deckperiode empfehle ich den Herren Pferdezüchtern nachstehende Hengste:
Den wegen seiner guten Nachzucht rühmlichst bekannten Angeldprämienhengst
Asmar.
B. Einar, M. Arcona v. Albion.
Den einstimmig für beide Zuchtgebiete angekörten Prämienhengst
Girello,
gleichfalls berühmt wegen seiner guten Nachzucht.
B. Wittelsbacher, M. Komödiantin.
Den braunen, 3jähr. eleganten sehr schweren angekörten Hengst
Rampolla.
B. Ruthard, M. Adelinde v. Aristokrat. Gr. Arena 1. Staatspr. v. Emigrant.
Das Deckgeld beträgt für Girello wenn trag. 40, güst 10 M., für Asmar u. Rampolla wenn trag. 30, güst 10 M.
Für auswärtige Pferde ist Weide resp. Stallung vorhanden.
Friedr. Behrens.

Verkauf einer Landstelle.
Osternburg. Im Auftrage des Landmanns Diedrich Schwantje zu Drielakermoor habe ich dessen daselbst am Sandwege günstig belegene
Landstelle,
bestehend aus dem in gutem Stande befindlichen Wohnhause und ca. 2 ha 25 ar Acker- und Wiesenländereien oder 2 Bauplätze von je etwa 7 Sch.-S., mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. zu verkaufen. A. Bischoff, Aukt.

Konsumverein.
Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.
Der Vorstand.

Für Provinz Hannover und
Nordwestdeutschland
ist der
täglich mit 16—40 Seiten erscheinende
Hannoversche Anzeiger
(Postzeitungsliste 3473)
die reichhaltigste und beliebteste Tageszeitung
Wöchentliche Gratisblätter:
„Hannoversches Familienblatt"
„Der lustige Hannoveraner"
„Frauensorgen"
„Jugendzeitung"
das anerkannt wirksamste Insertionsorgan für alle Annoncen.
Auflage über 90000
Insertionspreis: 25 ₰ pro Zeile, 75 ₰ pro Reklamezeile.
Der Abonnementspreis beträgt 2.42 M vierteljährlich frei Haus, 2 M von der Post abgeholt, monatlich 81 ₰ resp. 67 ₰
ooo Probenummern ooo versendet gratis und franko die Geschäftsstelle des Hannoverschen Anzeigers, Hannover, Schillerst. 11

Julius Lambrecht & Sohn,
Fernsprecher 449. Oldenburg i. Gr., Lindenstrasse 66. Gegründet 1845.
Lithographische Anstalt u. Steindruckerei.
Plakate u. Etiketten in jeder Ausführung.
Moderne kaufmännische Formulare.
Fabrikaufnahmen in naturgetreuer Ausführung.
Lithographierte Visit-, Verlobungs- u. Einladungskarten
Formulare für Geschäftsbücher.
Autographie (Abklatsch), billiges Verfahren zur schnellen Vervielfältigung v. Schriftstücken, Noten, Zeichnungen etc.

Ofenlack, wohlriechend, in Gläsern à 25 u. 50 Pf.,
Möbelpolitur in Gläsern à 25 Pf.,
Terpentin-Bohnermasse 1 Pfd.-Dose 80 Pf.,
Strohhutlack in allen Farben,
empfiehlt
Ernst Klostermann, Staustr. 14.

Wahnbeck. Peru-Guano Marke „Füllhorn" empfehle zu Tagespreisen.
Joh. Fr. Hillje.

Sonnabend, 9. April, abds. 6 Uhr, wird ein Schwein ausgehauen, Pfd. 50 u. 55 ₰. Eversten, Schillerstr. 5

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf einer Landstelle in Bloherfelde.

Bloherfelde. Der Landmann **Hinr. Gerh. Diedr. Schmalriede** zu **Bloherfelde** läßt seine daselbst belegene

Landstelle,

wegen anderweitigen Ankaufs, am

Sonnabend, d. 16. April d. Js., nachm. 4 Uhr,

zum **dritten und letztenmale** in **Joh. Hohnholts** Wirtshause zu Bloherfelde öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Die Besitzung besteht aus dem zur Landwirtschaft eingerichteten Wohnhause und

11,8654 ha Ländereien

und kann die Stelle wegen der Nähe von Oldenburg (ca. ½ Stunde) sehr zum Ankauf empfohlen werden.

Auf der Stelle wird z. Z. **Milchwirtschaft** mit Erfolg betrieben, auch eignet sich viel Land davon zu **Bauplätzen.**

Eine Mietwohnung kann besonders verpachtet werden.

Die Gebäude sind gut erhalten und ist das Land in guter Kultur.

Die Stelle kann im ganzen wie auch geteilt verkauft werden und kommen namentlich:

der sog. **Göhl, ca. 1½ Jück groß, ca. 9½ Scheffelsaat,** ferner die beim Schießstande belegene sogen. Lindemannswisch, groß **0,7082** ha, und die in Ofen belegene sog. „Feldwisch" getrennt zum Aufsatz. Der Antritt der Stelle ist auf den 1. Nov. d. Js. gesetzt.

Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt.

B. Schwarting, Aukt.

Um schnell damit zu räumen, verkaufe die leicht beschädigten Waren als **Büchertaschen, Handkoffer, Portemonnaies** zu jedem annehmbaren Preise. Außerdem 1 eleg. Sattel, Decken, Reitzäune und mehrere Sofas. **E. Fesenfeld,** Gaststr. 23.

Unübertroffen in Feinheit ut Milde ist der seit 1880 bek. **Holl. Tabak** b. **B. Becker** in **Seesen** a. H. **10** Pfd. lose i. Beut. fk. **8** ℳ

Häßlich

sind alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge.** wie **Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen** 2c. Daher gebrauche man nur: **Steckenpferd-Karbol-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co, Radebeul,** mit echter Schutzmarke: **Steckenpferd,** a St. 50 Pfg. in der Hof-Apotheke.

Der Kognak ist gut!

ist das einstimmige Urteil meiner Abnehmer und liefere ich diese Marke **„Confluentia"** zu 1.50 Mk. die ¹/₁ Literflasche. Postkistchen von 2 Flaschen stehen zu Diensten, ebenso versende ich zur Probe eine 3 Liter-Korbflasche (einschl. praktischer Korbflasche) zu 6,00 Mk. franko.

E. Sülzer, Weinhandlung, Koblenz a. Rhn. . Mosel 126.

Wilh. Kruses Sargmagazin,

Mottenstr. 23,

mpfiehlt bei vorkommenden Trauerfällen sein großes Lager in

Metall- und Holzsärgen.

Uebernahme ganzer Beerdigungen.

Vieh-Verkauf in Bloherfelde.

Bloherfelde. Die Viehhändler **Lentz u. Vorwold** zu Friesoythe lassen am

Sonnabend, d. 16. April d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,

bei **J. Hohnholz'** Wirtshause in Bloherfelde öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

14—15 hochtragende Kühe und Quenen,

20 große u. kleine Schweine,

sowie

mehrere gr. u. kleine Pferde.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Vieh-Verkauf in Oldenburg.

Viehhändler **Herm. Altgenug** aus **Norden** läßt am

Freitag, den 15. April vorm. 9 Uhr,

in **Märtens Gasthause** daselbst Langestraße:

20 Stück beste ostfriesische Quenen und frischmilchende Kühe,

vorzügliche Milchrasse,

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Stedinger Hof.

Cäsar Rave.

Pfungstädter Bock-Ale
Pilsener Urquell
und hiesiges Bier.

Zu verk. **4 Mahagoni-Polsterstühle,** billig. Nachzufr. in Büttners Annoncen-Exped.

Moorhausen, Gem. Altenhuntorf. Zu verk. 2 schöne **Rindstiere,** 1 für Amt Elsfleth u. Brake angekört, im Herdbuch eingetr. **Joh. Hilbers.**

Steckrübensamen,

vorzügl. kurzblätterige Sorte, verkauft **Rehorn** b. Hahn. **Wiegreffe.**

Dalsper. Zu verk. ein **Düngerhaufen.** **J. Michels.**

Am Sonntag, d. 17. d. M., nachm. 4 Uhr, sollen bei der Schule verschiedene **Zimmerarbeiten** sowie die Reinigung des Schulzimmers mindestfordernd vergeben werden.

Streek, den 7. April 1904.

J. H. Mönnich, Jurat.

Zur Vieh- u. Pferdezucht geeign. ist im **Litauenschen,** Bahnst. nahe **Handels-, Kav.-Garnison-** u. **Gymnas.-Stadt,** mit gt. **Jagd** und **Fischerei** vers.

Rittergut,

ca. **2215 Morgen Weizenbd.** bezw. **Flußwiesen, Herrenhaus** am Park, reichl. Geb., einschl. wertvollem leb. u. tot. Inv. 2c. sofort zu verkaufen. Pr. **550,000** ℳ, Anz. **180,000** ℳ Nähere Ausk. u. **Fol. 761 Wilh. Hennig & Co., Dessau.**

Rotes Haus.

Am Sonntag, den 10. April 1904:

Oeffentlich. Ball,

wozu freundlichst einladet

O. Kracke.

Schützenhof z. Wunderburg.

Sonntag, den 10. April:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Otto Meyer.**

Doodts Etablissement.

Sonntag, den 10. April:

Großer Frühjahrs-Ball

im großen, mit feenhafter Dekoration versehenen Saal.

Volks-Belustigungen.

Im Grottensaal: Verkaufsbuden, Karussell, Glücksrad. Am Meeresstrand.

Entree frei! Anfang **4** Uhr.

Tanzband für Zivil 75 ₰, Militär 50 ₰.

Hierzu ladet freundlichst ein **H. Scheepker.**

Im **Varieté-Saal:** Auftreten der neu engagierten

Spezialitäten-Gesellschaft,

Künstler ersten Ranges.

An Wochentagen Entree frei! Sonntag Entree 20 Pfg.

Anfang jeden Abend um 8 Uhr. **Die Direktion.**

Knaben-Anzüge

für jedes Alter, in jeder Größe, größte Auswahl am Platze, vom derben Schul-Anzug bis zum eleganten Blusen-Anzug in den Preislagen von **2.50—25** ℳ

M. Schulmann,

38 Achternstraße 38.

Schlachterwäsche aus nur waschechten Stoffen.

Schürzen, weiße, blaue, graue,

Oelschürzen.

Messer, Stähle, Leibriemen usw.

Lotterie-Kollektur — Zur 4. Hess.-Thür. Staats-Lotterie empfehle **Lose** ¹/₈ 3,50, ¹/₄ 7,00, ½ 14,00, ¹/₁ 28,00. — amtlich bestellte

Fleischermaschine aller Art.

Eisschränke, Blöcke, Mulden usw.

Betäubungsapparate.

N. Herzberg, Oldenb., Achternstr. 62

Spezialgesch. in Schlachterei-Badarfsart.

en gros Darmhandl. en detail.

Des **Betruges** macht sich schuldig, der auf die Frage nach **L'estomac** irgend welchen Bittern, oder Falsifikat meines mit **Wortmarke** gesetzlich geschützten Fabrikates verabreicht.

Dr. med. Schrömbgens

Vertreter: Herr

Joh. Woltje jr.

Oldenburg i. Gr., Steinweg 3a.

Zum **Schulanfang** alle Arten **Schulbücher sowie Zeichenbretter** und **Zirkelkasten,** ferner alle vorkommenden **Schulartikel.**

Firma **Wilhelmine Kreuzfeldt.**

J. Schunck.

— Röwekamp 10. —

Zu vk. 1 f. neuer **Herd** m. Wärmofen, 1,60 × 0,70 m groß, paff. f. Wirtsch. u. Haush. **Reiners Gasthof** a. Stau.

Im Auftr. **zu verk.** gr. eich. Kleiderschrank, e. fast neue zweischläf. Bettstelle mit Drahtmatratze, 1 gr. Tisch. **J. Prignitz,** Ritterstr. 5.

Zu verk. 1 belg. **Riesen-Rammler,** 1 Jahr alt. Nadorsterstr. 44, ob.

Schul-Reißzeuge

nach Vorschrift in guter Qualität empfiehlt billigst

P. F. L. Timpe,

Wallstraße 3.

Zu verk. **1 Sofa, 1 groß. Lehnstuhl** und verschiedene **Kleidungsstücke.** Lerchenstraße 7 a.

Zu verk. **1 Kinderwg.** m. Gummir. Wittengang 8, h. d. Lehmkuhle.

Zu verk. alte Fenster u. Türen 2c. aus dem Hause Stau 18.

Th. Reiff, Osternburg.

Für Verlobte

Eine **moderne Zimmereinrichtung** (Plüschgarnitur, Vertikow, Tisch, Spiegel u. Spiegelschrank) billig zu verkaufen.

Ernst Duvendack, Heiligengeiststr. 25.

NB. Ferner empfehle: Sofas, Vertikows, Spiegelschränke, Spiegel, Kommoden, Waschtische, Küchen- u. Kleiderschränke, Stühle, Bettstellen mit und ohne Matratzen 2c.

Tüchtigen zuverlässig. **Tischler** auf

Treppenbau

suchen auf sofort

Gebr. Denkmann,

mech. Bau- und Möbeltischlerei.

Bürgerfelde. Zu verk. e. schwer. **Bullenkalb.** D. Wichmann, Mittelw. 7.

Kochkisten

in best bewährter Konstruktion nebst den dazu passenden Töpfen, halte stets am Lager in allen Größen.

Ernst Duvendack, Heiligengeiststr. 25.

Billig zu verkaufen ein schönes **Ledersofa.**

Paul Krey, Kurwickstr. 34.

Zu verkaufen ein gut erhaltener **Kachelofen** billig.

Milchstraße 3.

Billig zu verk. Kinderbettstelle, Kanarienbauer m. 4 Käfig., 1 Taubenbauer, Fahrrad. Milchbrinksweg 52.

---

1 gute, milchendwerdende **Ziege,** 1 Kinderwagen zu 6 ℳ Grünerweg 4.

Für den

Schulbeginn

empfehle:

Tornister, Büchertaschen
Büchertäger
Büchermappen
Frühstückstaschen.

Heinrich Hallerstede, Mottenstr. 20.

Ia Limburger Käse a 32 ₰,
Ia fette Schweizerkäse a 60 ₰,
Ia hochf. Emmenthaler Käse a 75 ₰, vers. v. 9 Pfd. a. u. Nachn.
Käser **Handtmann, Aldingen bei Spaichingen.**

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht auf 1. Hypoth. zum 1. Sept. ev. 1. Nov. **10,000** ℳ (Neubau). Offert. unter **S. 679** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Anzuleihen gesucht

zum 1. Mai d. Js. oder später auf erste Landhypotheken 16,000, 15,000 und 5000 Mk., auf Stadthypotheken 20,000, 12,000, 7000, 5000, 3000, 2500, 1800, 1500 und 1000 Mk.

Näheres durch

Aukt. **E. Memmen,** Theaterwall 9.

Umzuleihen gesucht geg. Cession einer guten erstklassigen Stadthypothek 40,000 Mk. Auszahlungstermin beliebig.

E. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.

Geld jede Höhe, eventl. ohne Bürgen sofort diskret. **Uhlig & Co., Berlin,** Friedrichstr. 105

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Im P. F. L.-Hospital ein **Schirm verwechselt.** Bitte um Umtausch. Ziegelhofstr. 31.

Zugelaufen ein **weißes Huhn. Alexander Chaussee 64.**

Wohnungen.

Weg. Fortzugs d. jetz. Mieters i. d. herrsch. Oberw. Ofenerstr. 14 z. 1. Nov. od. früh. z. verm. Näh. das. unten.

Alleinstehende, viel abwesende Witwe sucht umständeh. auf Mai **unmöbl. Stube** od. **Kammer.** Offerten mit Preisangabe unter **S. 683** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Zu vermieten

eine freundl. **Oberwohnung,** 4 Zim., Küche und Zubehör, Gas- u. Wasserleitung. Mietpreis 380 ℳ

Gaststraße 28.

Ges. zu Nov. von einer Dame eine **Etage,** 5—6 Räume, sowie Küche u. Zubehör. Bevorzugt: Theaterwall, Cäcilienplatz, Ofenerstr. Offert. unter **S. 684** an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu vm. Lindenstr. 44

Zu verm. frdl. möbl. **Wohn- und Schlafz.** an 1 o. 2 j. L. Peterstr. 7 a.

Zu verm. **St. u 2 K.** Lindenstr. 57

Zu vermieten möbl. **Stube** und **Kammer.** Nebenstr. 6.

Zu vermieten **Wohnung** mit Stall und Garten. Grünerweg 4.

Zu vermieten

eine kl. **Wohnung,** Stube, Kammer, Küche. Mietpreis 150 ℳ

Gaststraße 28.

Zu verm. gut möbl. **Stube** mit Kammer, in der Amalienstr.

Zu erfragen Wallstr. 1.

Donnerschwee. Zu verm. zum 1. Mai d. J. **1 Unter-** u. **2 Oberwohnungen.** Eschstr. 16, ob.

Möbl. **Wohnung.** Bremerstr. 16 I. E.

Kl. Wohnung (Stube, Kammer, Küche) pr. 1. Mai zu vermieten. Langestraße 19.

Zu vermiet. eine abschließb. **Oberwohn.** u. eine gr. unmbl. Stube inmitten d. Stadt. Nchzufr. i. d. Exped.

Z. v. fr. m. Stube. Haarenstr. 43a

Frdl. **Logis** zu v. Jul. Mosenplatz 37

E. Dame s. saub. m. od. unm. Oberw. i. d. Thalenschulgeg. Off. u. **S. 685.**

Zu vm. St. m. B. Langestr. 42 2. Etg.

Sch. möbl. **Stube** z. vrm. Wallstr. 19

Auf gl. zu vermieten möbl. **Stube mit Kammer.** Nebenstraße 12.

Zu verm. auf sofort oder Mai schöne 4räum. abgeschl. **Oberwohn.,** Keller, Gartenl. Ackerstr. 41.

Zu v. **schöne, sep. Oberw.,** 2 St., 3 K. u. Zub. Ehnernw. 25, vord. Ackerstr.

Zu verm. z. 1. Mai od. später die **abschließbare, schön eingerichtete 2. Etage.** Heiligengeiststr. 2.

Z. vrm. zu Mai e. abschlb. **Oberw.** an d. Staulinie, in d. Mitte d. Stadt, 6 Räume, Küche u. Zubehör, sowie e. sep. Stall f. mehrere Pferde u. Wagen, oder auch als Lagerraum passend. Nachzufragen Achternstraße 2 oben.

Zu verm. **kl. freundl. Oberwohnung.**

Villa Fünf-Linden.

Landesbibliothek Oldenburg

Fernspr. 342. Gebr. Denkmann, mech. Bau- u. Möbeltischlerei.
Oldenburg, Bürgereschstrasse Nr. 19.
Schnellste Lieferung. — Anfertigung aller Arten Möbel. — Holzdecken — Paneele — Ladeneinrichtungen. — Coulante Bedienung.

Metjendorf. Zu vermieten auf Mai oder später eine **gute Wohnung**, Land kann nach Wunsch beigegeben werden. **H. Kleen.**

Nadorst. Zu verpachten eine **Wohnung** in Etzhorn mit 4 Sch.-S. Land per 1. Mai. **D. G. Dierks.**

Nadorst. Zu verm. eine **Oberwohnung** mit Stall u. etw. Land. **H. Keller,** Nadorster Ch. 7.

Rastede. Eine **Wohnung** mit Gartenland, unweit Hahn, ist mit Antritt zum 1. Mai cr. oder später anderweit zu verpachten. **J. Degen, Aukt.**

Zum 1. Mai oder später eine schöne **große Oberwohnung** zu vermieten. Näheres Ziegelhofstr. 44.

Zu vermiet. schön möblierte **Stube u. Kammer** an 2 junge Leute. Achternstr. 54, 1 Etage.

Zu verm. eine kleine Wohnung mit oder ohne Laden. Baumgartenstr. 12.

Möbl. St. u. K. f. 1 o. 2 P. Bergstr. 2

Zu verm. zum 1. Mai eine kleine **Oberwohnung.** Bockstraße 9.

Frdl. m. St. u. K. z. v. Brüderstr. 6 ob.

Zu verm. möbl. **Stube u. Kammer** part. mit od. ohne Pens. Georgstr. 24.

Elegant möbl. **Stube m. Kammer** zu Mai zu verm. Peterstr. 12.

Vakanzen und Stellengesuche.

Frau Kruse,
Johannisstr. 6.

Suche Köchin, beff. Hausmädchen, hoher Lohn, Mädchen f. kleinen Haushalt, 2 Personen.
Sowie Zimmer-, Küchen- u. Waschmädchen f. erste Hotels, hier, Bremen, Bremerhaven, Wilhelmshaven.
Ein einfaches, nettes Kinderfräulein.
Sowie eine treue, zuverläss. Kinderwärterin, hoher Lohn, hier u. Bremen.
Sowie einen zuverlässigen Kutscher f. Fabrikbesitzer. Hoher Lohn.
Knechte u. Mädchen f. Landwirtschaft. Hoher Lohn.
Für Haushälterin Stellung in kl. Landwirtschaft.
Sowie f. Hausdamen, Haushälterin, gesetztes Alter, prima Zeugnisse, Stell. zu Mai.
Sowie für tüchtige Mamsell Stell. in Landwirtschaft, zu Mai.
Sowie nach Bädern Zimmer-, Servier-, Küchen-, Wasch- u. Plättmädchen. Hoher Lohn.
Hausdiener, Kellner nach Borkum.
Junge Mädchen z. Kochenerlernen, schlicht um schlicht, hier.
Sowie Kellner- u. Bäckerlehrlinge.
Sowie nach Borkum einen tüchtigen Schlachtergehilfen. Hoher Lohn.
Suche f. kleines Kind ein gutes Unterkommen bei guten, brav. Leuten.

Esenshamm. Für einen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt wird zum 1. Mai eine
Haushälterin
gesucht. Dieselbe hat 3 Kühe mit zu melken. **H. Hustede,** Rechtllr.

Wegen Todesfall gesucht zum 1. Mai eventl. früher eine zuverlässige Haushälterin, welche kinderlieb ist. Näheres bei Frau M. Blasius, Lindenstraße 51.

Gesucht auf sofort eine gewandte
Zeitungsträgerin.
Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land."

Gesucht eine ältere, ruhige **Frau** für ganzen oder halben Tag, nicht für Arbeit. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Zuverlässiger Fuhrmann erhält dauernd Arbeit. Joh. Wiemken.

Gesucht zum 1. Mai ein jüngeres **Kindermädchen** für vor- und nachmittags. Langestraße 40.

Lienen b. Elsfleth. Auf Mai ein
junger Bäckergeselle
auf dauernde Arbeit. **Fr. Beckmann.**

Borken i. Westf. Suche zu sofort od. 1. Mai ein braves kh. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. Gelegenheit, die Küche zu erlernen, gute Behandlung. Lohn pr. Jahr 150 Mk. und Geschenke. Frau Direktor **Reichelt.**

Suche zum 1. Mai eine
perfekte Köchin
Alexanderstr. 1.

Seefeld. Für einen **besseren landwirtschaftl. Haushalt** suche ich zu Mai d. J. ein
junges Mädchen.
Familienanschluß. Etwas Salär wird gegeben. Angebote erbitte baldigst. **H. von Nethen.**

Lienen b. Elsfleth. Gesucht auf Mai für unseren landwirtschaftlichen Haushalt ein
junges Mädchen
gegen Salär. **H. Stege.**

Möbeltischler
auf dauernde Arbeit sofort gesucht. Wilhelmstraße 1a.

Gesucht auf sofort
2 Kegeljungen
von 14—15 Jahren. **„Lindenhof."**

Neuenbrok. Gesucht ein **Knecht** auf sofort oder 1. Mai. **W. B. Böning.**

Ein junger solider **Malergehilfe** auf dauernde Arbeit gesucht. **Klemens Baro,** Dekorationsmaler, **Cloppenburg.**

Gesucht
Schlossergesellen
auf dauernde Beschäftigung. **W. Hartmann & Sohn, Osternburg.**

Donnerschwee. Auf sofort ein **Kleinknecht,** per 1. Mai e. **Mittelknecht. D. Martens.**

Gesucht eine ordentliche
Stundenfrau.
H. W. Pahle, Langestr. 54.

Gesucht wird zum 1. Juli ein
jg. Mädchen
zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschluß. **Bassum** i. H. **Hotel Harling.**

Gesucht zum 1. Mai ein **junges Mädchen** für häusliche Arbeiten gegen Salär. Pferdemarktplatz Nr. 11.

Rastede. Gesucht zum 1. Mai ein
jüngerer Geselle
für meine Weiß- und Schwarzbrotbäckerei. **H. Onnen.**

Gesucht zu Mai für einen bürgerlichen Haushalt auf dem Lande ein
einfaches junges Mädchen
bei Familienanschluß und Gehalt. Offerten unter **S. 681** an die Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen
für die Wäsche und ein akkurates
Zimmermädchen.
Gustav Schäfer, Delmenhorst, Bahnhofs-Hotel.

Nebenverdienst sucht Beamter durch Anfertigung schriftlich. Arbeiten. Offerten u. **S. 682** an Exped. d. Bl.

Gesuch.
Personen jed. Stand., monatl. Verdienst ℳ 300. Off. unt. **F. N. 145** beförd. **G. L. Daube & Co.,** Ann.-Exped., **Frankfurt a. M.**

Ein Hausmädchen,
sehr gut empfohlen, sucht zum 1. Mai Stellung durch **Mor. Jaehnes** Vermittl.-Kontor, **Bremerhaven.**

Kontoristen und Lageristen, Verkäufer und Einkassierer sucht Int. Kaufm. Stellenb. Bremen, Buchtstraße 34 I.

! Männliche und weibliche Stellungsuchende ?
aller Stände erhalten sofort grosse Auswahl geeignet. Angebote durch d. „Deutsche Vakanzenpost", Esslingen.

Ges. f. 1 evangel. **Knaben** Eigenannahme. Offerten **S. 664** Exped.

Tüchtiges Hausmädchen
nach **Geestemünde gesucht** zum 1. Mai, ev. etwas später. Meldungen an **Frau Justizrat Mangold** in **Celle.**

Zwei Rockarbeiter für feine Arbeit, ein **tüchtiger Kleinstück-Arbeiter** werden bei dauernder Beschäftigung und höchstem Stücklohn gesucht. **Johannes Mustert, Emden.**

Als 3jährig Freiwillige werden
Schuhmacher
sofort eingestellt. Gesuche mit Meldeschein und Arbeitszeugnissen sind umgehend einzureichen an das **Kaiserl. Kommando der 2. Werftdivision in Wilhelmshaven.**

Suche ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung. Frau **A. M. Gerdes, Norderney,** Kirchstraße 4.

Nethen b. Hahn. Suche einen
Bäckergesellen
für meine Weiß- und Schwarzbrot-Bäckerei, der selbständig arbeiten kann. **H. Knutzen.**

Zum 1. Mai findet ein
junges Mädchen
aus guter Familie zur Erlernung der feinen Küche Aufnahme in einem Kasino bei Familienanschluß, schlicht um schlicht. Offerten unter **S. 676** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Nethen bei Hahn. Suche zum 1. Mai einen zuverlässigen **Knecht** oder **Arbeiter** zum Holzfahren.

Zu verk. 25 Scheffel frühe **Mäuse-Pflanz-Kartoffeln. Eil. Kreye.**

Gesucht per sofort ein durchaus tüchtiger
Tapezier u. Dekorateur
auf dauernde Arbeit. **Kuhlmann & Co. Nachf.,** Ritterstraße 19.

Agent ges. a. jed. Ort z. Verk. u. **Zigarr.** Vergüt. ev. ℳ 250.— mon. u. mehr. H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Ges. **junge Mädchen,** welche das **Schneidern** erlernen wollen. **Math. Brüggemann,** Rankenstr. 1.

Gesucht auf sofort ein
junges Mädchen
von 14—15 Jahren. Hermannstraße 15.

Umständehalber zum 1. Mai ein **Mädchen** für einen landwirtschaftlichen Haushalt. Anmeldungen: Kriegerstraße 5.

Gesucht sterbefallshalber zum 1. Mai d. J. ein zuverlässiges
Mädchen.
Altenhuntorf. Frau Pastor Düser.

Für Beamtentochter, 15 Jahre alt, wird auf sofort **Stelle zur Erlernung des Haushalts** in gutem bürgerlichen Hause **gesucht.** Offerten unter **E. 896** an **Wilh. Scheller, Annoncen-Expedition, Bremen.**

Selbstgeber gibt Darlehne sich. Personen. **Haacke, Berlin, Rosenthalerstr. 68.**

Gesucht ein ordentliches **Stundenmädchen.** Ulmenstraße 2.

Gesucht auf sofort od. zum 1. Mai ein **Mädchen** von 15—16 Jahren für den Vormittag. Schäferstr. 21, ob.

Gesucht ein **Schneidergehilfe** bei gutem Verdienst. **Fr. Degen, Elsfleth.**

Gesucht zum 1. Mai zuverlässiges **Stundenmädchen** f. mehrere Stunden. Haarenufer 16, unten.

Alleinsteh. Fräulein gesetzt. Alters **sucht Stell.** z. selbst. Führ. d. Haush. Offert. u. **S. 675** an d. Exp. d. Bl.

Gesucht ein **Hausmädchen** für die Saison nach Borkum. Näheres Bürgereschstr. 19, ob.

Altenhuntorf. Gesucht 1 hiesiger **Schuhmachergeselle** auf dauernde Arbeit. **G. Schumacher.**

Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein kleiner Knecht von 14 bis 18 Jahren zu leichten Arbeiten bei gutem Lohn. R. Hahn, Donnerschweerstraße 27.

Auf **sofort** od. später ein ordentl. **Mädchen** für Küche u. Haus gegen hohen Lohn. **Staustr. 12.**

Junger Mann mit guter Schulbildung kann sofort als **Lehrling** eintreten bei Uhrmacher **Hermerding, Aurich** i. Ostfrsl.

Junge Mädchen
werden unter freundlichster Anleitung zu tüchtigen **Kindergärtnerinnen** ausgebildet, und ersehe baldigen Anmeldungen gern entgegen. **Anna Albers,** Kindergarten-Vorsteherin, Steinweg 34.

Gesucht ein
Lehrling.
E. Fesenfeld, Sattler u. Tapezier.

Köchinnen, Klein- u. Alleinmädchen mit guten Zeugnissen finden **unentgeltlich** die besten Stellen durch die Stellen-Vermittelung des Frauenvereins **Hamburg,** Dammtorstr. 13, Mittelhaus.

Jg. Mädchen
f. freundl. Aufnahme z. Erlernung d. Haushaltes. Unterricht in Handarb., Klavier, Gesang. Frau Dr. phil. **Crist, Brinkum** b. Bremen.

Erstes Vermittl.-Kontor von Frau Bertha Sahm, Wilhelmshaven, Marktstraße 11, **vermittelt stets tüchtiges Personal jeder Branche.**

Gesucht tüchtige
Schneiderinnen
für dauernde Beschäftigung. **S. Hahlo.**

Osternburg. Suche einen **Gehilfen. F. Ellberg,** Schuhmachermstr.

Pensionen.

Göttingen.
Jg. Dam. f. z. grdl. Erl d. Haush., feine Küch., Handarb. gesell. Form. sowie zur Kräftig. der Gesundh. liebevolle Aufn. Gef. Wohn. m. Grt. in feinst. Lage. Beste Gelegenh. z. Weiterbild. in Wissenschaft, Musik, Malen u. s. w. Vorzügliche Ref. Frau Dr. **Engelhardt.**

Bad Pyrmont.
Jg. Damen, welche die **Kur** gebrauchen od. sich erholen sollen, finden jederz. freundl. Aufnahme in d. Fam. eines früh. Rittergutsbesitzers. Villa, Garten. Frau **B. Orlov.**

Hannover, Löwenstraße.
Villa Sophia. Pensionat Danckwerth. Fortbildung in Sprachen u. Wissenschaften, Musik, Gesang und Malen. Französische Lehrerin im Hause. — Prospekt durch die Vorsteherin Frau **A. Bleibaum.**
Beste Anleit. z. Erlern. d. Haushalts.

Pensionat mit 10klass. höherer Mädchenschule von H. Hoche und Frau, Kassel, grüner Weg Nr. 43.
Beschr. Anzahl. — Familienleben. — Individ. Erzieh. u. Unterr. — Frei gel. eigen. Haus im Garten mit gr. Spielhof. — Herrl. Umgebg. Kassels. — Beginn des neuen Schuljahres Dienstag, den 12. April. Prospekte zu verlangen von den Vorstehern.

Haushaltungspensionat
v. Fr. Hofbuchhändl. **Klaunig, Kassel.** Gründl. Anl. i. Haus u. Kch., Wissensch. Sprach. (Ausl.), Musik, Mal., Handarb. Tennisplatz. Vorz. empf. Prosp. frei.

Dr. Koethes ärztl. Familienheim Bückeburg. Kurpension f. Nervöse, chron. Leidende, Erholungsbedürftige 2c. Entziehungskuren. — Kl. Anzahl Kranker, vorz. Verpfl., herrl. Lage. — Pensionspr. inkl. ärztl. Behandl. 25—35 Mk. pr. Woche. Bei längerem Abschluß Ermäß. Bes. auch zu empf. als dauerndes Heim für alleinsteh. kränkl. Herren u. Damen. — Näh. d. Prosp.

Bad Wildungen, Hufelandstraße, Villa „Carola."
Heimstätte für Pflegebedürftige. Nach freier Wahl, Wohnung mit voller und ohne Pension.

Alte eingeführte
Lebens- und Unfallversicherungs-Aktien-Ges.
mit neuzeitlichen, äußerst konkurrenzfähigen Einrichtungen hat ihre
General-Agentur
für Bremen mit größerem Bezirk
(ev. Oldenburg, Ostfriesland 2c.) unter sehr günstigen Bedingungen an einen bewährten und kautionsfähigen Fachmann zu vergeben.
Offerten mit Lebenslauf und ziffernmäßigem Nachweis der Vorerfolge werden erbeten unter **B. Z. 531** an **Haasenstein & Vogler, A. G., Hamburg.**
Unbedingte Diskretion.

Bekanntes Berliner Bankhaus
sucht für hiesige Gegend gegen
hohe fortlaufende Provision
(bei Tüchtigkeit event. auch Fixum) am Ort ansässige **Vertreter,** welche wirklich in guten kapitalskräftigen Kreisen bekannt sind und sich eignen, dieselben zu besuchen, sowie neue Kunden zuzuführen. — Nur tüchtige, zuverlässige Herren, welche bestrebt sind, sich eine gut dotierte Position zu schaffen, wollen sich melden sub **E. U. 1560** bei **Rudolf Mosse,** Berlin S. 14.

Sanatorium Marienbad
b. Goslar a. Harz.
Kuranstalt für alle nervösen Erkrankungen, Störungen des Stoffwechsels, Verdauungsschwäche, Rheumatismus, Gicht 2c. Physik.-diätet. Heilverfahren, Ataxie-Behandlung nach Frenkel und Goldscheider, sowie alle übrigen bewährten Heilmethoden. — Prospekte durch die Verwaltung.
Dr. med. Benno, Nervenarzt u. ärztl. Direktor.

Kurhaus Zwischenahn (b. Oldb. i. Gr.)
Heilanstalt u. Pension f. Erholgsbedürft., unmitt. b. a. waldr. See (600 ha) u. in eig. Park (4 ha). **Zentralheizung. — Elektr. Licht. — Wasserleit. — Hydrotherapie. — Elektrotherapie. — Massage. — Diätkuren. — Gute Verpfl. — Mäß. Pr.** — Näh. d. Prosp.
Dr. Niemoeller, dirig. Arzt u. Besitzer.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Reploeg. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 83 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 9. April 1904

Von der Deutschen Kunst-Ausstellung in Bremen.

v. B. **Oldenburg**, 8. April.

IV.

Es sei nochmals auf den trennenden Gegensatz zwischen alter und neuer Kunst hingewiesen, der in den verschiedenen Räumen der Bremer Bilderhalle förmlich in die Augen fällt und beweist, daß wir mit der neuen einen weiten Sprung ins Zukunftsland getan haben, so weit, wie er lange nicht getan wurde. Man hat das Experiment gemacht und moderne Porträts z. B. neben solche der alten Meister gehängt — sie konnten bestehen, ja, sie wiesen Verfeinerung, eine Differenzierung des Ausdrucks über die früheren Großen der Kunst hinaus auf, während die Konterfeys aus der hinter uns liegenden Periode als leere Masken oder gespreizte Posen völlig daneben abfielen. Man nehme z. B. Corinths „Peter Hille“ — eine glänzende Porträtleistung ersten Ranges: Gründlicher mag kaum je ein Maler sein Sujet erschöpft haben, als Corinth den alten Dichterbohemien mit seinen jungen Versen und seinem müden Dasseinsschmerz. Man stelle sich Slevogts luft- und sonnensprühtes Reiterbildnis vor — dagegen muß selbst der vielgewandte Trüber zurückstehen. Das Bild der Ricarda Huch von weiblicher Hand bedeutet in der Absicht, im Wollen dasselbe. Im Porträt dürfen wir einen Vorsprung der Kunst unserer Tage vor der früherer großer Zeiten konstatieren. In der Landschaft fehlt der Zug ins Große; im Detail wird viel geleistet. Eine so großzügige Auffassung wie in der Schule von Barbizon gibt es in unseren Tagen kaum noch. Man wird die Bremer Ausstellung vergebens danach durchsuchen. Die Karlsruher geben mehr die intimen Reize einer Landschaft, drücken mehr die Gemütsseite heraus, wenn der Ausdruck erlaubt ist. Dill ist überhaupt kein Künstler, der der großen Masse etwas zu sagen hat. Er schaut die Welt mit eigenen Augen, und ihm klingt eine ebenso reiche Farbenskala in den Grenzen von Gelb und Schwarz, wie anderen in der ganzen Folge des Regenbogens. Gelingt es uns, unser Auge auf seine feinen Zwischentöne einzustimmen, so erwerben wir uns einen Reichtum, wie von bislang verborgenen Schätzen. Aber — seine Kunst ist ein wenig zu sehr Höhenkunst, sie wird im breiteren Kunstempfinden kaum eine dauernde Stelle erwerben. Da sind die Worpsweder glücklicher dran. Sie haben — Gegenfüßler von Dill — schon lange das Publikum an ihren kraftvolleren Farbenauftrag und den Erdgeruch ihrer Schöpfungen gewöhnt und ihm zugleich die Augen geöffnet für die täglichen Farbenwunder in der Natur.

Ein einziger Meister wäre unter den Ausstellern zu nennen, der eine Auffassung der Landschaft im großen Stil predigt, der Worpsweder Vinnen. In seinen Bildern fühlen wir den elementaren Pulsschlag der Natur, ihre Tod und Leben verhängende Macht, aus ihnen blickt uns der große Pan mit Rätselaugen an. Und die Tiere, die er hineinsetzt, sie sind eine Art Verkörperung der Natur. Sie reden eine seltsame Sprache zu uns, nicht wie bei den alten Niederländern, wo sie an sich als stolzeste, vollkommenste Exemplare ihrer Gattung bewundert werden wollen, sondern als Geschöpfe, wie wir, die als Teile des gewaltigen Meisterwerkes auch den Gestalt gewordenen unbekannten Schöpferwillen repräsentieren. Bei Vinnen sind sie Träger eines bestimmten Ausdrucks und einer Absicht, nur Zolas entsprechenden Schilderungen vergleichbar.

Der Vergleich Vinnens mit Zügel liegt zu nahe, als daß er umgangen werden könnte. Bei diesem aber tritt das menschliche Gefühlsmoment vor dem künstlerischen Interesse weit in den Hintergrund. Seine Schafherden bieten ihm und uns nur das Mittel dar, sich an der Mannigfaltigkeit des Sonnenlichterspiels zu den verschiedenen Tageszeiten zu ergötzen. Wir denken nicht an das einzelne Tier, nur an die bewegte Masse, die der Künstler uns in — man darf behaupten — niemals übertroffener Schilderung vorführt.

Allen denjenigen, die eine Wandlung des Kunstideals und mithin die Berechtigung der modernen Malart leugnen, ist eine aufmerksame Betrachtung des Achenbach aus dem Jahre 1839 anzuraten. Sicherlich stand das Bild damals auf der Höhe der Kunst, und jetzt deckt es nur noch den bedauerlichen Tiefstand der Malerei seiner Zeit auf. Die verknöcherte Auffassung von dem sogenannten Ewig-Schönen in der Kunst — siehe die jahrhundertelange maßlose Ueberschätzung der Antike! — hindert am meisten die Wertschätzung des Fortschritts, den wir mit allen Sinnen dankbar erleben. Die Masse wird auch hier die Umwertung der bisherigen Werte erst später nachmachen, wie stets, und bis dahin das gefährliche Neue bekämpfen. Je origineller die Künstler sind, desto mehr haben sie darunter zu leiden. Ein Hauch des Schmerzes weht uns aus den Schöpfungen mancher Modernen entgegen. Bei anderen schlägt das Gefühl des Nichtverstandenwerdens in Trotz um und bekundet sich in hartem Unterstreichen berechtigter oder nur eingebildeter Eigenart.

In Käthe Kollwitz z. B. scheinen sich beide Züge zu dokumentieren, außerdem kommt noch hinzu das sich freikämpfende Weib. Ihre radierten Szenen aus dem Bauernkriege und aus der französischen Revolution atmen ein tief persönliches Mitempfinden und pochen an die verschlossensten Gründe unseres Innern, rasend in ihrer Leidenschaftlichkeit und schlagend in ihrer ganzen Auffassung.

Die Plastik zeigt ihr größtes Können in kleinsten Formaten. Die Gaulschen Gänse, Uhus, Bären usw. treffen wie Offenbarungen. Klingers Madame Assenijew setzen wir dabei außer Wettbewerb. Mit der Figur findet man sich nicht leicht ab. Sie hat viel Bewundernswertes und viel Rätselhaftes. Mancher Zug an ihr begreift sich aus ihren Dichtungen heraus. Ein Meister rang in ihr nach dem Höchsten — dieser Eindruck bleibt. Lederer scheint nach seinem Hamburger Erfolge zu sehr gepriesen zu sein; man sieht hier nichts von ihm über dem Durchschnitt. Auch Hildebrand, Geyger und Hahn kann man nach den in Bremen ausgestellten Skulpturen nicht genug tun.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 9. April.

* **Norddeutscher Arbeitgeberbund.** Am 17. Dezember v. J. war im Saale der Bauhütte zu Hamburg beschlossen worden, einen Zentralarbeitgeberbund für Norddeutschland zu gründen, welcher die am Baugewerbe beteiligten Innungen der Provinz Schleswig-Holstein, Bremen, Oldenburg, den nördlichen Teil der Provinz Hannover, Lübeck und den Vier-Städte-Bund des Baugewerbes zu Hamburg umfassen sollte. Nunmehr ist die konstituierende Versammlung auf Sonntag, den 10. April, einberufen worden. Außer der Konstituierung des neuen Arbeitgeberbundes dürfte auch noch eine andere Bezeichnung dieser neuen Vereinigung der im Baugewerbe beschäftigten Arbeitgeber beschlossen werden, welche geeignet ist, das föderative Verhältnis zu dem bereits bestehenden Arbeitgeberverband zu regeln.

* **Eine Reihe von Landschaftskarten** aus dem Oldenburger Lande ist soeben im Verlage von Hermann Büsing hierselbst erschienen, und zwar: Buntfarbendruck nach Originalzeichnungen. Diese Serie zeigt einen altmünsterländischen Bauernhof, einen altmoorriemer Hof, einen altammerländischen Hof, eine Partie aus dem Mühlenteich bei Varel, die Wassermühle in Neuenburg und die Windmühle auf dem Böttenberge — wie man sieht, eine vielseitige Kollektion, die jedem Oldenburger Freude machen wird. Die Karten sind in jedem Papiergeschäft zu haben.

* **Die Blumengärtnereien von Peterseim in Erfurt** erreichten im verflossenen Jahre in der Anzucht und Versand eine Gesamtziffer von 14 Millionen Pflanzen und Zwiebelgewächsen.

*

* **Ovelgönne**, 8. April. Am morgigen Sonntag veranstaltet der Ovelgönner Turnverein einen Gesellschaftsabend mit Kommers und Aufführungen mit nachfolgendem Ball. Aufgeführt werden zwei Einakter, und mehrere Couplets werden vorgetragen; somit verspricht der Abend ein recht genußreicher zu werden.

je. **Brake**, 8. April. Eine opfermutige Tat, welche verdient, daß sie in weiteren Kreisen bekannt wird, wurde in vergangener Nacht von einem englischen Steuermann vollführt. Ein Schiffer von einem am Pier liegenden Bockschiffe war im Begriffe, an Bord seines längsseit des britischen Dampfers „Trelosle“ liegenden Schiffes zu gehen, und mußte zu diesem Zwecke über den genannten Dampfer klettern. In der Dunkelheit machte derselbe einen Fehltritt und stürzte zwischen Pier und Dampfer in die Weser. Auf die Hilferufe des Verunglückten eilte der schon in seiner Koje liegende Steuermann vom „Trelosle“ herbei und sprang demselben nach. Da jedoch eine Rettung in dem engen Raum zwischen Pier und Dampfer ausgeschlossen war, kletterte der Steuermann am Dampfer wieder empor und sprang hierauf dem inzwischen weiter stromabwärts getriebenen verunglückten Schiffer zum zweitenmale nach. Es gelang dem Opfermutigen, sich und den Verunglückten so lange über Wasser zu halten, bis dieselben, natürlich gänzlich ermattet, mittels zugeworfener Taue von inzwischen herbeigeeilten Schiffern und auf Wache befindlichen Grenzaufsehern an Land gezogen werden konnten.

⌓ **Elsfleth**, 8. April. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Schulvorstandes und des Schulausschusses der Schulacht Elsfleth wurde der Voranschlag für das neue Unterrichtsjahr aufgestellt. Sodann wurde, vorbehältlich der Genehmigung des Großherzoglichen Oberschulkollegiums, beschlossen, zum Herbst d. J. an der hiesigen Volksschule, und zwar in dem alten, jetzt zu zwei Lehrer-Dienstwohnungen eingerichteten alten Schulgebäude, eine 7. Klasse einzurichten und für diese als Lehrkraft eine Lehrerin zu engagieren. Ferner wurde die Versicherung der an hiesiger Volksschule angestellten Lehrkräfte gegen Haftpflicht beschlossen und hierfür 50 Mark in den Voranschlag eingestellt. Einer Anregung des Großherzogl. Oberschulkollegiums, neu in die Schule eintretende Kinder ärztlich untersuchen zu lassen, soll gefolgt werden. Das ausscheidende Schulvorstandsmitglied Kaufmann Lubinus hierselbst wurde wiedergewählt. — Das herrschende böige Wetter verursachte hier auch gestern und heute abnorme Hochfluten, welche den Elsflether Sand größtenteils unter Wasser setzten, in ihrer Höhe aber nicht an die vorgestrige Abendhochflut heranreichten.

⌓ **Grotzenmeer**, 8. April. Am Freitag, den 22. d. Mts., findet hier ein Viehmarkt statt.

* **Dinklage**, 8. April. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde zum dritten Male die formvollendet endgültig festgelegte Eisenbahnlinie Lohne-Dinklage mit 8 gegen 7 Stimmen wieder umgeworfen. Angesichts dieser Wankelmütigkeit des Gemeinderats fragt man sich, ob denn höheren Orts gar kein Einsehen geschehen kann. Bei derartigen wichtigen Unternehmungen sieht man anderenorts überall den Amtshauptmann bezw. Landrat an der Spitze. Und wenn die Gemeindebahnangelegenheit auch nicht direkt Amtssache ist, so ist es doch eine eminent wichtige Frage für die dem Amt unterstellte Gemeinde. Wenn man sieht, wie ein Beschluß nach dem anderen um geringfügige Sachen wieder umgeworfen wird, dann ist es u. E. an der Zeit, daß die Regierung der Angelegenheit ein Ende macht und Proteste entscheidet, sie aber nicht wieder vor den Gemeinderat verweist und dadurch die Sache bis ins Endlose verzögert. Selbstverwaltung und Selbstbestimmung sind sehr schön und in den meisten Fällen richtig, aber in diesem Falle muß man daran verzweifeln.

? **Heppens**, 8. April. Die seit Gründonnerstag verschwundene Louise K. ist jetzt wieder aufgetaucht. Sie war nicht in schlechte Hände geraten, sondern hatte ohne Wissen ihrer Eltern in Bant eine Stelle angetreten. Davon erhielten die Eltern gestern erst Nachricht. Alle Gerüchte, die sich an das Verschwinden knüpften, waren aus der Luft gegriffen. — Ueber 300 Abe-Schützen werden im Mai in unserer Gemeinde schulpflichtig. Auf drei Klassen verteilt ergibt das eine nette Besetzung. Für mehr Klassen sind nämlich keine Lehrkräfte da. Alle Kinder werden ärztlich untersucht. — Die Mutter des kürzlich hier aufgefundenen toten Kindes ist bisher nicht gefunden. Dieselbe wird wohl von außerhalb gewesen sein.

? **Bant**, 8. April. Unser Rathaus ist schon zu klein geworden. Die zur Erweiterung nötigen Arbeiten sind jetzt vergeben.

§! **Hornumersiel**, 8. April. Im ersten Vierteljahr ist hier der Schiffsverkehr nur unbedeutend. Es sind angekommen im Monat März 4 Segelschiffe von 108,83 Reg.-T. Tragfähigkeit. Dieselben überbrachten an Ladung 110,000 kg Getreide, 50,000 kg Baumaterialien, 12,000 kg Holz und ca. 10,000 kg Stückgüter. Abgegangen sind im verflossenen Vierteljahr 8 Schiffe von 200,59 Reg.-T. Tragfähigkeit, einschließlich vier dem Winterquartier entstammende. Von diesen wurden beladen: 1 mit Hafer nach Hamburg und 2 für Weserhäfen. Die übrigen sind leer ausgegangen.

Aus den benachbarten Gebieten.

0 **Wilhelmshaven**, 8. April. Die von Herrn B. Gerbrecht in Bant geleitete höhere Mädchenschule erfreut sich eines so zahlreichen Besuches, daß das neue Schuljahr mit 450 Schülerinnen, die in 22 Klassen unterrichtet werden, beginnt. Bedenkt man, daß die Anstalt erst auf ein zweijähriges Bestehen zurückblickt, ist dieser Erfolg sehr erfreulich.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Nochmals Prof. Hoppe: Die Wunder Gottes in der Natur.

II.

Anders,
Begreif ich wohl, als sonst in Menschenköpfen,
Malt sich in diesem Kopfe die Welt.
(Marquis Posa.)

Ein ganz unverständlicher Haß gegen alle populär-wissenschaftlichen Bestrebungen geht aus Herrn Prof. Hoppes Vortrag, wie auch aus seinen Schriften hervor, ganz gleich, ob es sich um populär-wissenschaftliche Bücher oder Vorträge handelt, — die des Herrn Prof. Hoppe natürlich ausgenommen, auf die er des öfteren verweist —, oder ob er damit gegen die Zeitungen wettert, die fast ohne Ausnahme versuchen, ihre Leser durch gemeinverständliche Artikel auch über den jeweiligen Stand der Wissenschaft und Technik auf dem Laufenden zu erhalten. Herr Prof. Hoppe ist doch nicht etwa ein Nietzsche-Jünger, daß er glaubt, die hehre Wissenschaft gehöre nur den Herren- und Uebermenschen. Dazu ist Herr Prof. Hoppe doch wohl zu fromm! Weiß Herr Prof. Hoppe nicht, daß wir gerade in Deutschland der umfangreichen Betätigung auf diesem Gebiete, an dem sich unsere besten Männer aufopferungsvoll beteiligen, eine mächtige Hebung der allgemeinen Volksbildung verdanken, und damit jedenfalls auch der Moral und gesamten Kultur? Wer sich auch nur kurze Zeit in Frankreich aufgehalten hat, wo man — im Lande der frommen Orden und Klöster — eine derartige Popularisierung fast garnicht kennt, dem muß sofort die große Rückständigkeit des französischen Volkes auffallen. Aktuelle Fragen z. B., Entdeckungen auf dem naturwissenschaftlichen und technischen Gebiete, über die bei uns bald jedermann, der nur eine Zeitung liest, unterrichtet ist, sind dem gebildeten Durchschnittsfranzosen in der Regel vollständig böhmische Dörfer. Oder erklärt sich die Abneigung des Herrn Prof. Hoppe vielleicht daher, daß er mit populär-wissenschaftlichen Unternehmungen unangenehme Erfahrungen gemacht hat? Wo allerdings bei populären Vorstellungen der Autor nicht den Stoff absolut beherrscht, sodaß man mit dem Direktor im „Faust“ sagen möchte:

„Zwar sind sie an das Beste nicht gewöhnt,
Allein sie haben schrecklich viel gelesen,“

oder wo ihm die Gabe abgeht, aus den Elementen entwickelnd, in absolut klarer, durchsichtiger Darstellung den wissenschaftlichen Stoff jedermann zum vollen Verständnis zu bringen, da möchte man oft mit Preciosa sagen:

Herrlich, etwas dunkel zwar,
Aber's klingt recht wunderbar.

Ich brauchte garnicht so weit abzuschweifen, um dafür die schönsten Beispiele zu finden. Was Herr Prof. Hoppe als populär-wissenschaftlicher Schriftsteller leistet, das können die Leser, die sich dafür interessieren, am besten beurteilen, wenn sie im „Kirchl. Anzeiger“ auf Seite 129 (1. Spalte, oben) die Ausführungen über Werden und Vergehen durchlesen von: „In zahllosen Büchern —“ bis „— Weltregierung“ oder (2. Spalte unten) die Beschreibung der Anwendung des sog. Dopplerschen Prinzips bei Feststellung der Uranusrotation. Nachdem ich den ersten Absatz mehrere male durchgesehen, ohne den tiefen Sinn ergründen zu können, zweifelte ich an meiner Perzeptionsfähigkeit und bat zwei befreundete Herren, einen Arzt und einen Philologen, mir der Worte Sinn zu erklären; aber die waren so boshaft, zu erklären, es sei überhaupt kein Sinn darin. So viel ist mir klar geworden, und ich bin bereit, Herrn Prof. Hoppe in einem Disput das noch eingehender zu beweisen, daß er sich darin vollständig widerspricht, indem er einmal sagt: Werden und Vergehen gebe es nicht, aber eine „nicht exakte, aber sonst genaue Beobachtung (sehr schön gesagt) lehre den Wechsel“, dann aber wieder in dem Werden und Vergehen „einen Teil göttlicher Weltregierung sieht“, also doch zugibt, daß er da ist. Wer nach Prof. Hoppes Beschreibung der Dopplerschen Methode den Vorgang versteht, der muß schon in der höheren Optik vollständig sattelfest sein. Für den wäre aber die oberflächliche Beschreibung überflüssig, und den anderen nützt sie garnichts.

Soviel über Hoppes Bedeutung als populär-wissenschaftlicher Redner und Schriftsteller. Ich bin zu dieser Auseinandersetzung gezwungen, da Herr Prof. Hoppe mit diesen seinen Urteilen, wenn auch vielleicht unabsichtlich, das verächtlich macht, was ich selber als das Ideal meiner Lebensarbeit betrachte. Ich würde lieber mich auch mit der Person Hoppes garnicht beschäftigt haben, aber die ist hier meist garnicht von der Sache zu trennen. Nun zur Sache.

Herr Prof. Hoppe bestreitet, daß der ewige Kreislauf von Werden und Vergehen eine Entdeckung modernen Forschens

Landesbibliothek Oldenburg

sei. Ich will mich etwas präziser ausdrücken. Die Kenntnis von diesem ewigen Kreislauf, den man auch als Stoffwechsel bezeichnet und seiner ganzen großartigen Bedeutung für die Beurteilung aller Lebensfragen ist tatsächlich das Resultat der Forschung der letzten 50 Jahre, das Ergebnis der physiologischen Chemie, die mit Wage und Retorte in der Hand, wie Herr Prof. Hoppe verlangt, ihre großartigen Erfolge errungen hat. Werden und Vergehen, der ewige Kreislauf der Stoffe, ist das gewaltigste, unerbittlichste Gesetz auf Erden und wird es trotz Herrn Prof. Hoppes Protest auch weiter bleiben, und auch Herr Prof. Hoppe wird ihm mit seinem eigenen Leibe nicht entgehen. Es zeugt auch von wenig Gottergebenheit, wenn er nicht damit zufrieden ist, daß der Leichnam des Menschen — er sagt zum Dünger für das Gras — wieder zum Baustoff für die Pflanzen wird, wie ich mich etwas weniger derb ausdrücken möchte; denn in der Schrift steht: Der Leib soll wieder zu Staub werden, davon er genommen ist. Und er nennt sich doch selbst religiös, während alle Gegner Naturalisten und Materialisten sind.

Daß mit dem Gegensatz religiös — naturalistisch, — beileibe nicht naturwissenschaftlich —, alle Anhänger Darwins, der Descendenztheorie, der Lehre vom Werden und Vergehen und der Kant-Laplaceschen Nebulartheorie, zu Gottesleugnern, und damit zu Menschen zweiter Klasse gestempelt werden, ist eine Anmaßung des Herrn Prof. Hoppe, die schärfste Zurückweisung erfordert. Trotz meiner vollständig andersartigen Weltanschauung, freue ich mich im Herzen meines Gottes und bin mit ehrfürchtiger Bewunderung seiner Größe und meiner Kleinheit mir bewußt, wenn ich sein Dasein auch nicht naturwissenschaftlich beweisen kann, wie Herr Prof. Hoppe. Denn das heißt, nach Herrn Prof. Hoppes eigenster Definition: mit Wage, Retorte und Maßstock den Nachweis des Vorhandenseins führen. Ich fürchte fast, da wird er zuletzt anstatt eines Gottes in seiner Retorte, wie Faust, nur einen Homunnculus erhalten, der sich unter seinen Händen verflüchtigt. Ich freue mich, daß Herr Ruseler mich der Notwendigkeit überhoben hat, ihm die Absurdität solcher Beweisführung noch eingehender nachzuweisen. Die Dürftigkeit seiner Beweise für die Wunder Gottes in der Natur — oder wie er es jetzt nennt: für das Wirken Gottes in der Natur —, die ich ihm in meinem Nachwort vorwarf, ist mir durch Lesen des Vortrags noch erschreckender zum Bewußtsein gekommen: Der zur rechten Zeit fallende Dachziegel, der durch einen Raben hervorgerufene Bergrutsch und die Rückwärtsdrehung des Uranus, außerdem die Schilderung des Frühlingsbeginns, die das schönste am ganzen Vortrag ist. Welcher Reichtum des Stoffes, welche Fülle eigener Beobachtung des Forschers!

Die Besprechung der ganzen biologisch-paläontologischen Fragen will ich Herrn Dr. v. B. überlassen. Derselbe ist hoffentlich auch in den Augen des Herrn Prof. Hoppe zur Kritik wohl berechtigt, da derselbe als Spezialforscher einen bedeutenden Ruf genießt und Anhänger der Descendenztheorie Weißmannscher Richtung ist. Hinweisen will ich hier nur auf die überwältigende Logik, die in folgenden Ausführungen liegt:

„Da gibt es z. B. Stauden, die sehr verschiedenartig aussehen, je nachdem sie auf kalk- oder kieselhaltigem Boden gepflanzt werden, aber die verschiedene Form bedingt nicht die Entstehung einer neuen Art; denn die eine geht sofort in die andere über, so bald sie auf den anderen Boden versetzt wird."

Das lehrt auch die Paläontologie.

Wer's glaubt, bezahlt 'nen Taler!

Daß Herr Prof. Hoppe nicht imstande ist, den Begriff der „Zielstrebigkeit" besser zu erfassen, als es aus dem plumpen Beispiel hervorgeht von der Zelle, die plötzlich den Entschluß faßt, sich zum Hunde zu entwickeln, könnte fast auf die Vermutung führen, daß in seiner eigenen Zielstrebigkeit ein hemmender Einfluß die volle Entwicklung aufgehalten habe. Ernsthaft muß man diese Gedankenentwicklung doch nehmen; denn Herr Prof. Hoppe wird doch nicht in einem ernsten, religiös-wissenschaftlichem Vortrage solche banalen Witze machen. Wie deplaziert wäre das!

Völlig widersinnig ist es auch, wenn er die Zeit das einzig willkürliche Element nennt. Im Gegenteil: die Zeit ist ein sehr bestimmender Faktor im Geschehen und im Naturgesetz, darum führen wir alles auf die Zeiteinheit zurück. In seinem „klassischen Beispiel vom freien Willen" mit dem aufgespeicherten Wasser im Reservoir braucht er nur den Faktor Zeit einzusetzen, nämlich X-Zeit, d. h. Hundert, Tausend, Millionen Jahre, und die aufgespeicherte Energie wird ohne Ventilöffnung durch Zerstörung der Materie des Bassins ihm auf den Kopf kommen. Mit dem Faktor X-Zeit verwandelt sich nach Naturgesetz die potentielle Energie in aktive Energie.

Nochmehr aber verwundert es mich, wie ein Physiker sagen kann: „Ohne Energie zuzuführen, kann ich, durch geeignete Wahl der Substanzen, Vorgänge, die sich sonst in Stunden und Tagen abspielen, in wenigen Minuten, ja Sekunden ablaufen lassen." Wenn Herr Prof. Hoppe dies durch ein Beispiel beweisen kann, dann ist er der berühmteste Mann der Gegenwart mit einem Schlage, und ich will reumütig erklären, daß ich ihm bitter Unrecht getan habe.

Bedauern würde ich den naturwissenschaftlich gebildeten Menschen, der, wie Herr Prof. Hoppe, den Zufall als das Ungesetzmäßige schlechthin erklärt. Die naturwissenschaftliche Denkweise läßt etwas Ungesetzmäßiges überhaupt nicht zu, und wo man das Wort Zufall gebraucht, da will man damit nur ausdrücken, daß die bedingenden Faktoren, die diese Wirkung naturnotwendig hervorrufen mußten, noch nicht bekannt sind. Und das ist ja Gottlob noch nicht unwissenschaftlich, wenn man seine Unwissenheit zugesteht. Es ist das ein besserer Weg zur Wahrheit, als wenn man den sicheren Beweis für der Weisheit letzten Schluß in Händen zu haben glaubt.

Zum Schluß möchte ich noch gegen die astronomischen Ausführungen ein paar Worte sagen.

Die Kant-Laplacesche Nebulartheorie soll nur noch in Zeitungen und populären Schriften — nicht auch in Vorträgen? — als sicheres Resultat der Naturforschung angegeben werden. Wie steht es damit? Die hervorragendsten Astronomen erklären, daß diese Theorie im Großen und Ganzen alle Erscheinungen in unserem Sonnensystem und, soweit unsere Beobachtungen reichen, auch in den fernen Weiten des Weltenraums bei den zahllosen Stern-Sonnen, erklären, und daß für geringfügige Abweichungen nur die Ursachen noch nicht bekannt sind. So lange ein Prof. W. Förster (in seiner 1903 erschienenen Geschichte des Weltalls), Prof. Barnard, A. M. Clerke (Geschichte der Astronomie des 19. Jahrhunderts), G. W. Ritchey on der Yerkes-Sternwarte, Prof. Vogel in Potsdam und viele andere dieser Theorie einen hohen wissenschaftlichen Wert beimessen, so lange Helmholtz' Ausspruch nicht widerlegt ist, daß diese Lehre mit der mechanischen Wärmetheorie vollständig übereinstimmt, wird Herr Professor Hoppe sich wohl mit seiner Ansicht in einer beneidenswerten splendid isolation befinden. Zur Absonderung der Ringe gibt es auch noch manche andere natürliche Erklärungen, als die von Herrn Prof. Hoppe angedeutete sehr unwahrscheinliche. Es würde mich zu weit führen, wollte ich darauf eingehen. Jedes ausführliche astronomische Werk gibt darüber Aufklärung, und bin ich bereit, ihm die nötigen Angaben zu machen. Daß aber auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß unser Sonnensystem früher einmal mit einer anderen Welt zusammengestoßen ist, müßte Herr Prof. Hoppe wissen, da man in den letzten Jahrzehnten fünfmal genau ein solches Ereignis im Weltenraum verfolgen konnte, das stets die Bildung eines neuen Sternes zur Folge hatte: 1866 in dem Sternbild der Krone, 1876 im Schwan, 1891 im Fuhrmann, 1896 in der Andromeda und 1901 im Perseus. Daß in früheren Zeitläufen unserer Sonne, unserm in der Entwickelung erst begriffenen Sonnensystem, möglicherweise ein ähnliches passiert ist, muß damit zugegeben werden. Also, Herr Prof. Hoppe, mit dem Deus ex machina muß man rechnen! Des weiteren wirft Herr Prof. Hoppe dann die Begriffe Rückläufigkeit und retrograde oder anormale Rotation durcheinander. Diese Unklarheit in den Ausdrücken setzt in Verwunderung bei einem Mathematiker und Physiker. Den perfiden Vorwurf gegen Kant habe ich schon beleuchtet. Die Rückläufigkeit der Kometen erklärt sich z. B. sehr einfach, wenn man 1. annimmt, daß sie höchstwahrscheinlich aus anderen Welten mit einer ihnen schon eigenen Bahn in unser Sonnensystem gekommen, diese Richtung beibehielten, und 2. daß mehrere von ihnen in ihren Bahnen ganz bedeutend von gewissen Planeten z. B. Saturn und Jupiter (Bielas Komet) abgelenkt worden sind. Die retrograde Rotation, nicht Rückläufigkeit, des Uranus ist nicht erst, wie Herr Prof. Hoppe sagt, im vorigen Jahre entdeckt, sondern schon Anfang der 80er Jahre. Clerke erwähnt sie z. B. schon in seinem Werke in der Ausgabe von 1889 S. 388. Deslandres hat im vorigen Jahre zu den vorhandenen Beobachtungen, dann noch den Spektralbeweis erbracht. Nun kann Herr Prof. Hoppe für diese Erscheinung sich keine andere Erklärung denken, als daß der Schöpfer durch besonderen Wunderakt hier eine Ausnahme geschaffen hat. Wie unwahrscheinlich ist das und wie wenig will das zu meinem Gotteshegriff passen.

Nach dem, was wir jetzt von dem Weltall und den darin herrschenden Gesetzen wissen, sind überall dieselben Gesetze der Materie, der Energie, der Bewegung und Anziehung maßgebend. In dieser undenkbar erhabenen Einheit im ganzen Weltall zeigt sich mir des Schöpfers unfaßbare Größe. Der Gott, der alles schuf, scheint ein Gott der größten Harmonie und Gesetzmäßigkeit zu sein. Wie sollte der nun dazu kommen, diese Einheit und Harmonie an einer Stelle zu stören? Etwa, um den Menschen zu zeigen, daß er auch anders kann? Läßt sich denn diese Ausnahme nicht auf andere Weise erklären, nach Naturgesetzen, die auch sonst wirken? Wenn Herr Prof. Hoppe es nicht wissen sollte, welchen großen Einfluß die Gezeiten z. B. gerade in dieser Beziehung gehabt haben müssen, so mag er sich erst besser unterrichten, ehe er solch einseitig persönliche Anschauung als das Resultat „der heutigen Wissenschaft" hinstellt. Ich verweise ihn da nur auf Clerke S. 370 bis 388 und G. H. Darwin, Phil. Trans. vol. 171. p. 713 f. f.

Eine ganz eigentümliche Beweismethode hat dabei Herr Prof. Hoppe. Wenn er etwas nicht nach naturwissenschaftlichen Gesetzen erklären kann, muß sein Gott durch Wunder aushelfen, und er behauptet dann, er habe nichts Mystisches und Metaphysisches, er habe den realen Gott.

Wenn seine Gegner, z. B. die Anhänger der Descendenztheorie, für eine Erscheinung 99 Erklärungen und Beweise haben, es fehlt ihnen aber der Hundertste, um die Kette zu schließen, dann ruft er: Achtung, Taschendiebe!

Mit solchen Gegnern ist schlecht kämpfen. Will Herr Prof. Hoppe vollständige Klärung mit herbeiführen, so mag er sich hier zur Debatte stellen. Ich würde mich dazu freuen und viele mit mir. Für ein ausreichendes Publikum übernehme ich die Garantie. Vielleicht würde ich dann von Manchem den wahren, tiefen Sinn erfahren, der jetzt im Gefüge der Sätze verborgen ist. Denn bis jetzt muß ich leider mit dem Dichter, wenn auch mit einer kleinen Variation, sprechen:

Deines Geistes hab ich leider keinen Hauch verspürt.

H. Wempe.

Ein Unparteiischer

erlaubt sich, bezüglich des Streits, welcher in diesem Blatt über den neulich hier von Herrn Prof. Hoppe gehaltenen Vortrag geführt wird, einen Wunsch auszusprechen. Der Vortrag behandelt bekanntlich das für alle religiös gesinnten Menschen hochwichtige Thema: „Gottes Wunder in der Natur" oder richtiger „Gottes Wirken in der Natur". Es handelt sich also doch gewiß um einen Gegenstand, welcher einer ruhigen, sachlichen Besprechung würdig ist. Persönliche Zänkereien sollten sich da von selbst verbieten. Das lesende Publikum begehrt, über die große Frage aufgeklärt zu werden, ob wirklich die neuere Naturforschung die Entstehung und Entwickelung der Welt durch einen allmächtigen und weisen Schöpfer zweifelhaft gemacht habe. Dazu können nur auf die Sache eingehende Erörterungen und Nachweise dienlich sein, persönliche Häkeleien nützen da nichts. Auch das Beiteln von Nebensachen fördern die Erkenntnis nicht weiter. Ob z. B. der Darwinismus gegenwärtig unter den Naturforschern viel oder wenig Vertreter hat, ist von geringer Bedeutung. Wichtig aber ist, ob die darwinistische Entwickelungslehre, wonach die Arten der Pflanzen und Tiere nicht von Gott geschaffen, sondern aus einander und zuletzt aus einer Urzelle entstanden sind, sich auf nachweisbare Tatsachen stützt oder aber nur auf einer Annahme beruht. Hierin dürfte die Quintessenz des ganzen Streites liegen. Herrn Prof. Hoppes Vortrag steht auf dem Standpunkt, daß die Arten von Gott geschaffen sind und nicht in andre Arten (abgesehen von Spielarten) durch Descendenz sich entwickeln, so daß z. B. eine Tulpe bei aller Entwickelung immer eine Tulpe bleibt und nie eine Rose oder ein Veilchen wird. Können nun Herrn Hoppes naturkundige Gegner nachweisen, daß doch eine Entwickelung einer Art zu einer anderen Art in der Natur vorkommt, so mögen sie diesen Nachweis bringen zur Belehrung des Vortragenden und des lesenden Publikums. Ein solche leidenschaftslose, vor allem von gehässigen Persönlichkeiten sich frei haltende Diskussion ist allein der großen Sache würdig. Die bisherige Diskussion leidet an dem Mangel, daß sie sachlich Belehrendes oder Ueberzeugendes nicht zu tage gefördert, sondern nur mit Persönlichkeiten und abseits liegenden Nebensachen sich beschäftigt hat.

C.

Schiffsnachrichten.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrtsgesellschaft.

„Bremen", Schmidt, ist am 3. April in Villa Real de San Antonio angekommen. „Casablanca", Harde, passierte am 3. April Ouessant.

Nordenhamer Schiffsverkehr.

Angekommen.

2. April: Tankd. „Aug. Korff", Wischhausen, mit Rohöl von Philadelphia. Schleppk. Nr. 91, Bothen, Schleppk. Nr. 35, Gutkes, Schleppk. 9, Deharde, mit Wolle von Bremerhaven. 3. April: Fischd. „Wulsdorf", Dierks, 4. April: „Köln", Lindemann, „Hannover", Sassen, „Präsident v. Mühlenfels", Burgeleit, 5. April: „Augsburg", Janßen, „Wien", Otten, mit Fischen von See.

Abgegangen.

2. April: Vollschiff „Union", Meentzen, leer nach Brewik. 5. April: Fischd. „Wulsdorf", Dierks, „Hannover", Sassen, „Köln", Lindemann, leer nach See.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen in Oldenburg in der Zeit vom 31. März bis 2. April d. Js.

Segelsch. „Elisabeth", Paßmann, 47 T. Mehl von Hamburg, „Seeadler", Penß, 50 T. Mehl von Kiel. „Christine", Jakobs, leer von Bremerhaven. „Christine", Köhne, leer von Eckwarden. „Margarethe", Lamping, 10 T. Reit von der Luneplate. „Katharine", Schaa, 30 T. Holz von Geestemünde. „Schwalbe", Küper, leer vom Hunte-Ems-Kanal. „Cäcilie", Burmann, 15 T. Torfstreu vom Hunte-Ems-Kanal. „Katharine", Dänekamp, 89 T. Gerste von Brake. „Wilfried", Witholt, 86 T. Gerste von Brake. „Minna", Willers, 20 T. Reit von der Luneplate. „Meta", Kulzen, leer von Bremerhaven.

Abgegangen von Oldenburg in der Zeit vom 31. März bis 2. April d. Js.

Segelsch. „Anna", Warns, 70 T. Ziegelsteine nach Bremerhaven. „Meta Margarethe", Normann, 10 T. Getreide nach dem Hunte-Ems-Kanal. „Dora", Trüper, leer nach Brake. „Hoffnung", Ahiers, 70 T. Ziegelsteine nach Bremerhaven. „Christine", Jakobs, 130 T. Ziegelsteine nach Bremerhaven. „Johanne", Schröder, leer nach Brake. „Helene", Rose, 20 T. Stückgut nach Geestemünde. „Schwalbe", Küper, 30 T. Kunstdünger nach dem Hunte-Ems-Kanal. „Eisina", v. d. Tück, 20 T. Kunstdünger nach dem Hunte-Ems-Kanal. „Emma", Cordes, 150 T. Kunststeine nach Bremen. „Gesine Johanne", Meyer, leer nach Bremerhaven. Leichter „Handelsblatt", Niemann, leer nach Wilhelmshaven.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1904	M.	19,936,924 53
Im Monat Febr. 1904 sind:		
neue Einlagen gemacht	„	238,784 59
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	„	230,968 05
somit Bestand der Einlagen am 1. März	„	19,944,741 07
Bestand der Aktiva (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) usw. . .	„	21,143,621 80

Geschäftliche Mitteilungen.

Epochemachende Untersuchungen haben klar erwiesen, daß Myriaden von Microorganismen im Munde anwesend sind und daß dieselben unter günstigen Verhältnissen einen sehr gefährlichen Einfluß auf das Allgemeinbefinden und die Gesundheit des Menschen ausüben können. Nur durch eine sorgfältige und regelmäßige mechanische Reinigung der Zähne mit einer guten Zahnbürste ist es möglich, die schädigende Wirkung dieser kleinsten Lebewesen aufzuheben und so bis in das späteste Alter beizutragen, seine Gesundheit zu erhalten und zu kräftigen. Das allen Anforderungen der modernen Zahnpflege entsprechende Zahnputzmittel Kalodont ist durch seinen angenehm erfrischenden Geschmack und seine antiseptische Wirkung als vorzügliches und unentbehrliches Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel bestens zu empfehlen.

Es wird häufig gefragt von Personen, die viel unter Zahnschmerzen zu leiden hatten, wie es kommt, daß dieses weniger der Fall ist, seit sie **Kosmin Mundwasser** gebrauchen. Diese Wirkung ist auf die antiseptische und adstringierende Kraft des **Kosmin Mundwasser** zurückzuführen. Dank dieser wird das Zahnfleisch gekräftigt, die Fäulnis der Speisereste verhindert und so der Schmerzbildung nach Möglichkeit vorgebeugt. Der tägliche Gebrauch des in Qualität und Wirkung unübertroffenen **Kosmin Mundwasser** ist daher jedermann dringend zu empfehlen.

KOSMIN

Silb. Medaille Weltausst. Paris

Meidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.

Deutschlands grösstes Specialgeschäft

MICHELS & Cie BERLIN SW. 19.

Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse.

Eigene Fabrik in Crefeld

Ueberall zu haben

Sarg's **Kalodont**

unentbehrliche Zahn-Crême.

Hervorragende Hygieniker bestätigen, dass eine sorgfältige Pflege der Zähne und des Mundes unerlässlich für unsere Gesundheit ist. Namentlich Magen-Krankheiten können so verhindert werden. Als bewährtestes Mittel hierzu erweist sich „**Kalodont**", welches die antiseptische Wirkung mit der notwendigen mechanischen Reinigung der Zähne in vorzüglicher Weise verbindet.

Landesbibliothek Oldenburg

Hustenleidender

nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaisers Brust-Karamellen.

2740 not. begl. Zeugn. beweisen, wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** u. **Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Paket 25 Pfg. Niederlage bei:

C. G. Baars in Oldenburg.
Flora-Drog. **L. Fasch,** "
Paul Danckwardt, "
Joh. Voß, "
J. B. Harms, "
Carl Behrens, Eversten,
Georg Hoes in Osternburg,
E. Schröder in Rodenkirchen.

Fußbodenlack

mit und ohne Farbe,

Blitzöl — Bohnerwachs

empfiehlt zu billigen Preisen

Fr. Spanhake

Spezialgeschäft in Farben und Lacken, kl. Kirchenstr. 7, bei der Markthalle.

Zur Nedden & Haedge

Rostock (Meckl.)

Fabrik für verzinkte **Drahtgeflechte** nebst all. Zubehör. **Drahtzäune** Stacheldraht Eiserne Pfosten Thore, Thüren **Drahtseile.**

Koppeldraht, Wildgatter, Draht zum Strohpressen.
Production 6000 □m-Gefl.p.Tag.
Preisliste kostenfrei.

Palmin

reine Pflanzenbutter

als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teueren Kochbutter jahrelang bewährt.

Dringende Warnung!

Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen **ausdrücklich Palmin.** Nachahmungen sind meist schlecht und ranzig.

10 Mk. tägl. f. jederm. durch Verk. v. zugkr. Artikeln verd. **A. Duroldt, Plauen** i. V. (Rückp.)

Schütze die Frau!

Für jede Familie und Frau hochwichtiges Buch vom Frauenarzt Dr. Hartmann sendet diskret gegen 50 Pfennig, auch in Briefmarken, Fr. **Ida Große, Dresden-10.**

Modebraune sehr beliebte

Reisetaschen

in allen Größen empfiehlt billigst Heinr. Hallerstede,
— **Mottenstraße 20.** —

Das Haus **Wilhelmstraße Nr. 1** steht mit Antritt zum 1. Mai äußerst billig zum Verkauf. Kaufpreis ℳ 11 500.—. Näheres Gottorpstraße 6.

Nachfuge!

Ohmstede. In der **Auktion** bei **D. Harms** am **11. d. M.** kommen

2 neue Kommoden

mit zum Verkauf.
A. Paruffel, Auktionator.

Bill. zu verk. 2 gebr. **Sparherde,** 1 davon für groß. landw. Haushalt passend. **Georgstraße 12.**

Radfahrer!

Halten Sie den Rand!

der Fahrradfelgen frei von Rost. Sie ersparen dann jährlich viel Geld, indem Sie Ihre Pneumatics schonen. Sie erreichen dies sicher

und nur allein durch

Aluminium-Schutzkanten für Fahrradfelgen (D. R.-G.-M.)

Muster: 1 Satz für ein Fahrrad ℳ **2.50 gegen Nachnahme franko.**
Generalvertrieb für Großherzogtum Oldenburg:

Vechtaer Fahrrad-Fabrik „Heros"

Wilh. Debring.

Vertreter werden an allen Plätzen gesucht.

Künstliche Düngemittel aller Art,
Ammoniak-Superphosphate,
Superphosphate,
Einstreupulver (Superphosphatgips zur Konservierung des Stalldüngers u. d. Jauche),

DAMARALAND-GUANO

aus Deutsch-Südwest-Afrika,
für alle Bodenarten zur Erzielung bester Qualität der Früchte und grösster Ernteerträge,

empfehlen aus ihren Fabriken in **Harburg** a. Elbe, **Vienenburg** und **Oker** a. Harz

Merck'sche Guano- & Phosphat-Werke A. G.
in HARBURG a. Elbe. (Kapital 2,000,000 Mk.)

Neu! Hochinteressant für **Schellograph.** Schüler und Erwachsene! **20 Pfg.**

Ohne Vorkenntnisse kann jeder mittels des gesetzl. gesch. Vergrößerungs-Apparates „Schellograph" nach kleinen Vorlagen, wie: Photographien, Landschaften, Genrebildern, Zeichnungen, Ansichtskarten usw. bis lebensgroße Vergrößerungen herstellen. Erhältlich in Papiergeschäften sowie direkt beim Engros-Alleinvertrieb **Henry Schneider, Hannover,** Holzmarkt- und Schloßstraßenecke. Jeder Käufer erhält eine genaue Gebrauchsanweisung. Ein Apparat nach auswärts gegen Einsendung von 45 Pfg. in Briefmarken, zwei Apparate 65 Pfg.

SINGER Nähmaschinen

für den Hausgebrauch und industrielle Zwecke jeder Art.

Mustergültige Konstruktion!
Grosse Haltbarkeit! Einfache Handhabung! Hohe Arbeitsleistung!

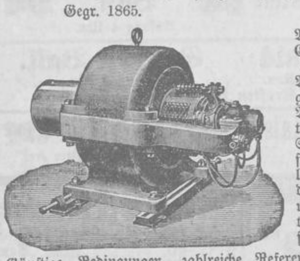
Im Jahre 1903 allein in Deutschland:
Sieben höchste Auszeichnungen.

Unentgeltlicher Unterricht im Nähen sowie in allen Techniken der modernen Kunststickerei. — Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
Oldenburg, 18 Staustrasse 18.

F. W. Buchmeyer,

Bremen, Knochenhauerstr. 40.
Gegr. 1865. Fernspr. 660.



Aeltestes u. größtes Spezial-Geschäft für **elektrische Beleuchtung** in Bremen. Ausführung u. Einrichtung ganzer elektr. Zentralen, Aufstellung von Akkumulatorenbatterien jeder Größe, Spezialmotore für Werkstätten und sonstige gewerbliche Zwecke stets auf Lager, daher schnellste Lieferung und Einrichtung ganzer Betriebe unter voller Garantie für tadelloses Funktionieren.

Günstige Bedingungen, zahlreiche Referenzen. Großes Lager von **elektrischen Bedarfsartikeln,** günstigste Bezugsquelle für Installateure.

! ! ! ! ! ! ! ! ! ! !

Das **Nicht lesen** der Broschüre **„Wie heilt man Nervenleiden"** kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko u. verschlossen durch Dr. med. **E. Kahlert,** prakt. Arzt, **Kuranstalt Näfels (Schweiz),** zu beziehen.
Porto: Briefe **20** ₰, Karten **10** ₰

Osternburg. Zu verk. e. j. milchg. **Ziege.** Cloppenburgerstr. 64.

Bill. zu verk. ein kleiner gut erhalt. **Dauerbrenner.** Dobbenstraße 15.

Zu verk. ein gut erhalt. **Damen-Fahrrad** billig. Näheres **Langenweg 18.**

Empfehle in bekannter Güte:

Prima Pflaumenmus

1 Postblecheimer	ℳ 2.50
1 Emailleeimer oder Topf	„ 2.50
1 Bl. o. Zinkeimer netto 20 Pfd.	„ 3.75
1 Emaille od. Zink „ 25 „	„ 4.50
1 Holzeimer „ 30 „	„ 5.—

in Kübeln u. Fässern von 30/125 Pfd. 1 Pfd. 14 ₰, in Fässern von 240 bis 300 Pfd. 1 Pfd. 13 ₰ inkl. Gefäß ab hier per Nachnahme.
J. A. Schultze, Magdeburg 50, Konservenfabrik.

Fuß- u. Schlenderbälle

in allen Größen. Eignes Fabrikat. **H. Holert,** Haarenstr. 51.

Zu verk. Hühnerbauer m. Ausl., gr. 2tür. Kleiderschr., 2 Kinderbettstellen, 1 Kinderstuhl ꝛc. Rosenstraße 13.

Schwarzwald-Kleiolin

Was ist und was nützt es??

Kleiolin ist ein konzentrierter Auszug von feinter Kleie und würzigen Schwarzwaldkräutern!
Kleiolin macht schön, frisch und gesund!
Kleiolin wirkt nervenstärkend und wohltuend für den ganzen Körper!
Kleiolin ist das Beste zur Pflege und Anregung der Hauttätigkeit!
Kleiolin Bäder sind das beste Stärkungsmittel für schwächliche Kinder!
Kleiolin **Waschungen** wirken erfrischend auf den gesamten Organismus.
Kleiolin erzeugt den schönsten Schmuck, einen zarten Teint, blendende Schönheit und Jugendreiz!
Kleiolin Seife macht und erhält die Haut zart, weich und geschmeidig!

Zu haben in Apotheken und Drogerien; en gros bei **Jul. Bergmann** und **Seidel & Langkopf, Bremen.**

Chemische Werke, G. m. b. H. vorm. Dr. C. Zerbe, Freiburg i. Baden.

Hessisch-Thür. Staatslotterie

Zu der demnächst beginnenden 1. Klasse 4. Lotterie empfiehlt

Lose

unter Zusicherung prompter und diskreter Bedienung
¹/₈ ℳ 3.50, ¹/₄ ℳ 7, ¹/₂ ℳ 14, ¹/₁ ℳ 28
die amtlich bestellte

Haupt-Kollektur Otto Wulff

Oldenburg, Bahnhofstr. 18.

Feine Wäsche zum Plätten in u. außer dem Hause wird angenommen. Haareneschstraße 12 oben.

Den Herren **Aerzten, Automobilisten** und sonstigen Besitzern von transportablen Akkumulatoren empfehlen wir unsere **elektrische Kraftstation** zum Laden von Akkumulatoren unter Garantie einer sorgfältigen fachmännischen Behandlung. Zivile Preise. Prompte Bedienung. (Ladekraft von 3—12 Amper u. mehr.)

Hegeler & Ehlers,
Oldenburg i. Gr., Brüderstraße 20 a

Zu verk. e. gr. **sſwachsame Dogge,** schönes junges Exemplar, kräftig gebaut, event. sehr geeignet als Ziehhund. Näheres Rosenstraße 13.

Blut-Apfelsinen,

feinste Qualität, p. Kiste, 200 Stück, Mk. 11, ¹/₂ Kiste, 100 Stück, Mk. 6. Do. **allerfeinste** (Bergfrüchte) p. ¹/₁ Kiste, 200 Stück, Mk. 13, ¹/₂ Kiste, 100 Stück, Mk. 7 ab hier. 10 Pfd.-Postkorb Mk. 3 franko. **Messina-Apfelsinen,** feinste Qualität, p. Kiste, 200 Stück, Mk. 8, ¹/₂ Kiste, 100 Stück, Mk. 4.50. Do. **allerfeinste** (Bergfrüchte), p. ¹/₁ Kiste, 200 Stück, Mk. 10, ¹/₂ Kiste, 100 Stück, Mk. 5.50 ab hier. 10 Pfd.-Postkorb Mk. 2.50 franko. 10 Pfd.-Korb **Citronen** Mk. 2.50 franko; Kiste, 300 Stück, Mk. 9 ab hier. **Frische Ananas,** tadellose Früchte, per Stück Mk. 2.50—3.50. Preisl. grat. **Theod. Schürmann,** Versandhaus, **Hamburg 23.**

Blutstockung beh. **Niemann, Hamburg,** Neumünsterstraße 26.

Wer liebt

ein zartes, reines **Gesicht?** rosiges jugendfr. **Aussehen?** weiße, sammetweiche **Haut?** und blendend schönen **Teint?** Der gebrauche nur **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeu mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. in der **Hof-Apotheke.**

Gänsefedern 60 Pfg.

pr. Pfd. (gröbere zum Reißen). **Schlachtfedern,** wie sie v. d. Gans fallen, **mit allen Daunen** M. **1.50,** füllfertiger Gänserupf M. **2.00,** bessere daunige Waare M. **2.50, 3.00,** beste schneeweiße M. **3.50, russische Daunen** M. **3.50,** weiße böhm. **Daunen** M. **5.00,** gerissene **Federn** M. **1.50, 2.00, 2.50. Prima** gerissene M. **3.00, 3.50.** Versand gegen Nachnahme.
Gustav Lustig, Prinzenstraße 46a. **Berlin S.,**
Erste Bettfedernfabrik m. electrischem Betriebe. Diele Anerkennungsschreiben.

Ein fast neues **Torfstreu-Klosett** billig zu verkaufen.
H. Lange, äußerer Damm 10.

Tornister!!!!!!!!! auch als Büchertasche zu tragen. Beschädigung der Kleider vollständig ausgeschlossen.
Muster gesetzlich geschützt!
Heinr. Hallerstede, **Mottenstr. 20.**

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildung. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken denselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Scheren, Taschenmesser, Tischmesser u. Gabeln, Rasiermesser, Okulier- u. Veredelungsmesser, Baumsägen, Heckenscheren in **größt. Auswahl** zu **billigsten Preisen.**

Gustav Zimmer,
Langestraße 50.

Große Auswahl in

Pferdegeschirren,

in elegant. u. einf. Ausführung, ferner selbst gef. **Schultornistern,** Handkoffern, Taschen, Portemonnaies usw. empfiehlt

G. Bolle, Sattlerei,
Heiligengeiststraße 25.

Billig zu verkaufen:
1 kleiner Tresen mit Marmorplatte und 2 gut erhaltene Stubentüren.
Ant. Berger, Friedensplatz.

Umzugshalber bill. zu verkaufen
1 Gaskocher, Gaslampe und 1 Firmaschild. Lindenstraße 2

Landesbibliothek Oldenburg

Beste Bezugsquelle für Damen-Schneiderei.

Stets grösste Auswahl der apartesten Neuheiten.

Spitzen, Besatzartikel u. Modewaren

Versandhaus

Obernstr. Nr. 2/4.

Eichholz & Co.,

Telephon 1005.

Bremen.

Coulanteste Bedienung.

Billigste Preise.

Muster und Auswahlsendung sofort zu Diensten.

Aller Art gebrauchte

Maschinen u. Motoren

Cornwallkessel, 20 □m, 6 Atm.,
do. 24 „ 6 „
Röhrenkessel 17 „ 10 „
do. 10 „ 5 „
Gas-, Benzin- und **Petroleum-Motoren** in allen möglichen Pferdestärken. Außerordentlich billige, absolut sicher funktionierende

Sauggas-Anlagen.

Sehr gut erhaltene

Leitspindeldrehbänke

in verschiedenen Größen. **Flaschenzüge, Winden, Bohrmaschinen, Poliermaschine, Vorwärmer, Blasebälge, Feldschmieden, Reservoirs, Rippenheizkörper,** 250 Zent. gußeis. **Flauschenrohre,** 100—150mm Durchm., eis. **Gitter,** gute **Ketten,** 10 **Schiffsanker,** ca. 50 eiserne **Säulen** in verschiedenen Längen und Stärken. Ich kaufte und offeriere davon sehr billig: 150 000 Kilo

Kesselrohre

zu Einfriedigungen in versch. Längen. Für Holzbearbeitung: fast neue **Fraisemaschine, Bandsägen,** für Kraft- u. Fußbetrieb 15 **Kreissägen, kl. Hobelmaschinen,** ☞ **Riemenscheiben, Wellen, Lagerböcke.** ☜

Großes Lager

billig. Geldschränke

Weißes **Lagermetall,** prima **Lötzinn** und vieles andere.

Bei Bedarf irgend einer Maschine bitte ich höfl. um Anfrage und erfolgt dann umgehend billigste Offerte.

D. H. Schröder, Bremen
Geeren 68. Fernspr. 697.

Widerruf.

Edewecht. Der auf den 12. d. M. angesetzte **Drebingsche Verkauf**

fällt aus.

Der Konkursverwalter.
Meinrenken.

Der

landwirtsch. Konsumverein Wiefelstede

empfiehlt zum Frühjahrsbedarf:

Thomasmehl 17 %, Kainit, Spezial-Kartoffeldünger, Superphosphat 18 %, Ammoniak-Superphosphat 7×9., Guano-Füllhorn-Marke 7×10×2., Chili.

Alles ab Lager. Bestellungen auf Lupinen werden schon jetzt entgegengenommen.

Der Vorstand.

„Badenia"-Fahrräder

Saison 1904

sind hervorragend in Bauart, Arbeit und Material, bieten jeder Konkurrenz die Spitze und sind mäßig im Preise. Ein Lager in Rädern und Ersatzteilen hält

F. Grambart,
Schmiede Elmendorf.

Original-Kochkisten,

beste Fabrikate, für **kleine u. große** Haushalte, in **neuester, praktischster** Zusammenstellung, nebst Anleitung, empfiehlt

J. H. C. Meyer am Markt,
Langestr. 47.

Fußmatten in größter Auswahl, starke billige **Kokosläufer** empfiehlt **J. H. C. Meyer** am Markt, Langest. 47

Lose

zur **Hessisch-Thüringischen Lotterie** zu Originalpreisen.

Heinr. Knoke,
Bremer Chaussee.
NB. Bestellungen erbitte baldigst.

Schöne Salzheringe,
100 Stück 3 M, 30 Stück 1 M.

Holzschuhe

mit u. ohne Leder in großer Auswahl.
Heinr. Knoke, Bremer Ch.

Einen Rest

Loden-Joppen

und

Knabenanzüge

äußerst billig.

Heinr. Knoke, Bremer Ch.

Eversten. Bill. zu verkaufen alte **Dachpfannen.** Wiesstraße 10.

Centralhalle.

Sonntag, den 10. d. M.:

Großer Ball,

Anfang 4 Uhr,
wozu freundlichst einladet
H. Harms.

Gustav Frohns,
Osternburg.

Am Sonntag, den 10. April:

☞ **Ball,** ☜

Anfang 4 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
Gustav Frohns.

Vergnügungs-Anzeiger

des

Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Sonntag, den 10. d. M.:

Schützenh. z. Wunderburg Otto Meyer.	**Großer Ball.** Anfang 4 Uhr.
☞ **Bloh.** ☜ G. Brunken.	☞ **Ball.** ☜ Nachmittagszug nach Bloh 3,11.
Zur Erholung (G. Mohnkern), Bürgerfelde.	☞ **Ball.** ☜ Anfang 4 Uhr.
Restaurant „Zur Linde" (H. Dieks).	**Kleiner Ball.** Anfang 4 Uhr.
G. Theilmann Ww. Nadorst.	**Große Tanzpartie.**
Zur fröhl. Wiederkunft (E. Schmidt), Eversten.	**Kleiner Ball.** Anfang 4 Uhr.
Gust. Frohns, Osternburg.	☞ **Ball.** ☜ Anfang 4 Uhr.
Schützenh. z. Tapkenburg (D. Holze), Eversten.	☞ **Ball.** ☜
Odeon, Eversten (G. Müller).	☞ **Ball.** ☜ Anfang 4 Uhr.
Zum Grunewald (S. van der Zee), Eversten.	**Großer Ball.** Anfang 4 Uhr.
Hotel z. deutschen Kaiser (P. Lochmann).	☞ **Ball.** ☜ Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Musik von ersten Kräften der Infanterie-Kapelle.

Klub „Hera".

Donnerschwee.

Am **Sonntag,** den 10. d. Mts., findet im **„Roten Hause"** ein

Tanzkränzchen

(Anfang 5 Uhr.)
statt, wozu freundlichst einladen
Der Festausschuß.
Oskar Kracke.
NB. **Einführungen sind gestattet.**

Osternburger Bürgerverein.

Am Sonntag, den 10. April, nachmittags 4½ Uhr:

General-Versammlung

in der **„Harmonie."**

Kunstverein zu Oldenburg.

Die **Generalversammlung** nach § 11 der Statuten findet **Sonnabend,** den **16. d. M.,** nachmittags 5 Uhr, im **Augusteum** statt.

Der Vorstand.

Arbeiter-Radfahr-Verein „Wanderlust".

Am Sonntag, den 10. April 1904:

Großer Ball,

verbunden mit

Reigenfahren und Pantomimen,

in der

'Tonhalle', Osternburg.

Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Bloh.

Sonntag, den **10.** d. Mts.:

☞ **Ball,** ☜

wozu freundlichst einladet
G. Brunken.

Nadorst.

Sonntag, den 10. d. M.:

☞ **Ball,** ☜

wozu freundlichst einladet
Heinr. Ebbinghaus.

Donnerschweer Krug.

Sonntag, den 10. d. M.:

Kleiner Ball,

wozu höflichst einladet
F. Reckemeyer Ww.

Donnerschwee.
Zum grünen Hof.

Sonntag, den 10. d. M.:

Großer Ball,

Anfang 4 Uhr,
wozu freundlichst einladet
Heinr. Immohr.

☞ **Neuester Donnerschweer Walzer.** ☜

„Zum Grunewald", Eversten.

Sonntag, den 10. April:

Grosser Ball.

Musik von den ersten Kräften der Infanterie-Kapelle. Anfang 4 Uhr.

S. van der Zee.

Verein „Barbara"

(ehem. Artilleristen).

Am **Dienstag,** 12. April 1904, abends 9 Uhr, im Vereinslokale Hotel „Kaiserhof":

Versammlung.

Tagesordnung:
1. Fahnenweihe.
2. Wahl der Vertreter zum Vertretertage.
3. Aufnahme.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Drielaker Hof.

Sonntag, den 10. April:

☞ **Schluß des Preisschießens.** ☜

Um rege Beteiligung bittet
G. Barkemeyer.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Reploeg. Notationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 83 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 9. April 1904

Erster internationaler Kongreß für Schul-Gesundheitspflege.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

H. F. Nürnberg, 7. April 1904.

III.

Die heutige zweite Vollversammlung fand wiederum im großen Saale des Apollotheaters statt. Das Ehrenpräsidium war dem President de la ligue des médecins, Dr. med. Le Gendre (Paris) übertragen.

Den ersten Vortrag hielt Prof. Dr. med. Johannessen (Christiania) über den Stand der Schulhygiene in Norwegen. Norwegen sei ein sehr armes Land, dementsprechend habe auch das Schulwesen lange Zeit sehr im Argen gelegen. Noch im Jahre 1871 waren die sog. Umgangsschulen vielfach in Zimmern untergebracht, in denen gleichzeitig die Schweine gefüttert wurden. Ein paar zusammengeschlagene Bretter bildeten den Schultisch. Die Lehrer mußten oftmals im Kuhstall schlafen. Sobald der Lehrer mit den Schülern einen Choral anstimmte, begannen gewöhnlich die Kühe zu brüllen, die Hähne zu krähen usw. Im Winter war zumeist die Tinte eingefroren. Etwas besser war die Einrichtung in festen Schulen. 1848 kam ein Gesetz, wonach bessere Schuleinrichtungen getroffen wurden. Aber erst 1860 wurde ein Gesetz erlassen, wonach auch der Hygiene in der Schule eine Stätte eingeräumt wurde. In den norwegischen Schulkommissionen führe ein Arzt den Vorsitz. Diesem Umstande sei es zu danken, daß die hygienischen Schuleinrichtungen in Norwegen sehr schnelle Fortschritte machten. In erster Reihe seien die Schulbäder und die Schulküchen, im Weiteren sei das Turnen zu nennen. Das ganze norwegische Schulwesen sei auf demokratischer Grundlage aufgebaut. Die höheren Schulen bilden eine Fortsetzung der Volksschulen. Zwischen Knaben und Mädchen werde kein Unterschied gemacht. Ein sehr breiter Raum werde der Gesundheitslehre, sowie den hygienischen Einrichtungen eingeräumt. Durch ein Gesetz sei bestimmt, daß in allen Schulen ein Schularzt anzustellen sei. In jeder Mädchenschule sei eine Schulärztin angestellt. In Christiania werden jährlich 180 000 Mark für Speisung armer Kinder ausgegeben. Er könne mit Stolz sagen, daß sich jetzt die Schulverhältnisse in Norwegen auf dem Höhepunkte der Kultur befinden. (Lebhafter Beifall.)

Alsdann sprach Dr. med. Le Gendre (Paris) in französischer Sprache über die Hygiene und die persönlichen Krankheiten der Lehrer im Hinblick auf ihren Verkehr mit den Schülern. Der Redner entwarf zunächst ein Bild über die Verschleppung der Tuberkulose von Lehrern auf Schüler und umgekehrt. Er forderte bestimmte gesundheitliche Ueberwachung der Lehrer zu dem Zwecke, die Erkrankten möglichst schnell der ärztlichen Behandlung zuzuführen oder aus dem Lehrkörper auszuscheiden. Alsdann erörterte der Redner in eingehender Weise die Bedeutung der Nervenkrankheiten bei Lehrern und Schülern.

Stadtschulrat Dr. Sickinger-Mannheim sprach über: Organisation großer Volksschulkörper nach der natürlichen Leistungsfähigkeit der Kinder. Die Volksschullehrer seien in bedeutend schlechterer Lage, weil sie nicht minderbegabte Schüler ausscheiden können. Es müsse gefordert werden, daß die Zahl der Schulklassen der der Schuljahre entspreche. In Berlin hatten die Volksschulen bis vor wenigen Jahren sechs Schulklassen, so daß 4500 Klassen von 213 000 Schülern besucht wurden. Von diesen hatten zwei Fünftel die oberste Klasse durchgemacht, drei Fünftel erreichten die oberste Klasse nicht. 1901 wurden acht Klassen eingerichtet. Es ergab sich nun, daß nur 10 Prozent aller Schüler die oberste Klasse durchmachten, 41 Prozent erreichten nicht die erste Klasse und 48 Prozent noch nicht einmal die zweite Klasse. Trotzdem sei die achtklassige Schule ein großer Fortschritt. Das erwähnte Vorkommnis sei aber umsomehr zu beklagen, da 90 bis 95 Prozent der Bevölkerung ihre Schulbildung in der Volksschule erhalten. 44 Prozent unserer Bevölkerung treten daher mit unvollkommener, verkrüppelter Schulbildung ins praktische Leben. Und was noch bedeutend schlimmer sei, es fehle diesen jungen Leuten an dem Vertrauen zu eigener geistiger Kraft, an der notwendigen Arbeitsfreudigkeit. Diese traurige Erfahrung bedinge die Notwendigkeit einer gründlichen Reform des Volksschulwesens. Es müsse sowohl der Lehrstoff, wie auch die Schülerzahl eine Herabminderung erfahren. Bei dem Lehrstoff dürfe nicht die Fülle, sondern die Tiefe und Sicherheit des Gelernten ins Auge gefaßt werden. Der bekannte Satz: Der Mensch ißt nur das, was er verdaut, sei auch auf das geistige Gebiet anzuwenden. In den Leipziger Volksschulen betrage die Schülerzahl in einer Klasse im Durchschnitt 38 und trotzdem erreichen nur 71 Prozent aller Schüler das gesteckte Ziel. Wenn ein solch' schlechtes Ergebnis trotz dieser verhältnismäßig geringen Schülerzahl erreicht werde, dann könne man sich nicht wundern, wenn bei einer Schülerzahl von durchschnittlich 70 auf einer Klasse das Ergebnis ein noch bedeutend ungünstigeres sei. Es sei daher notwendig, nicht nur die Schülerzahl herabzumindern, sondern auch die Schüler je nach ihrer natürlichen geistigen Begabung zu sondern. Die Klassen für begabte und minderbegabte Schüler müßten daher parallel nebeneinander gehen. In gleicher Weise wäre in den Fortbildungsschulen eine Absonderung der Schüler nach ihrer geistigen Begabung vorzunehmen. Mit einem Worte, die Schüler müssen individuell behandelt werden. Die Lehrer seien für die individuelle Schülerbehandlung entsprechend vorzubilden. Die Absonderung der Schüler müsse der Lehrer mit dem Schularzt gemeinsam vornehmen. Ebenso wie im Wirtschaftsleben sei auch im Schulwesen eine Teilung der Arbeit notwendig. Der immer größer werdende Wettstreit der Nationen auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiete erfordere gebieterisch, daß das Volksschulwesen eine gründliche Umgestaltung erhalte. Unser soziales Zeitalter, das auch dem Schulwesen den Stempel aufdrücke, werde hoffentlich dazu führen, daß die geistige Veranlagung auch der Kinder der unbemittelten Klassen zur vollen Entfaltung gelangen, und daß die Forderung Pestalozzis von der Individualausbildung und Individualerziehung endlich zur Wahrheit werde. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Den letzten Vortrag hielt Professor Dr. med. Hueppe-Prag über: Verhütung der Infektionskrankheiten in der Schule. Der Redner stellte die Forderung auf, daß in keiner Schulklasse mehr als 40 bis 50 Kinder geduldet werden dürfen. Bei allen Infektionskrankheiten sei die Anlage in erster Reihe ins Auge zu fassen. Die Krankheitsanlage diene jeder Infektion als Grundlage. Einem gesunden Menschen, der für Tuberkel-, Diphtheriebazillen usw. keine Anlage habe, werden noch soviel Bazillen nichts schaden. Deshalb müsse in erster Reihe auf Stählung der Widerstandskraft Bedacht genommen werden. Je jünger aber der Mensch sei, desto mehr sei er für Infektionskrankheiten empfänglich. Deshalb müsse, sobald sich verdächtige Symptome zeigen, alles geschehen, um einer Verbreitung der Krankheit vorzubeugen. In dieser Beziehung erwachse den Schulärzten eine große Aufgabe. Krankheitsverdächtige Kinder müssen sofort vom Schulbesuch ausgeschlossen und erforderlichenfalls die ganze Klasse geschlossen werden. Auch den häuslichen Verhältnissen der Kinder sei volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, da oftmals Krankheitskeime aus der Familie in die Schule getragen werden. Viel verschulden hierbei die traurigen Wohnungsverhältnisse der ärmeren Klassen. Wenn bei Cholera, Ruhr und Unterleibstyphus die Schule als Infektionsort nachweisbar sei, dann seien zweifellos in den Schulgebäuden gröbere hygienische Fehler in bezug auf Kanalisationen, Aborte und Wasserversorgung vorhanden. Die wirksamste Waffe gegen alle Infektionskrankheiten sei die Erziehung zur Reinlichkeit, ferner eine gründliche Reinigung der Schulzimmer und eventuelle Desinfektion derselben. Würde sich erst die tägliche Reinigung der Zimmer und die Entfernung des anklebenden Schmutzes und des Staubes durch Vacuumapparate oder durch die neue Bürstenreinigung nach Frisch einbürgern, dann würde die Schule mit der Gefahr der Tuberkulose-Uebertragung nichts mehr zu tun haben. Bei der Tuberkulose sei die Widerstandsfähigkeit das Wichtigste. Pflicht der Schule sei es daher, den Körper der ihr anvertrauten Kinder zu stählen. Aufgabe der Schule sei nicht bloß der geistige Drill und die Aneignung toten Wissens, sondern ganze Menschen zu erziehen. Die Schule müsse den Krankheiten nach Möglichkeit vorbeugen. Dies könne am besten dadurch bewirkt werden, daß möglichst viele Kinder in die Ferienkolonien, bezw. in die Seehospize gesandt werden. Wenn es ebensoviele Seehospize wie Heilstätten für Lungenkranke gäbe, dann wäre die Zahl der Lungenkranken eine bedeutend geringere. Pflicht aller in Betracht kommenden Faktoren sei es, Krankheiten, insbesondere Schul- bezw. Kinderkrankheiten vorzubeugen. Dies werde unserem Volke zum Segen, der Menschheit zum Heil gereichen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Kongreßvorsitzender Geh. Medizinalrat Dr. Griesbach (Mülhausen) verlas danach eine vom Generaladjutanten des Prinzregenten eingegangene Drahtung, in welcher der Prinzregent für die ihm zugegangene Begrüßung dankt, den Kongreß seiner vollen Sympathie versichert und den Beratungen den besten Erfolg wünscht. Eine Begrüßungsdrahtung ähnlichen Inhalts war von dem bayrischen Minister Dr. Frhrn. v. Feilitzsch eingetroffen.

Sir Lauder Brunton (London) ersuchte alsdann in deutscher Sprache im Namen der englischen Nation, den nächsten internationalen Kongreß für Schul-Gesundheitspflege im August 1907 in London abzuhalten. Eines herzlichen Empfanges seitens der ganzen englischen Nation könne sich der Kongreß versichert halten.

Geh. Rat Dr. Griesbach dankte für die Einladung dem Redner und der englischen Nation im Namen des Kongresses und bemerkte: Er nehme an, daß der Kongreß die Einladung nach London angenommen habe. (Stürmischer Beifall.)

Danach schloß die Vollversammlung.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 8. April.

* **Der Marine-Verein** feiert am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr beginnend, im „Ziegelhof“ sein 10. Stiftungsfest durch Aufführungen, Konzert und Ball. Dieses Fest, wozu alle Kriegervereine in Oldenburg und Osternburg und alle Marinevereine Nordwest-Deutschlands eingeladen sind, scheint nach allen Anzeichen ganz hervorragend zu werden. Am Nachmittage werden sich die von auswärts erschienenen Kameraden im Kaiserhof (Vereinslokal) versammeln, um einige Sachen zu besprechen. Pünktlich 8 Uhr wird die Feier im „Ziegelhof“ beginnen. Die Aufführungen sind schon seit Monaten geprobt. Die Musik wird ausgeführt von der Inf.-Kapelle unter Leitung des Herrn Ehrich. Die Festrede hat in liebenswürdigster Weise Herr Marinepfarrer a. D. Schneider, der zweite Pastor an Lamberti, übernommen. Als Hauptaufführung ist „Die Aequator-(Linien)Taufe“ hervorzuheben, zu welcher 52 Mann nötig sind. Um diesen interessantesten aller seemännischen Gebräuche nicht nur seinen eigenen Mitgliedern und deren Freunde vorzuführen, hat der Verein beschlossen, Karten à 80 Pfg. auszugeben, welche abends im „Ziegelhof“ und schon vorher in den Geschäften Cigarren-Geschäft Niemeyer (Saffe), Langestr., Friseur Herling, Heiligengeistsr., Kaufmann Plander, Osternburg, Cigarren-Geschäft Müller, Nadorsterstr. 1, Wirt Bodendiek, Pferdemarkt und Wirt H. Lange, Aeußerer Damm zu haben sind. Es ist Sitte bei allen seefahrenden Völkern, daß die Mannschaft, die zum erstenmale den Aequator passiert, getauft wird. Am Abend vor Passieren der Linie erscheint ein Abgesandter Neptuns, „Triton“, um an Bord bei dem Kommandanten sich nach dem Namen des Schiffes, dem Heimatshafen desselben, dem Ziel der Reise, der Zahl der Besatzung und vor allem, ob viel junges Blut darunter ist, das die Linie noch nicht passiert hat, zu erkundigen. Gleichzeitig kündigt er an, daß am anderen Tage der Meeresgott mit Gefolge persönlich an Bord erscheine, um den Taufakt vorzunehmen. Am anderen Tage kommt Neptun mit seinem gesamten Hofstaat an Bord. Der Meereswagen wird von Negern, Eskimos, Indianern und Chinesen gezogen. Vor der Kommandobrücke nimmt der Zug Aufstellung. Nach Vorstellung der Offiziere hält Neptun eine Ansprache. Es darf niemand mit dem Staube der nördlichen Erdhälfte auf die südliche übergehen, er muß vorher sauber gebadet und getauft sein. Die Täuflinge werden vom Meerespriester in würdiger Weise vorbereitet. Der Aktuar verliest die zu Tausenden von Neptun bestimmten Auszeichnungen für besondere Leistungen. Hiernach preist Dr. Eisenbart seine Medizin an, die gegen jedes Uebel wirksam ist und nur durch einen Trichter eingegeben wird. Dann folgt der Barbier, welcher mit kolossaler Schere und Rasiermesser jedem Täufling die Haare schneidet und ihn rasiert. Der Schaumschläger mit einem großen Eimer Linien-Wasserschaum seift mittels eines großen Pinsels ein. Dann erhebt sich Neptun zum zweiten Male mit den Worten: „So mög' die Taufe denn beginnen, all überall mög' Wasser rinnen.“ Die Neger ergreifen den ersten Täufling, setzen ihn auf eine mit Wasser gefüllte Balje, der Schaumschläger seift ihn ein, der Barbier kratzt den Schaum herunter, und ehe der Täufling sich versieht, liegt er in der Balje, um dort gründlich gebadet und abgewaschen zu werden. Der zweite hat Leibschmerzen und Zahnweh und fällt dem Doktor in die Finger. Der dritte, der wasserscheu ist, wird durch die Meerespolizei mit Gewalt zur Taufe geschleppt und muß für seine Feigheit doppelt büßen. Der ganze Linien-Wasserschaum wird ihm über den Kopf gestülpt. Nachdem der eigentliche Taufakt vorüber ist, erhebt sich Neptun und erklärt die Mannschaft für würdig, in sein Reich auf der südlichen Erdhälfte einzuziehen, wünscht dem Schiff gute Reise und bringt dem deutschen Kaiser ein dreifaches „Hip hip hurra“. Astronomen und noch viele andere Personen treten in dieser überaus lustigen Aufführung auf.

Vermischtes.

Zwei Rivalinnen am russischen Hofe. Ueber die merkwürdige Stellung, in die die Zarin durch das Uebergewicht ihrer Schwiegermutter, der Kaiserin-Witwe Marie, am russischen Hofe gebracht wird, weis die „World“ manches Interessante zu erzählen. Als Gemahlin des herrschenden Kaisers sollte die Zarin Alexandra eigentlich die Stellung der ersten Dame in Rußland einnehmen und an der Spitze jeder großen sozialen Bestrebung stehen, die zum Wohle der Untertanen ihres Gemahls ins Leben gerufen ist. Nach der russischen Hofetikette müßte sie nicht nur die Vorsitzende der Gesellschaft des Roten Kreuzes sein, sondern auch der großen Wohltätigkeitsabteilung, die Zar Paul zu Ehren seiner Gemahlin begründet hat, unter deren Leitung die meisten Krankenhäuser, Hospize, Waisen- und Wohltätigkeitseinrichtungen im russischen Reiche stehen. Merkwürdigerweise aber ist die Zarin Alexandra nicht nur nicht die Vorsitzende aller dieser Vereine, auch ihre Stellung am Hofe selbst wird durch die Zarin-Mutter gefährdet. Die Zarin selbst hat eigentlich garkeinen Einfluß auf die Entscheidungen über die Empfänge und ähnliche Fragen. Die Höflinge wenden sich an die Zarin Marie, wenn sie Rat in entstehenden gesellschaftlichen Schwierigkeiten brauchen; an sie richten die Armen ihre Bittgesuche um Hilfe, an sie wenden sich auch die Soldaten, wenn Ambulanzen organisiert werden sollen, denn die Zarin-Mutter hat noch alle die Stellungen inne, die sie einnahm, als noch Alexander III. Zar war, und mit ihnen allen Einfluß und die damit verbundene Popularität. Sie hätte eigentlich den Vorsitz der Gesellschaft des Roten Kreuzes und der Wohltätigkeitsabteilung niederlegen müssen an dem Tage, an dem ihr Sohn heiratete; sie hätte beiseite treten müssen, um ihrer Schwiegertochter als Gattin des regierenden Herrschers den ersten Platz einzuräumen, aber dieser Gedanke scheint ihr nicht gekommen zu sein, und Zar Nikolaus ist ein viel zu guter Sohn, um ihr gegenüber die Partei seiner Gemahlin zu ergreifen. Da die Zarin-Witwe am russischen Hofe also genau dieselbe Stellung einnimmt, wie zu Lebzeiten Alexanders III., bleibt für die junge Zarin im Grunde keine Arbeit, keine Pflichten, die sie zu erfüllen hätte. Kein Plan wird ohne die Einwilligung der Zarin-Mutter unternommen, und nicht nur der Zar, sondern auch seine Minister bitten bei allen Gelegenheiten um ihren Rat. Bei allen Anlässen sendet sie Dank-, Glückwunsch- oder Sympathie-Depeschen an das Heer. Die Soldaten, besonders die gemeinen Soldaten, vergöttern sie; sie tragen ihr Bild bei sich und verehren es wie ein Ikon. Der Zar ist ihr „Kleiner Vater“, die Zarin Marie ihre „Kleine Mutter“. Sie sind fest davon überzeugt, daß die Zarin Marie ihr Leben damit verbringt, zu verhindern, daß böse Unteroffiziere ihnen Unrecht tun. Jede kleine Bequemlichkeit glauben sie ihr zu verdanken; die Binden für ihre Wunden sind ihrer Meinung nach alle von ihr gemacht; sie sendet die Wärterinnen und Aerzte zu ihrer Pflege. Wenn der Name der Zarin Alexandra erwähnt wird, schütteln sie den Kopf, und vielleicht bekreuzigen sie sich gar; nach ihrer Behauptung kann sie keine gute Frau sein, denn sonst wäre sicherlich das Gebet des Vaters Johann von Kronstadt, sie möchte einen Sohn gebären, erhört worden.

KOSMIN
Nachweislich bestes Mundwasser der Welt.

Densos

Landesbibliothek Oldenburg

Kräuterwein „Salus“ mit der Nonne

Dieser Magenwein, fein von Geschmack, ist ein vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke, Schwache und Genesende, regt die Verdauung, Blutbildung und den Stoffwechsel an.“ Gr. Fl. M. 1.75, kl. Fl. M. 1.25.

Bestandteile: Tarragona-Portwein 3333,0, Weingeist 160,0, Citronensch. 2,5, Pomeranzensch. 2,0, Flieder 1,0, Kümmel, Anis, Wacholderb., Cardubenedictenkr., Rosmarin, Melissenbl. je 0,75, Angelik., Enzian, Galgantw., Kamillenbl., Koriander, Fieberminzbl., Kassel je 0,5 Quendel 0,25.

Zu haben in der Drogerie **H. Fischer, L. Fasch,** Flora-Drogerie.

Hohenlohe-sche Erbswurst

liefert in wenig Zeit, für wenig Geld
nur mit Wasser gekocht
eine vorzügliche Erbsensuppe nach ächter Hausmacherart.
Mit Speck, Schinken, Schweinsohren und ohne Einlage.

Für Herzkranke.

Nach langjähriger Arbeit ist es mir gelungen, eine bisher unbekannte Behandlungsweise für Herzkranke herauszufinden. Die damit erzielten Erfolge veranlassen mich, weitere Kreise davon in Kenntnis zu setzen, umsomehr, als dadurch bereits Erfolge erzielt wurden, die nach meinem Wissen von keiner anderen Seite erzielt werden konnten. Herzerweiterung, Herzklappenfehler, Herzneurose, Fettherz u. a. m. sind damit von mir bisher nur mit guten Erfolgen behandelt worden, so dass die hier erzielten Resultate zu Hoffnungen berechtigen, die bisher nicht erfüllt werden konnten.

Anerkennungsschreiben über meine Elektrischen Kuren selbst aus den höchsten Kreisen.

Man verlange Prospekte.

J. G. Brockmann,
prakt. Vertreter der arzneilosen Heilweise,
Leipzig, Rossplatz 13.

Gemeindesache.
Gemeinde Eversten.

Zur Hebung der Armenbeiträge, Beiträge zur Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte, zur Hannoverschen Baugewerksberufsgenossenschaft, zur Dienstbotenkrankenkasse, Hundesteuer und Rekognitionen sind folgende Termine angesetzt

in der Wohnung des Unterzeichneten

am **Montag, den 18. April,** vorm. v. **8—12 Uhr** für **Eversten 1,**
denselben Tag nachm. von **2—6 Uhr** für **Eversten 2,**
am **Dienstag, den 19. April,** vorm. von **8—12 Uhr** für **Eversten 3,**
denselben Tag nachm. von **2—6 Uhr** für **Eversten 4,**
Mittwoch, den 20. April, vorm. von **8—12 Uhr** für **Friedrichsfehn,**
Donnerstag, den 21. April, vorm. von **8—12 Uhr** für **Petersfehn 1 u. 2** in **D. Schmidts** Wirtshause in **Petersfehn,**
denselben Tag nachm. von **3—6 Uhr** für **Bloherfelde** in **J. Hohnholts** Wirtshause in **Bloherfelde,**
Freitag, den 22. April, vorm. von **8—12 Uhr** für **Metjendorf, Ofenerfelde** und **Nadorster Zuschläge** in **H. Oltmanns'** Wirtshause in **Metjendorf,**
denselben Tag nachm. von **2—6 Uhr** für **Ofen, Wehnen** und **Wechloy** in **J. Willers'** Wirtshause in **Ofen.**

Eversten, 1904, April 7.

Würdemann,
Rechnungsführer.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Handwerkslehrlinge, welche in die **Gewerbeschule** neu eintreten wollen, haben sich Sonntag, den 1. Mai, zwischen 8 und 10 Uhr vormittags oder **spätestens** Montag, den 2. Mai, zwischen 6 und 7 Uhr abends im Schulgebäude der Stadtknabenschule am Waffenplatz einzufinden.

Auch solche Lehrlinge, die sich noch in der Probezeit befinden, haben sich spätestens bis zum 2. Mai zum Eintritt in die Schule zu melden.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Der Beitrag zur **Krankenkasse für Dienstverpflichtete** ist für das Rechnungsjahr Mai 1904/05 auf 6 ℳ festgesetzt.

Sämtliche Artikel
für
Haustelegraphie-, Klingel und Momentbel.-Anlagen empf.
Eduard F. C. Duden,
Bahnhofstr. 3. Fernspr. 325.
Installation von Anlagen jeden Umfanges durch geschulte Monteure. Ia. Referenzen.

Billig zu verkaufen ein gut erhaltener **Hühnerstall.**
Blumenstraße 41.

Meine **Kegelbahn** ist noch am Donnerstag jeder Woche frei.
H. Scheele.

Bloherfelde. Zu verkaufen ein schweres **Bullenkalb.**
H. Ostendorf, b. d. alt. Schule.

Nadorst. Bruteier, rebhf. Itl. schw. Minorka. **J. Wahnbeck.**

Edewecht. Zweiter Termin zum Verkaufe der auf Rothenmethen bei Godensholt belegenen, dem Köter **Hinrich Lückendiers** in **Osterscheps** gehörenden, z. Zt. von dem Heuermann H. Deeken bewohnte

Besitzung

ist angesetzt auf

Montag, den 11. April,
nachm. 3 Uhr,
n **Eil. Gerdes'** Wirtshause zu **Westerscheps.**

Diese Besitzung eignet sich hauptsächlich für junge strebsame Leute, weil dieselbe plm. 9 ha groß und hiervon noch plm. 2½ ha unkultiviert sind. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
M. J. Snoek, Aukt.

Geschäftsstelle

einer soliden Kranken-Verf.-Kasse ist zu vergeben. Kleine Sicherheit erforderlich.

Gefl. Offerten unter **L. 2813** erb. an **G. L. Daube & Co., Leipzig.**

Große Auswahl in schönen **Vertikows, Kleiderschränken, Küchenschränken, Kommoden, Tischen, Bettstellen** mit u. ohne Matratzen, **Spiegeln, Polstergarnituren** 2c. 2c. zu den **niedrigsten Preisen.** Mehrere einzelne **Sofas** zu herabgesetzt. Preisen.
J. Degen, Möbellager, Schloßplatz.

Herdbuch-Verein für die Oldenburgische Geest.

An folgenden Orten werden **Stallkörungen** zur Aufnahme von **Kühen** und **tragenden Quenen** ins Herdbuch vorgenommen und werden die Besitzer von geeigneten Tieren ersucht, dieselben vorher beim Achtsmann anzumelden:

11. April in **Rastede** u. **Leuchtenburg,**
12. „ in **Rastede** u. **Heubült,**
13. „ in **Wiefelstede, Nuttel** und **Gristede,**
14. „ in **Bürgerfelde** u. **Ofen,**
15. „ in **Osternburg** und **Tweelbäke,**
16. „ in **Wardenburg** und **Tungeln,**
18. „ in **Holle,**
19. „ in **Hatten,**
21. „ in **Ohmstede.**

Der Vorstand.
J. Hullmann.

4. Hessisch-Thüringische Staatslotterie.

Ziehung 1. Klasse 14. u. 16. Mai.

Original-Lose zu Planpreisen

	1/8	1/4	1/2	1/1
empfiehlt und versendet	3.50,	7,	14,	28 ℳ

Otto Sasse, Oldenburg i. Gr.,
Langestrasse 36.

ORFÈVRERIE CHRISTOFLE

Christofle-Bestecke auf weissem Metall versilbert

Das Fabrikzeichen

und der volle Namen CHRISTOFLE garantiren die Aechtheit unserer Fabrikate.

Alleinige Niederlage bei
Carl Schäffer,
Oldenburg, Langestr. 17.

Der einzige Fabrikant der Christofle-Bestecke u. Tafelgeräthe ist das Haus Christofle & Cie in Paris u. Karlsruhe.

Sturmsichere unzerreissbare Dachpappe
mit Gewebeeinlage, **50** ₰ pro qm.

Dunstschlote für Viehställe aus Asphaltpappe mit Drahtgitereinlage, unverwüstlich, billiger als Holz- oder Metallschlote.

Dunstsichere Stalldecken aus Asphaltpappe mit Drahtgewebe-Einlage.

Lindol, faserige Anstrichmasse für Pappdächer, besonders f. alte schadhafte, wird kalt verstrichen. Ausführ. kann durch bel. Arbeiter erfolgen.

Louis Lindenberg, Stettin,
Asphalt-, Dachpappen- und Teerprodukten-Fabrik.

Zum Wohnungswechsel:

Teppiche.

Reichhaltige Auswahl stilgerechter moderner Muster in allen bewährten Qualitäten.

Portieren und Fenster-Vorhänge

vom einfachen Genre bis zu den eleganten Dekorationen in Tuch, Plüsch oder Seide.

Möbelstoffe.

Tischdecken. —— Divandecken.

Läuferstoffe

in Jute, Kokos, Haargarn, Wolle, Tapestry, Plüsch, Brüssel 2c.

Matten aller Art.

Linoleum.

Bestes Delmenhorster Hansa-Fabrikat.

Rouleaux,

abgepaßt und vom Stück zu billigsten Preisen, auf Wunsch fertig zum Aufbringen.

Gardinen-Stangen.
Treppen-Stangen.

Restbestände und ältere Muster
im Preise bedeutend ermäßigt.

Ed. Schauenburg Nachfolger

Max Ullmann,
Grossherzoglicher Hoflieferant.

Zu verk. 1 trächt. **Schwein,** welch. Mitte d. Mon. ferk. u. 1 trächt. **Kuh,** welche Ende d. Mon. kalbt.
Westerholt. D. Schmidt.

Ov. Sofatisch billig zu verk.
Nadorsterstr. 61.

Zu verk. kompl. Bildschnitzerger., gr. eis. Schaufenster, oval. mah. Sofatisch, Spion, Eßmenage, Rohrfigur u. vieles andere. Nadorsterstr. 105.

Eyhorn. Zu verk. ein **Bullenkalb,** 5 Monate alt. **Joh. Oetken.**

Holz-Auktion in Bremen.

Am **Montag, den 25. April cr. (nicht am 18. April),** morgens 10½ Uhr, werde ich auf dem Lagerplatz der Firma **O. Diedr. Ahlers** in **Bremen** am Holzhafen, für Rechnung dessen, den es angeht, eine Partie,

ca. 20,000 Kubikfuss
Pitch pine
Bretter u. Bohlen,

1—3 Zoll, meist 1½, 1¾, 2 Zoll stark, meistens 10 Zoll und breiter, in üblichen Längen von ca. 10 bis 30 Fuß,

ferner eine Partie
schmale Pitch pine Bretter,
meistens 6 Zoll breit,

in passenden Cavelingen öffentlich meistbietend verkaufen.

Herm. Lüttich, Bremen,
beeid. Börsenmakler.

Altenhuntorf. Diedr. Luerßen das. läßt umzugshalber

Mittwoch, 13. April cr.,
nachm. 3 Uhr anf.,
2 junge Milchkühe,
1 2jähr. Ochsen,
1 2jähr. Quene,
1 Bullkalb,
1 Sau mit 9 Ferkeln,
4 Ferkel, alsdann 10 Woch. alt,
1 wachs. Haushund (Teckel),
30 Hühner, 1 Hahn,
1 hölz. Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 neuen Heuwagen, Staubmühle, Dezimalwage m. Gewichten, 1 neuen Backtrog, 1 neuen hölz. Pflug, Beinhecken, Wagenleitern u. Dielen, 4 Jocheimer, 1 Futterkiste, Sensen, Forken, Harken, Lothen, Haumesser, Schüppen, Dreschflegel, Gaffeln, mehrere Haufen Feuerholz usw.;
ferner: 1 Sofa, Kleiderschrank, Milchschrank, Tische u. Stühle, **1 neuen Viehkessel** (75 Liter Inhalt), Kisten u. Kasten und was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Jaderbollenhagen. Landmann **J. D. Hillmer** das. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Sonnabend, 16. April cr.,
nachm. 3 Uhr anf.,
1 beste schwere Milchkuh, belegt,
3 tr. Schweine, dann nahe am Ferkeln,
2 Schafe mit Lämmern,
1 starke Dreschmaschine mit Göpel, so gut wie neu,
1 Federwagen, 2 Ackerwagen mit Aufzeug, 2 Mooreggen, Staubmühle, Backtrog, Futterblöcke, Vors- und Gropenkarre, **Pferdegeschirr** (darunter 1 Einspännergeschirr), Tonnen, Kisten u. Kasten, **1 Sparherd, Tische und Stühle,** Koffer, Kochtöpfe und sonstig. Küchengerät, Kesselofen, Filtrierfaß, Milchkannen, 3 Paar Jocheimer, Milch- und Wassereimer, Milchbaljen, Kupen und Stappen, **2 eis. Oefen,** 1 Waschbalje, auch Sensen, Lothen, Schüppen, Forken, Harken u. was sich sonst vorfindet,

auf Zahlungsfrist meistbietend verkaufen.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Dalsper. Frau **Gastwirt Joh. Cordes Witwe** daselbst läßt wegzugshalber

Sonnabend, 23. April cr.,
nachm. 3 Uhr anf.,
1 Sofa, 2 Betten, 1 Pult mit Aufsatz, Milchschrank, Geschirrschrank, Eckschrank, Schenkschrank, Ladeneinrichtung, 2 Schenktresen, lange Bänke, 10 versch. Tische, 3 Dtzd. versch. Stühle, Bierapparat, Wandtafel, 2 Regulator-Uhren, 3 Hängelampen, 3 Wandlampen, 2 Spiegel, Zeugrolle, 1 Dezimalwage, Gewichte, 1 Sackkarre, Waschkessel, kupferner Kaffeekessel, Kochtöpfe, Eß- und Theelöffel, Messer u. Gabel, **Porzellangeschirr, viele verschiedene Gläser, Getränke und Zigarren,** eine Partie **Besen, neue Reepe, Taue, Halftern** usw.,
auch: **20 Hühner und 1 Hahn, 1 Haufen Dünger, Pferdekrippen,** 1 Spiel **Kegel** mit Kugeln, Schweinekasten, 1 Trog, Milch- und Jocheimer, Tragejoch, Tonnen, Kisten und Kasten, Gropenkarre, Sensen, Schüppen, Forken, Harken und was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Landesbibliothek Oldenburg

Gold- u. Silberwaren

Wecker-Uhren mit Absteller	v.	1,60 ℳ an
Nickel-Rem.-Uhr, 30 St.-W.	v.	3,25 „ „
Echte silb. Remont.-Uhren	v.	6,90 „ „
Echte silberne Damen-Uhren	v.	6,75 „ „
Echt gold. Damen-Halsketten, mit Schieber, 130 cm lang,	v.	12,50 „ „
Echt goldene Ringe	v.	1,20 „ „
Echt silberne Broschen	v.	0,30 „ „

Versand gegen Nachnahme od. vorher. Einsend. des Betrages, Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art.

Julius Busse,

Berlin C. 19, Grünstr. 4. G.

Reich illustrierter Katalog über alle Arten von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Nickel- und Bronzewaren, optischen Instrumenten, photographischen Apparaten, Musikwerken, Leder- und Stahlwaren, Uhrenfournituren und Werkzeugen gratis und franko.

Optische Artikel

Kaffeeservice, vernick., 4teilig, ¾ Liter	v.	3,20 ℳ an
Brotkörbe	v.	0,45 „ „
Tafelaufsätze, versilbert	v.	2,40 „ „
Photographie-Albums	v.	1,00 „ „
Musik-Instrumente mit Platten	v.	3,90 „ „
Operngläser mit Etui	v.	3,50 „ „

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photogr. Apparate

Auktion.

Osternburg. Montag, den **11. April,** nachm. 4 Uhr anf., sollen in der Wohnung der verstorbenen **Ww. Hubert,** Langenweg 21, folgende Sachen öffentlich gegen Barzahlung verkauft werden:
1 Sofa, 1 1tür. Kleiderschrank, 2 Tische, 1 Kommode, 1 Spiegel, Bilder, 1 Küchenschrank, 1 Tellerborte, 3 Lampen, 6 Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Kinderwagen, Kleidungsstücke, 2 Petroleum-Kochmaschinen und verschiedene andere Sachen.

J. A. Kümmerle.

Rosen,

beste Pflanzzeit jetzt. Empfehle niedr. in bester Farbenzusammenstellung, 10 Stück (für 1 Beet passend) 3 ℳ postfrei. **Rambler** 75 ₰ sowie sämtliche **Baumschulenartikel** billigst.

Wilh. Albertzard, Baum- und Rosenschulen, **Neufündende** bei Rastede.

Groß-Bornhorst. Zu verk. ein trächt. Schwein. Joh. Wiechmann.

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz- und Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvaleszenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben

in Oldenburg bei L. Möller, Heiligengeiststraße 18.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier".

Garten-Laube billig zu verkaufen. Röwekamp 8.

Bruteier pr. schwarze Minorka. Haarenesch str. 12.

Warnung und Verbot.

Da der Konkursverwalter **Meinrenken** hiers. das angeblich zur Konkursmasse des **Gerhard Drebing** zu Portsloge gehörende **Wohngebäude** Dienstag, den 12. April d. J., öffentlich zu verkaufen beabsichtigt, mache ich hierdurch bekannt, daß das Haus auf meinem Platzen steht, ich die Auflassung unter allen Umständen verweigere und das Betreten meines Grundstückes jeder Person hiermit ausdrücklich verbiete.

Auch werde ich den Abbruch des Hauses nicht eher dulden, bis man mir die von Drebing geschuldeten 865 ℳ 24 ₰ nebst Zinsen und Kosten bezahlt hat.

Edewecht. **Setje.**

Guter bürgerlicher

Mittagstisch.

C. Helmerichs, Humboldtstr. 28.

Zu verk. 2 **Geigen** (¼ und ⅞). Alexanderstr. 44 oben.

Osternburg. Zu vk. 10000 Pfd. **Heu.** Wilh. Haye, Cloppbrgrstr. 29.

Empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher Putzarbeiten. Alle Putzartikel halte vorrätig. M. Haller, Osternburg, Langenweg 13.

Für die Damenwelt!

Jede P. T. Dame kann sich ihre **Taille nach jeder Mode** ohne Mühe selbst anfertigen mit Hilfe des

Guschelbauer Antal

rikes-Marke.
verstellbaren **Damen-Taillen-Schnitt-Apparates,** ohne Schnittzeichnen **gelernt** zu haben. Derselbe ist für jeden **Körperbau** regulierbar.

Akademisch geprüft; mit zahlreichen Anerkennungsschreiben.

In allen Kulturstaaten gesetzlich geschützt und patentiert. Preis eines Apparates 3 Mk. 50 Pfg. per Nachnahme zollfrei.

Anton Guschelbauer Sopron (Ung.)

u. E. Drechsler, Wien VI/2 Liniengasse 18.

Vertreter in allen Orten gesucht.

Prospekte werden gratis zugesandt.

Fröbel'scher Privat-Kindergarten für Kinder besserer Stände, Marienstraße 18.

Beginn des neuen Schuljahres

Dienstag, den 12. April.

Gefl. Anmeldungen neuer Zöglinge und junger Mädchen erb. an

Frl. Weickert, Marienstr. 18.

Hengsthaltungs-Genossenschaft des Amtsverbandes Varel,

e. G. m. b. H.

Zur diesjährigen Deckperiode empfehlen nachstehende

Hengste

zum **Decken:**
1. den einstimmig angekörten Angeldshengst

„Erbgraf";

2. den wegen seiner Nachzucht rühmlichst bekannten Prämienhengst

„Coco";

3. den ebenfalls wegen seiner Nachzucht rühmlichst bekannten Prämienhengst

„Wittelsbacher".

Das Deckgeld beträgt:
Für **„Erbgraf":**
Für Genossen wenn trächtig 50 Mk., güst 10 Mk.,
für Nichtgenossen wenn trächtig 60 Mk., güst 20 Mk.
Für **„Coco":**
Für Genossen wenn trächtig 30 Mk., „ Nichtgenossen „ „ 35 „ güst 10 Mk.
Für **„Wittelsbacher":**
Für Genossen u. Nichtgenossen wenn trächtig 30 Mk., güst 10 Mk.

Der „Erbgraf" und „Wittelsbacher" sind aufgestallt bis inkl. 4. Mai bei Herrn **D. Heinemann, Bollenhagen,** von da an bei demselben zu **Jaderaltendeich;** der „Coco" bei Herrn **B. Fuhrken** zu **Winkelsheide.**

Der Vorstand.

Wissen Sie es schon?

dass Sie aus **Ihrem** resp. **jedem Fahrrade ohne Abänderung** desselben

ein Motorrad

machen können **ohne Hunderte von Mark** auszugeben? — Verlangen Sie sofort Prospekt und Preise hierüber.

Komet-Fahrradwerke A.-G., Dresden 238.

Billigste und beste Bezugsquelle für Fahrräder und Zubehörteile.

ROSEN

zur jetzigen Anpflanzung, über ½ Million. Vorrätig alle Gattungen 1a Hochstämme, Kletterrosen, Säulenrosen, Trauerrosen, Buschrosen (niedere).

KATALOG reich illustriert mit über **1500 SORTEN** ausführliche Beschreibung sowie **KULTURANWEISUNG** GRATIS u. FRANKO. **REKLAME-PAKET,** enthaltend 20 1a Buschrosen (niedrig veredelt) in 20 extra Elite-Sorten, für . . . **6.50 MARK FRANKO** per Nachn. nach allen Post- u. Bahnst. in ganz Deutschland bei **GEMEN & BOURG**

Pariser Weltausstellung 1900 - Hors concurs - Jury-Mitgl.

LUXEMBURG (Grossherzogtum).

Briefe nach Luxemburg 10 Pfg. — Karten 5 Pfg.

Rechtzeitig muss der Landwirt

dafür Sorge tragen, dass seine Kälber von der **Ruhr** u. **Durchfall** verschont bleiben, und dies ist nur zu erreichen, wenn die Kälber mit

„Antimorsin"

behandelt werden. **(Gesetzlich geschützt.)** Anerkannt allein dastehend bewährtes Mittel zur Verhütung der Seuche. Abnehmer aus allen Kreisen praktischer Landwirte in ganz Deutschland.

Grossartige Anerkennungen zu Diensten.

Preise: 12 Gläschen für 10—12 Kälber 12 Mark,
24 „ „ 20—24 „ 23 „
36 „ „ 30—36 „ 35 „
50 „ „ 40—50 „ 45 „
6 Probegläschen 7.50 Mark.

Zu beziehen von Administrator **Holzapfel,** Königl. Domän. **Caymen** per Nautzken, Ostpr. Vertreter an allen Orten gesucht.

An die grosse Glocke

muss es gehängt werden, dass

Caesar-Fahrräder

auch in Saison 1904

die Besten u. Allerbilligsten

sind. Verlangen Sie gratis und franko meinen 152 Seiten starken Hauptkatalog, welcher reiche Auswahl auch in Glocken, Laternen, Pneumatics, Sätteln, Achsen, Konen, Schalen, sowie Nähmaschinen, Schallplatten-Apparaten, Phonographen, Petroleumöfen, elektrischen Lampen zu staunend billigen Preisen enthält.

F. A. Lange,

Leipzig 114, Karlstr. 22.

G. H. Brauer, Baumschulen, Grünenkamp bei Varel i. Old.

Poststation Altjührden. Bahnstation Bramloge.

Große Vorräte aller Baumschulartikel in gesunder, schöner, prachtvoll bewurzelter Ware wie **Obstbäume, Alleebäume,** Ziersträucher u. Bäume, Rosen, Koniferen, Rhododendron, Forstpflanzen, Weißdornen 2c. Kulturen auf leichtem Sandboden in freier Lage, daher gutes Weiterkommen gesichert. Preisliste franko. Bepflanztes **Baumschulareal 30 Morgen.** Beförderung der Pflanzen per Eilgut zum Frachtgutsatz.

F. A. Eckhardt, Hofkunstfärberei. Chemische Wäsche. Oldenburg Fernspr. 4. Innerer Damm 1. Heiligengeiststraße.

Landesbibliothek Oldenburg

Eiserne Bettstellen

für Erwachsene u. Kinder
in reicher Auswahl und billigsten Preisen.

Polster-Feldbettstellen, Polster-Matratzen,
◀ Patent-Stahlfeder-Matratzen ▶ in jeder Größe.
Eiserne Waschtische in jeder Preislage.

B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Auktion.

Elsfleth. Kapitän H. Johannsen daselbst läßt wegzugshalber am

Mittwoch,
d. 13. April d. J.,
nachmittags 3 Uhr anf.,

in P. Meyers Gasthause „Zum deutschen Hause" zu Elsfleth:
1 mah. Sofa und 8 Stühle, 1 mah. Kommode, 1 mah. Wandspiegel, 1 mah. Nähtisch, div. Tische, 1 zweischl. Bettstelle mit Sprungfederrahmen, 1 einschl. Bettstelle, 1 Eckschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Garderobenständer, 1 Waschtisch, 1 Lehnstuhl, 1 Schiff mit Glaskasten, 1 Stehlampe, 1 Ampel, 1 Blumenständer, Blumenvasen, div. Bilder, Matten, 1 Küchentisch, 1 Tellerborte, div. Eimer, 1 Waschtrog, Teller, Tassen, Töpfe und sonstiges Küchengerät, 1 amerik. Koffer, Kisten, Kasten und viele sonstige Gegenstände
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet

Elsfleth. **H. Fels.**

Immobil-Verkauf.

Die zum Nachlasse des weil. Seilers Adolf Julius Berger hierf. gehörigen

Immobilien,

als:

1. **das am äuß. Damm belegene Wohnhaus nebst zwei massiven Nebengebäuden, Seilerbahn und ca. 30 ar Gartenland,**
2. **das an der Weidammstraße belegene zu drei Wohnungen eingerichtete Haus mit Stall u. Gartenland (ca. 6 ar)**

sollen erbteilungshalber öffentlich meistbietend mit beliebigem Antritt verkauft werden und ist hierzu dritter Termin auf

Montag,
11. April 1904,
nachm. 4 Uhr,

im Restaurant „Fürsten Bismarck" am Damm hierselbst angesetzt.

Die Immobilien kommen sowohl im ganzen wie auch geteilt zum Aufsatz.

Da weitere Aufsätze nicht beabsichtigt werden, wird in diesem Termine, falls nur irgend annehmbar geboten, der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Burwinkel. Zu verk. 3000 Pfd. **Hadeler Weiß-Saathafer,** vom Aufbruch. **Friedrich Glohstein.**

Verzinktes Drahtgeflecht
in allen Breiten und Maschenweiten,

Stacheldraht,
verzinkten Eisendraht,
Dezimalwagen,
extra starkes Fabrikat,
Tafelwagen
empfiehlt

E. Block.

Einer sage es dem **Anderen,**
daß die neueste **Buttermaschine**

„Centrifugal"

die leichtgehendste und am schärfsten butternde Maschine ihrer Art ist.
Prospekte 2c. frei durch den General-Vertreter

Joh. Bruns,
Logabirum bei Leer.

Geaichte Dezimalwagen u. Tafelwagen, geaichte Gewichte u. Maße.
J. H. C. Meyer am Markt.

Asthma

Vixol-Heilverfahren eine epochemachende Entdekkung **drei Wochen**
gratis.

Zahlung nur nach Erfolg.

Referenzen in fast all. Orten Deutschlands.
Ausführliche Broschüre d.
The Vixol K. Syndicate
304, Brixton Hill,
London SW.

Regulieröfen,
Dauerbrenner,
Irische Oefen,
Kochherde,
Waschkessel,
Dach-, Keller- und Stallfenster,
sowie sämtliche
Bauartikel.

E. Block.

Marine-Verein
Oldenburg.

Am Sonntag, den 10. April, abends 8 Uhr, im „Ziegelhof":

Stiftungsfest,

bestehend aus

Gesellschaftsabend nebst Ball.

Unter anderem gelangt zur Aufführung:

Die Aequatortaufe

unter Mitwirkung von über **50** Personen.
Die Musik wird ausgeführt von der Infanteriekapelle unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirigenten Hrn. Ehrich.
Eintrittskarten a Person **30** ₰.
Tanzband a 1 ℳ, — für Kriegervereinsmitglieder 50 ₰.
Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren **Müller,** Zigarrengeschäft, Nadorsterstr. 2; Barbier **Herling,** Heiligengeiststr. 31; **Saffe,** Zigarrengeschäft, Langestr.; Wirt **Lange,** äuß. Damm 10b; **Hunger,** Louisenbad, Kleinestr.; **Plander,** Osternburg, He.mannstr. 15; **Kock,** Achternstr. 81, und an der Abendkasse im **„Ziegelhof".**

Das Komitee.

---

41. Volksunterhaltungsabend

am Sonntag, den 10. April 1904, abends 7 Uhr, im „Hotel zum Lindenhof."

Programme, als Eintrittskarte gültig, a **10** ₰, sind vorher zu haben bei den Herren **Fr. Lührs,** Uhrmacher, Heiligengeiststraße, und **Joh. Brader,** Buchbinder, Haarenstr. Sonntag **20** ₰. **Der Ausschuß.**

Schul-Anzüge,

nur haltbare sich gut tragende Stoffen,

für das Alter von	6	7	8	9	10	11	12 Jahren
	5.00	5.50	6.–	6.50	7.–	7 50.	8.–

Dunkelblaue u. farbige Kammgarnstoffe
Reine Wolle, ganz gefüttert
von **6.00** bis **20.00**

Ein Posten einzelner Knaben-Hosen
glatt v. **1.60** an.
Pumphosen v. **1.90** „

Ein grosser Posten Knaben-Blusen
in einfarbig und gestreift von **65** ₰ an.

Siegfried Insel, Oldenburg, Langestr. 57.

Aecht Franck wird nachgemacht!
Verlangen Sie ausdrücklich
Einen Kasten Franck-Kaffee
mit der Kaffeemühle!

Eine kleine Beigabe genügt.

Ein in der Nähe der Stadt belegenes, fast neues, modern eingerichtetes Haus mit großem Garten habe ich zu beliebigem Antritt billig zu verkaufen. Anzahl. gering.
Rud. Meyer, Auktionator.

Hilfe gegen Blutstockung. Erwig, Hamburg, Bartholomäusstr. 57

Rum, Arrak, Cognak.
Carl Wille, Spirituosenhandlg.

Wiesenheu
pro Ztr. 3.20 Mk. wird bis weiter abgegeben.
Gut Loy.

Ettgrün-Heu,
pro Ztr. 2,50 Mk., zu verkaufen.
Gut Loy.

Dünger-Verkäufe

finden statt:
Mittwoch, den 13. April, und Sonnabend, den 16. April.

Matratzenstreu.
Anfang 9½ Uhr vorm.
Oldenb. Dragoner-Regiment Nr. 19.

Zu vermieten das von Herrn Landrichter **Haake** bewohnte **Haus Roggemannstr. 11. Klingenberg.**

Was beginnen wir mit

unserer Tochter??

Durch Besuch uns. Hausmädchenschule bietet sich Gelegenheit zur Ausbildg. als besseres Hausmädchen, Stütze, Jungfer. Die Abtheilung **Fröbelschule** bildet Kinderfrl. 1. u. II. Klasse und Kinderpflegerinnen aus, die Abth. Kochschule bietet Gelegenh. zur Erlerng. der feineren u. bürgerl. Küche sowohl für künftige Hausfr. als die Berufsköchin. Kursus 2–6 Monat. Prosp. grat. u. frco. Jed. Schül. erh. wieder. Stellg. ebenso jed. Stellesuch. Beste Quelle für weibl. Personal. **Erna Grauenhorst Vorsteherin, Berlin, Wilhelmstr. 10.**

J. Rust,
Tapetenhandlung.
Größte Auswahl, billigste Preise.
Tapetenkleben billigst.
Mottenstr. 8. **J. Rust.**

Koche ohne Feuer!
Man spart Geld, Zeit und Töpfe bei Gebrauch der

Kochkiste Hausfreund.

Prämiiert mit der **goldenen** Medaille.
Kein Metallbehälter, bei welchem ca. 20% Wärmeverlust entsteht!
Vorrätig für 1, 2 und 3 Töpfe bei

B. Fortmann & Co.
Langestraße **21.** Fernsprecher 523.

Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

Tweelbäke.
Am Sonntag, den 10. April d. J., nachm. 3 Uhr:

Versammlung

in **Harms** Wirtshause zu Tweelbäke, betreffend Abschluß eines Vertrages mit Eversten.

„Zur Linde"
(H. Dieks),
Ofener Chaussee.
Am **Sonntag,** den **10. April d. J.:**

Ball.

— Anfang 4 Uhr. —
Es ladet höflichst ein **H. Dieks.**

Leuchtenburg.
Pfeifenklub Blaue Wolke.
Sonntag, den 11. April:

Abschieds-Ball

wozu freundlichst einladet
E. Wulf.

Diejenigen, die sich für Gründung eines Radfahrervereins interessieren, werden gebeten, am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, bei Gastwirt Ahlers, Oberlethe, zu erscheinen.
Mehrere Radfahrer.

Panorama
Markt 12a.
Bleibt **ständig** am Platze.
Lustschloss Versailles
mit Park und den weltberühmt. Wasserkünsten.
Großer und kleiner Trianon.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Replogg. Rotationsdruck und Verlag: H. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 83 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 9. April 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 9. April.

-g. **Irren ist menschlich!** Ein auswärtiger Gutsbesitzer hatte unlängst in der Nähe unserer Stadt ein eigenartiges Erlebnis. Von einem Besuche seines in der Anstalt zu Bl. . . befindlichen Bruders heimkehrend, trifft er ca. 1 km von der Anstalt entfernt einen Herrn an, mit welchem er ein Gespräch anknüpft. Es muß vorausgeschickt werden, daß den harmlosen Geisteskranken kleinere Spaziergänge in die Umgegend freistehen. Man stellt sich vor: „N. N., Gutsbesitzer aus Ostpreußen“, „A., Oberstleutnant a. D.“ Bei dieser Vorstellung hat nun jeder den gleichen Gedanken: „Aha, auch einer von den Kranken zu Bl., na, lassen wir ihm seinen Vogel.“ Die Unterhaltung ist eine für beide Teile ungemein fesselnde; jeder denkt für sich, wie seltsam, daß dieser anscheinend so vernünftige Mensch zu den Internierten der Bl. Anstalt gehört. Fast gleichzeitig platzen endlich beide mit der Frage heraus, wie lange man denn schon „auf Besuch“ in Bl. weile, und hierbei klärt sich dann beider Irrtum auf. Es bedarf wohl kaum des Hinzufügens, daß der Abschluß dieser auf so eigenartige Weise begründeten Freundschaft ein recht vergnügter war und daß der ergötzliche Irrtum überaus herzlich belacht wurde.

-g. **Jugendliche Ausreißer.** Von Kriegsmut befallen wurden unlängst zwei in jugendlichem Alter von 14 Jahren stehende Schüler aus dem Lande, welche zu Ostern nicht versetzt waren und darum gegen die Schule und ihre Lehrer „berechtigten“ Groll empfanden. Sie beabsichtigten ihrer Heimat den Rücken zu wenden und Seite an Seite mit dem bedrängten Russen gegen seinen Wiedersacher, die Japaner, ins Feld zu ziehen. Um das nötige Kleingeld zu diesem bedeutenden Schritte zu erhalten, trafen sie mit dem Bankbuche ihrer Eltern ausgerüstet, hier ein in der Absicht, von einer hiesigen Bank den Betrag zu heben. Diese witterte indessen Unrat und zog vor, vor Auszahlung des Betrags die Eltern telephonisch von dem Vorfall in Kenntnis zu setzen. Man kann sich die nicht gerade freudige Ueberraschung der Eltern vorstellen. Noch am Abend desselben Tages wurden die „Herren Söhne“ in Empfang und ins Gebet genommen; sie gelobten zerknirscht endgültige Besserung . . . und die armen Russen müssen nunmehr notgedrungen den Krieg allein zu Ende bringen.

*

r **Bant**, 8. April. Der Gemeinderat stellte in seiner gestrigen Sitzung zunächst die Voranschläge für die Gemeinde- und Armenkasse fest. Der Voranschlag für die Gemeindekasse weist eine Gesamteinnahme von 104,525 Mk., eine Ausgabe von 103,398 Mk. auf, sodaß ein Ueberschuß von 1127 Mk. vorgesehen ist. Für die Armenkasse ist eine Einnahme von 30,725 Mk., eine Ausgabe von 27,957.16 Mk., also ein Ueberschuß von 2767.84 Mk. vorgesehen. An Umlagen werden zu heben sein 100% der Gesamtsteuer für die Gemeindekasse und 25% für die Armenkasse. Dem Gemeindesekretär wurde eine Gehaltserhöhung von jährlich 75 Mk. bis zum Höchstbetrage von 2400 Mk. bewilligt. Das Einkommen der aus der Lehre kommenden Schreibergehilfen wurde von 600 auf 750 Mk., das des Straßenwärters Siemer von 1080 auf 1140 Mk. erhöht. Der Armenhausvater soll eine jährliche Gehaltserhöhung von 50 Mk. erhalten bis zum Höchstbetrage von 1200 Mk., jedoch soll die erste Zulage 100 Mk. betragen.

r. **Bant**, 8. April. Der Frauenhilfsverein in Wilhelmshaven, der alljährlich eine größe Anzahl skrophulöser Kinder aus der Gemeinde Bant zur Kur in die Kinderheilstätten an der deutschen Nordseeküste entsendet, wurde von dem Gemeinderate eine Beihilfe von 500 Mk. für diesen guten Zweck bewilligt. Im letzten Sommer wurden von hier aus 30 Kinder nach Norderney geschickt. — Im gestrigen Zwangsverkaufe kaufte Herr Möbelhändler Bremer das an der Ecke der Börsen- und Werftstraße belegene Haus des Maurers E. Herrscher für 45 500 Mark.

A. **Lemwerder**, 8. April. Auf unsere Abrüstungswerft sollte gestern das alte englische Schlachtschiff „Neptun“ gebracht werden. Dies Schiff war eins der ersten der englischen Marine, das mit Panzertürmen ausgerüstet wurde. Es ist erbaut im Jahre 1874 und ist 10000 Tons groß. Das Schiff machte beim Einschleppen sehr viele Arbeit, schon in der Heimat fing es an. Als es aus dem Hafen von Davenport geschleppt werden sollte, riß es sich von den Trossen los und rannte das alte Flaggschiff Nelsons an, das beinahe gesunken wäre. Am Donnerstag vergangener Woche sollte es von Bremerhaven nach Lemwerder geschleppt werden. Infolge der Ostwinde war in der Weser selbst bei Hochflut nur ein niedriger Wasserstand, so daß das Schiff etwa Bardenfleth gegenüber auf Grund geriet, es konnte nicht wieder flott gemacht werden. Am Sonnabend bei Springflut hatte sich eine ganze Anzahl Schlepper eingestellt. Den vereinten Bemühungen gelang es endlich, das Schiff flott zu machen. In Lemwerder jedoch, kurz vor dem Bollwerk der Werft geriet es wieder auf Grund und konnte trotz aller Arbeit nicht wieder flott gemacht werden. Am 2. Ostertage, als das Wasser noch höher aufgelaufen war als am Sonnabend, wurden die Versuche noch mal wieder aufgenommen, doch alle Arbeit war vergeblich! Das Schiff sitzt noch vor der Werft auf Grund. Man will vorläufig warten bis zur nächsten Springflut. — Auf den hochgelegenen Weiden an der Weser sah man vor Ostern schon Jungvieh draußen, jetzt ist es zum Teil wieder aufgestallt worden.

Vermischtes.

Der Eheroman des Romanziers Freihern von Ompteda. Vor der 11. Zivilkammer des Königlichen Landgerichts zu Dresden bildete am Mittwoch der Eheroman des Schriftstellers und Rittmeisters a. D. Freiherrn von Ompteda den Gegenstand einer Verhandlung. Freiherr von Ompteda, der aus Anlaß der Vorkommnisse in seiner Familie mit seinen beiden Kindern Dresden verlassen und seinen Wohnsitz auf dem Schlosse Junichen in Tirol genommen hat, klagt gegen seine Ehegattin Maria Florence Wotard aus Saint-Symphonien bei Tours in Frankreich auf Ehescheidung, und zwar wegen böswilliger Verlassung. Wie behauptet wird, stand die Freifrau, welche ihren Wohnsitz gegenwärtig noch in Dresden hat, mit dem Rittmeister H. von der 1. Eskadron des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17 in Oschatz (Kaiser Franz Josef) in Beziehungen, wodurch der Ehegatte sich veranlaßt sah, den Offizier vor die Pistole zu laden. Das am Neujahrsmorgen dieses Jahres in der Dresdener Heide stattgefundene, unblutig verlaufene Duell hatte die Verurteilung des Rittmeisters H. zu sechs Monaten Festung zur Folge. Freiherr von Ompteda wird sich später noch zu verantworten haben. Rittmeister H. hat inzwischen seinen Abschied aus dem Heeresverbande erhalten. Zu der heutigen Verhandlung in dem sensationellen Ehescheidungsprozesse, die unter der Leitung des Landgerichtsdirektors Feurich stattfand, hatte das Gericht das persönliche Erscheinen beider Ehegatten an Gerichtsstelle angeordnet. Freifrau Maria Florence von Ompteda, eine stattliche, imponierende Erscheinung von tadelloser Eleganz, hatte sich auch eingefunden, während der Freiherr, da dessen Gesundheitszustand zur Zeit viel zu wünschen übrig läßt und ihm ärztlicherseits eine Reise von Tirol nach Dresden untersagt worden ist, nicht erschienen war. Der Eheroman des freiherrlichen Paares konnte daher nicht zum Abschluß gebracht, und die Verhandlung mußte vertagt werden. Wie wir vernehmen, ist eine Versöhnung des Freiherrn und der Freifrau von Ompteda doch ausgeschlossen. Das Paar lebte früher in denkbar glücklichster Ehe. Die Ehescheidungsklage ihres Mannes hat die Freifrau mit einer Widerklage wegen Mißhandlung beantwortet.

Witze (aus der „Jugend“). Aus dem Notizbuch eines Protzen. Es wird mir immer unbegreiflich bleiben, daß der Hummer und der Krebs Scheren haben. Sie haben ja keine Coupons abzuschneiden. — Die armen Schriftsteller! Sie schreiben ihre Bücher selber! Ich halte mir dazu vier Buchhalter. — Der Glaube ist bedauernswert. Er kann Berge versetzen. Aber wer leiht ihm was darauf? — In einem Restaurant gebe ich gestern dem Zahlkellner einen Tausendmarkschein, aber er konnte ihn nicht wechseln. Welch ein Elend herrscht doch in gewissen Volkskreisen! (Julius Stettenheim.)

Bekanntlich verübet ein kindlich Gemüt gar manches in Einfalt. „Sepperl,“ fragt der geistliche Herr Schulinspektor, „wos vasteht ma unter dem dunkeln Erdteil?“ — „Deitschland!“ erwiderte der Kleine.

In der Frauenversammlung. Die Vorsitzende: „Meine Damen, es ist soeben ein Antrag eingelaufen —“ — Alle Anwesenden: „Für wen von uns?“

Modernster Erfolg. Junger Dramatiker: „Ach, Herr Geheimrat, es liegt nur bei Ihnen, mich glücklich zu machen, ein Wort von Ihnen würde genügen, daß mein neues Drama verboten wird.“

Die kleine Marie, die soeben besonders nachdrücklich zurechtgewiesen wurde: „Mama, gibt's denn gar keine Art, wie sich ein Kind von seinen Eltern scheiden lassen kann?“

Kleine Gespräche. „Sehen Sie,“ sagte der Großherzog von Hessen zu dem Sozialdemokraten Ulrich, „ich unterhalte mich doch mit Ihnen, wenn mir auch der Vorwurf gemacht wurde, es sei nicht standesgemäß.“ — „Trösten Sie sich königliche Hoheit,“ erwiderte Ulrich, „der Vorwurf ist mir auch gemacht worden!“

„Der Papst soll ja mit Vorliebe sagen, »nostra Germania«!“ — „Was is denn dös — »nostra«?“ — „Ein besitzanzeigendes Fürwort.“

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Wo ist die Polizei?

Unter dieser Ueberschrift ist in Nr. 78 dieser Zeitung vom 2./4. unter „Stimmen a. d. Publikum“ ein Artikel enthalten, welcher dem Einsender dieses höchst lächerlich und albern und nur dem Gehirn eines Nörglers entsprungen zu sein erscheint. Es soll aber nicht etwa der betreffende Motorfahrer in Schutz genommen werden, denn das überaus schnelle Fahren mit Rädern, namentlich aber mit Motorrädern in den Straßen einer Stadt ist selbstverständlich auf das Entschiedenste zu verwerfen. Man kann solch schnelles Fahren nur als rüpelhaft oder als Wichtigtuerei des betr. Fahrers, und als durchaus gefährlich für die Passanten bezeichnen. Jedenfalls kommt es auch wohl nur selten vor, daß ein Motorfahrer in übermäßig schnellem Tempo durch die Straßen fährt, passiert es aber dennoch, dann braucht m. E. nicht gleich ein Notschrei: „Wo ist die Polizei?“ losgelassen werden. Etwas anderes wäre es, wenn Uebertretungen derselben Art sich häufig wiederholten, und es würde seitens der Polizei nicht eingeschritten. Es wird in dem Artikel in Nr. 78 gefragt: „Ist es der Polizei nicht möglich, solche Fahrer mehr zu beaufsichtigen, und ist das erlaubt?“ Gewiß ist es möglich, aber in einer Stadt wie Oldenburg nicht immer durchführbar, die Fahrer zu beaufsichtigen, und vor allen Dingen ist das Beaufsichtigen erlaubt, aber das schnelle Fahren ist nicht erlaubt. Es existieren fast überall Polizeiverordnungen, die das übermäßig schnelle Fahren mit Rädern in den Straßen verbieten, jedenfalls auch in Oldenburg. Man bedenke aber, daß es garnicht möglich ist, für Räder ein ganz bestimmtes Tempo vorzuschreiben. Namentlich aber wird man bei den Motorrädern durch das Geräusch, welches dieselben verursachen, leicht irre geführt und ist der Meinung, daß zu schnell gefahren wird, was in Wirklichkeit garnicht der Fall ist. Nun zurück zur Polizei. In den kleinen und mittleren Städten ist das Amt eines Polizeibeamten sehr umfangreich. Hier nur einiges. Genannte Städte sind meist in Reviere eingeteilt (Oldenburg auch. D. R.); je ein Revier ist einem Polizeibeamten zur besonderen Beaufsichtigung überwiesen. In vorliegendem Falle nun will ich annehmen, zum Revier des zuständigen

Der kluge Herr Zeck.

Eine Skizze aus dem Kaufmanns-Proletariat.

Von **Gustav Elsner** (Bonn).

(Nachdruck verboten.)

I.

Georg Zeck verließ die Volksschule mit einem recht guten Zeugnis. Zu den Allerbesten hatte er deshalb nicht gehört, weil ihn seine Mitschüler, die ihn nicht leiden mochten, in wichtigen Augenblicken im Stich ließen, anstatt ihm einzuhelfen oder ihn sonstwie zu unterstützen. Aber eben darum war er bei den guten Schülern; denn sein Ehrgeiz trieb ihn nun dazu, aus sich heraus etwas zu wissen.

Da sein Vater, offenbar um den Schößling nicht höher wachsen zu lassen als den Stamm, ihm ein Studium unmöglich gemacht hatte, so litt der Sohn, daß man ihn in das Bureau eines Rechtsanwalts steckte, wo er sich durch Abschreiben und einigermaßen untergeordnete Arbeiten sein tägliches Brot zu verdienen begann.

Nach einem Jahre verlangte Georg den bedeutsamen Zusatz „Herr“ vor seinen Namen, und nach einer weiteren Zeit machte er Anspruch darauf, das jüngste Glied des Bureaus seinerseits von oben herab beim Vornamen rufen zu können und zu kleineren Privat-Aufträgen heranzuziehen.

Schließlich diente er; er war klug genug, einzusehen, daß ihm hier weder Opposition noch Frechheit zu nützen vermochten. Bald war Musketier Zeck, wie von selbst, bei den Kameraden unbeliebt; aber er war tüchtig und ließ es nicht an Diensteifer nach jeder Richtung hin fehlen; so ging er zuguterletzt mit der Qualifikation zum Unteroffizier vom Militär ab.

Aus nachlässig hingeworfenen Aeußerungen war ersichtlich, daß Herr Zeck sich nun etablieren wollte; er erreichte, daß eine große Tuchfirma und ein Wäschehaus das Ausschreiben ihrer Adressen, das Tausend zu 3,50 Mk., ihm übertrugen. Das nannte er: sich etablieren. Als aber nach einigen Wochen die Tuchfirma ihm eine feste Stellung anbot, ließ er Wäschehaus und Selbständigkeit fahren und trat in das Kontor von „Ahlert Sohn, auf mehreren Ausstellungen preisgekrönt“, als Rechnungsschreiber ein; er durfte sich also mit Recht „Fakturist“ betiteln.

Der, dessen Aufmerksamkeit Zeck zuerst erregte, war Herr Hugo Schmittchen. Alles Neue, Kreatur oder Ding, interessierte Schmittchen. Dieser Herr hatte das Gymnasium bis zur Untertertia besucht. Darauf bummelte er ein Jahr, bis seine verwitwete Mutter starb; dann wurde er Kaufmann — wenigstens hielt er sich dafür —, richtete sich einen Zigarrenladen ein, heiratete mit 23 eine Frau, die ihm dreitausend Mark in die Ehe brachte, hatte mit 25 vollständig abgewirtschaftet und lebte jetzt als Kontorist. Als solcher hatte er bei allen Kollegen eine angesehene Stellung, die er durch das Rauchen von ungeheuren Zigarren und das häufige Wiederholen einiger französischer und sogar lateinischer Worte aufrecht zu erhalten eifrigst bemüht war. Außerdem richtete Herr Schmittchen es stets ein, daß er mit Herrn Loewe, dem ausländischen Korrespondenten und Aristokraten des Kontors, der das Abiturium hatte, das Geschäft mittags und abends verließ. Diesem Herrn Loewe vertraute Schmittchen auch an, weshalb er's nicht für unter seiner Würde hielt, mit den gewöhnlichen Schreiberseelen zu verkehren, nämlich: weil er Studien machen wollte.

„Wie Sie wissen,“ setzte er dann wohl hinzu, „habe ich sehr liberale Ansichten. Ich kann als gebildeter Mensch — der ich doch immerhin bin, n'est ce pas? — einen gewissen guten Einfluß auf mancherlei Leute ausüben. Na, ut desint vires, tamen est laudanda voluntas.“

Schmittchen also stellte fest, daß Herr Zeck ein eigener Mensch war, der ein wirklich sehr bestimmtes Auftreten und ein Etwas hatte, das ihn für höhere Ideen zugänglich machte.

Es war richtig: Zecks Auftreten war teils durch angeborene Vorliebe, teils durch seine Militärzeit, ein herausforderndes; ja, er suchte diesen Eindruck mittels greller Krawatten und lauter Sprache zu steigern. Jedoch hinderte ihn dies nicht, sobald es die Umstände erforderten, eine de- und wehmütige Miene aufzusetzen.

II.

Er war ungefähr sechs Monate Fakturist, als er es an der Zeit hielt, um eine Gehaltserhöhung einzukommen, denn 75 Mark im Monat waren doch für einen Mann wie ihn gar zu wenig. Er bat also seinen Chef um eine Unterredung und stellte die Frage, ob er vielleicht vom 1. Juli ab monatlich 85 Mark erhalten könnte?

Der Chef war ein wohlwollender Mann; aber man mußte ihm Zeit zur Ueberlegung lassen. Deshalb machte er zuerst Ausflüchte und sagte „nein“, als Zeck sofort Bescheid wünschte. Nun fing der eine bewegte Rede an. Kaum satt essen könnte er sich, und er müßte als Angestellter einer so großen Firma doch immer möglichst anständig erscheinen. Sein Vater sei nun auch tot. Er hätte doch eine sehr schöne Handschrift . . .

Seine Worte wirkten zwar nicht an sich; aber der Chef hatte Zeit gefunden, zu bedenken, daß ihn die zehn Mark mehr im Monat wenig schädigten, und daß er sich erst gestern wieder hundert Zigarren für 50 Mark gekauft hatte. er stimmte also zu, indem er die Hoffnung ausdrückte, daß Herr Zeck nun womöglich noch mehr als bisher bestrebt sein würde, ein Muster an Pünktlichkeit, Ordnung und Fleiß zu werden.

Am ersten Sonntag im Juli besuchte Herr Zeck einen Ausflugsort und bemühte sich, im Vertrauen auf seine verbesserten Vermögensverhältnisse, Damenbekanntschaften anzuknüpfen, bis er eine fand, die nicht abgeneigt war, auf seine Kosten einen vergnügten Nachmittag zu verleben. Es erwies sich, daß sie Barbara hieß, und daß das Geschick sie zur perfekten Köchin in herrschaftlichem Hause gemacht hatte. Herr Zeck beschloß, betört durch die kräftige Figur und die gebildete Ausdrucksweise der Jungfrau, sich die Sache — damit meinte er Barbara — warm zu halten.

Landesbibliothek Oldenburg

Polizeibeamten der Augustenstraße gehören außer dieser Straße die Stau-, Ritter-, Mühlen- und Poststraße, der Stau, die Staulinie und vielleicht die Gottorp- und Osterstraße. Nun befindet sich der Beamte gerade in der Gottorpstraße oder meinetwegen Staulinie, wie soll er da den Motorfahrer, welcher in schnellem Tempo durch die Achternstraße rast, abfassen? Das mögen die Augenzeugen mal beantworten. Oder der Beamte ist sogar in der Achternstraße, hat aber in einem Hause eine Zustellung zu besorgen, oder eine Vernehmung vorzunehmen, welche ihn längere Zeit im Hause aufhalten; nun saust der Motorfahrer vorbei, was dann? Allgegenwärtig ist die Polizei auch nicht. Ein Polizeibeamter kann eben auch, wie jeder andere Mensch, immer nur an einer Stelle sein. Anstatt den Notschrei in die Zeitung zu bringen, hätten sich die Augenzeugen die Nummer des Rades ansehen und dann event. bei dem zuständigen Polizeibeamten Anzeige erstatten sollen. Denn fast überall existiert eine Verordnung, welche für Kraftfahrzeuge Nummern vorschreibt, in Oldenburg wird es auch so sein (Gewiß. D. R.). Oder ihr Augenzeugen zahlt doppelt und dreifach soviel Steuern, damit die Stadt in die angenehme Lage versetzt wird, doppelt und dreifach soviel Polizeibeamte anzustellen, so daß an jeder Straßenecke und event. in der Mitte auch einer postiert werden kann, dann wird es wohl keine Schnellfahrer mehr geben. Mit Vorstehendem soll aber nicht gesagt sein, daß die Polizeibeamten überhaupt nicht auf derartige Uebertretungen achten können und brauchen, im Gegenteil, jeder Beamte ist dazu verpflichtet, und wird seiner Verpflichtung, soweit er nur irgend kann, auch sicher nachkommen.

Einsender dieses ist ein Oldenburger, allerdings eine Reihe von Jahren in Oldenburg nicht mehr ansässig — also in der Sache ganz unparteiisch — hält sich aber seine Oldenburger „Nachrichten", um über alles aus der Heimatstadt unterrichtet zu sein.

D.

Briefkasten.

E. R. Kibitzeier werden zumeist einfach gekocht serviert, und zwar probiert man erst, ob sie frisch sind, indem man sie in kaltes Wasser legt, wo sie am Boden liegen bleiben müssen. Je mehr sie nach oben kommen, um so älter sind sie. Die Eier werden sodann 10 Minuten lang gekocht, mit ein wenig kaltem Wasser überspült und sogleich zu Tisch gegeben. Man richtet sie hierbei entweder in einer hübsch gebrochenen Serviette an oder man formt auf der Schüssel einen kleinen Sockel von Salz, in den man sie mit der breiteren Spitze leicht eindrückt. Das Ganze garniert man mit gewaschener Kresse und gibt frische Butter extra dazu. — Wer aus Kibitzeiern etwas besonderes hergestellt haben will, lasse sich ein Rührei mit Spargelspitzen davon machen: die Herstellung ist dieselbe wie bei gewöhnlichem Rührei.

F. in O. Leider nicht zu bringen, direkt beleidigend, trotzdem es erweislich wahre Tatsachen enthält.

Emilie Z. in B. Die Todeserklärung ist zulässig, wenn seit zehn Jahren keine Nachricht von dem Leben des Verschollenen eingegangen ist. Sie darf nicht vor dem Schlusse des Jahres erfolgen, in welchem der Verschollene das einunddreißigste Lebensjahr vollendet haben würde.

W. M. Das Bremer Museum ist in der Zeit vom 1. April bis 31. September Donnerstags und Montags geschlossen, Sonntags von 10—2, Mittwochs und Sonnabends von 2—6 frei und Dienstags und Freitags von 10—2 für 50 Pfg. geöffnet.

Nach Bremen. Ihre Sendung eignet sich nicht zur Veröffentlichung. Wenn der Minister Sie auf den Klageweg verwiesen hat, so betreten Sie ihn doch, das wäre ja die beste Probe auf Ihr Recht. Was Sie über den Staatsanwalt und den betr. Rechtsanwalt mitteilen, ist im höchsten Maße beleidigend und kann schon deshalb nicht gedruckt werden. Wir haben nach Einsicht in Ihre Papiere, die Ihnen wieder zugehen, nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß Ihre Anklagen gegen den Justizminister begründet sind.

Schwestern A. und H. in N. Entmündigung des Bruders kann erfolgen, wenn er durch Verschwendung sich oder seine Familie der Gefahr des Notstandes aussetzt. 2. Falls die Mutter des Erblassers noch lebt, so fällt der betreffende Erbanspruch der Mutter und den rechten Geschwistern zu, während der überlebende Ehegatte neben diesen Verwandten der zweiten Ordnung zur Hälfte der Erbschaft als gesetzlicher Erbe berufen ist; die Halbgeschwister erben in diesem Falle nicht mit. Ist die Mutter jedoch gestorben, so haben sämtliche Geschwister gleichmäßige Erbansprüche auf denjenigen Anteil, welcher der Mutter zugefallen wäre.

E. B. in S. Die Holländer Kanarienvögel sind gegenwärtig bei Weitem nicht mehr so beliebt, als es vor Jahren der Fall war; sie verlieren immer mehr Terrain an den Harzer Vogel. Die Aufzucht der Jungen bei den Holländern bereitet viel größere Schwierigkeiten als bei den Harzer Vögeln, weil die Holländer recht unsichere Kantonisten im Brüten sind. Wenn Sie aber die Sache verstehen und glauben, gute Erfolge erzielen zu können, falls Ihnen der Onkel seine Hilfe angedeihen ließe (na nu? — Doch nicht etwa beim Brüten? Das könnte er wirklich nicht! D. O.), so will er Ihnen gern zu Gefallen sein, soweit sich die Gelegenheit dazu bietet. Für hübsche Vögel und das sind ja die Holländer unbedingt, gibt es immer Liebhaber; das war schon zu den Zeiten des Alten Fritzen so gewesen.

H. T. 1000. Wenn Ihnen unter Beobachtung der gesetzlichen Fristen und Termine gekündigt ist, können Sie daraus keinen Anspruch auf Kürzung in dem Mietpreis ableiten, daß Sie im Winter weniger Genuß von Gartenland, Stall usw. hatten und nun zum Sommer ausziehen müssen.

E. W. Der Motorwagen ist für den angerichteten Schaden verantwortlich, wenn der Führer denselben verschuldet hat. Ob ein solches Verschulden vorliegt, ist nach der Gesamtheit der Umstände des Einzelfalls zu beurteilen.

B. W. Das Stipulieren von Zinsen für ein Darlehn in beliebiger Höhe ist an sich in den von Ihnen angeführten fremden Staaten so wenig strafbar wie im Deutschen Reich. Wegen Wucherns wird nach dem Strafgesetzbuch § 302a nur derjenige bestraft, wer den Notstand, den Leichtsinn oder die Unerfahrenheit einer Person ausbeutet, um sich unverhältnismäßig hohe Zinsen zusichern zu lassen.

M. in L. Ein polizeiliches Verbot des Waffentragens gibt es bei uns nicht, daher auch nicht die Einrichtung eines sog. Waffenscheins.

Aug. Spr. hier. Gegen die Gültigkeit des Vertrages ist nichts einzuwenden, soweit sich ohne Einsicht desselben beurteilen läßt. Vernünftigerweise wird doch darin stehen, daß Sie vom Vertrage zurücktreten können, wenn die Abschlagszahlungen unterbleiben. Sie können gegen die Wegnahme der Möbel aus den Mietsräumen nicht nur auf das vorbehaltene Eigentum, sondern auch auf das gesetzliche Pfandrecht sich berufen, welches jedem Vermieter an den eingebrachten Sachen des Mieters zusteht. Wegen des Hausanschlusses müssen Sie einen Plan beim Stadtbauamt einreichen. Jeder Unternehmer solcher Anlagen fertigt denselben bereitwillig an.

Bischof 7. Wenn ein deutscher Bischoff gemeint ist, ist es Heinrich v. Brück, Bischof von Mainz, der am 5. November gestorben und dort beerdigt ist.

Frau Dr. W. Wenn die Hyazinthen abgeblüht und ihre Blätter dürr geworden sind, breitet man die Knollen, gegen heiße Sonne geschützt, auf trokenem Boden aus, bedeckt sie mit etwas Sand, schneidet nach etwa acht Tagen die Blätter und Stengel ab und bewahrt dann die Zwiebeln an einem trockenen Ort bis zur Pflanzzeit auf. Die Zucht im Topf ist nicht schwer, noch leichter die in mit Wasser gefüllten Gläsern. Die Zwiebeln müssen bei der Zucht in Töpfen im Spätsommer, bei der in Gläsern spätestens im November eingesetzt werden, die Töpfe müssen möglichst lang und unten mit einem guten Abzug versehen sein. Man verwende Sand, Holzerde, Lehm und Kuhdünger untereinander gemengt, oder alte Mistbeeterde von Kuhdünger, mit Lehm, Humus und Holzerde zu gleichen Teilen gemengt. Die Beete bedeckt man mit einer sechs Zentimeter hohen Schicht verrotteten Düngers.

A. B. 1. B. 56 links bedeutet: Kleiner Wasserbruch links.

Musika. Bei den Festspielen in Bayreuth werden zur Aufführung gelangen: „Der Ring des Nibelungen" vom 25. bis 28. Juli und 14. bis 17. August; „Tannhäuser" am 22. Juli und 1. und 19. August; „Parsifal" am 23., 31. Juli, außerdem am 5., 7., 8., 11., 20. August. An hervorragenden Künstlern wirken mit u. a. Emmy Destin, Marie Knüpfer-Egli, Ottilie Metzger, Edith Walter, Paul Knüpfer, Theodor Bertram, Rudolf Berger und voraussichtlich Ernst Kraus und Wilhelm Grüning.

Graphologische Auskunftei.

Die zur Beurteilung eingesandten Schreiben müssen ungezwungen und ohne Ziererei hergestellt sein und möglichst Alter und Stand der betreffenden Persönlichkeit enthalten. Abschriften sind für graphologische Zwecke nicht zu verwenden.

Nichte H. Viel Material hast Du allerdings zur Beurteilung Deines verehrten Zukünftigen nicht eingeschickt, aber es hat den Vorzug, daß es völlig ungeziert geschrieben ist. Immerhin läßt sich daraus ersehen, daß er ein biederer, offenherziger Charakter ist, der es auch mit Dir wirklich gut zu meinen scheint. Er ist nicht gewohnt, hinter dem Berge zu halten, wenn ihm etwas nicht gefällt; er sagt es vielmehr frei heraus, sobald dies gewünscht wird. Bisweilen zeigt er sich zurückhaltend, er schließt auch nicht so leicht Freundschaft mit Jedermann; hat er aber die Ueberzeugung erlangt, daß man es gut mit ihm meint, hält er an seinem Vertrauen fest und zeigt sich verträglich sowie gefällig.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.
Am Sonntag, den 10. April:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Pleus.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Willens.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Willens.

In der Aula der Cäcilienschule:
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei Amalienstraße 4, und zwar nur an Werktagen von 10—1 Uhr.

Elisabethstift.
Am Sonntag, den 10. April: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Am Sonntag, den 10. April:
Gottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.
Am Sonntag, den 10. April
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Wöbcken.

Kirche zu Eversten.
Am Sonntag, den 10. April:
Beichte und Abendmahl 9 Uhr.
10 Uhr: Gottesdienst; danach Kinderlehre.

Kirche zu Osen.
Am Sonntag, den 10. April:
Kinderlehre 8¾ Uhr.
9½ Uhr Gottesdienst; danach Beichte und Abendmahl.

Kirche zu Ohmstede.
Am Sonntag, den 10. April: Gottesdienst 9½ Uhr.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr
Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9½ u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Mühlenstraße 17.
Sonntag, den 10. April, abends 8 Uhr: Versammlung.
Mittwoch, den 6. April, abends 8½ Uhr: Bibelstunde.
Gäste willkommen.

Und alsbald faßte er den Entschluß, seine Stellung als fühlender Mensch und steuerzahlender Bürger durch eine Heirat zu befestigen.

Mit 85 Mark monatlich war das kaum möglich. Zeck mußte also wieder Gehältserhöhung beantragen. Der Erfolg nach so kurzer Zeit war zweifelhaft. Schlau wartete Zeck bis zur Weihnachtszeit, da er annahm, daß dann ein Menschenherz verhältnismäßig leichter als sonst zum Geben zu bewegen sei.

Und siehe! Es wurden 95 Mark bewilligt. Das Weihnachtsgeschäft war sehr gut gewesen und Herr Ahlert hatte von Zeit zu Zeit ideale Anwandlungen; diesmal stärkte ihn das Bewußtsein, das Seine zur Schaffung eines festhaften Mittelstandes beizutragen. Er sprach davon, wie sehr es den Mann zur Arbeit stärke, wenn er für ein geliebtes Wesen zu sorgen habe, und beglückwünschte seinen innerlich höchlichst belustigten Angestellten, der zwar in den Romanen des Stadt-Anzeigers oft von Liebe gelesen hatte, aber in seinen Träumen nicht daran dachte, daß er selbst andere Gefühle verspüren könnte, als höchst praktische und — kurz, er nahm sich eben eine Frau.

Der Bräutigam trug jetzt keine Bedenken mehr, seinen geschätzten Mitarbeitern im Kontor von seiner bevorstehenden Heirat zu erzählen, nicht ohne den Zusatz, daß es eigentlich erbärmlich von der Firma sei, ihm nicht mal lumpige hundert Mark Monatsgehalt zu zahlen. Die nächste Folge dieser Mitteilung war, daß Herr Schmittchen einen Bogen weißen Papiers nahm und ihn folgendermaßen beschrieb:

„An die kaufmännischen Angestellten der Firma Ahlert Sohn! Unser lieber Kollega, Herr Georg Zeck, beabsichtigt, im Januar in den Stand der Ehe zu treten, der schon von den klassischen Antiken als heilig angesehen wurde. Aus diesem Grunde müssen wir ihm was schenken. Jeder gebe nach Vermögen. Parole d'honneur (Diskretion Ehrensache!) daß Herrn Z. nichts verraten wird."

Darauf zeichnete er selbst eine Mark; im ganzen kamen dreißig Mark zusammen. Herrn Loewes Vorschlag, etwas Nützliches, das in dem neuen Haushalt zu gebrauchen wäre, zum Hochzeitsgeschenk zu wählen, stieß auf erregten Widerspruch. Nein, das hätte Zeck ja als Anspielung auf seine kleinen Verhältnisse auffassen können! Etwas Feines mußte es sein; ein Tafelaufsatz, das sah nach etwas aus.

Der Tafelaufsatz wurde gekauft; Herr Schmittchen und zwei andere überreichten ihn am Hochzeits-Sonntag dem jungen Paar. Zur standesamtlichen Trauung hatte Zeck am Sonnabend eine Stunde frei erhalten; am Sonntagmorgen wurden die beiden kirchlich getraut und nachmittags machten sie die Hochzeitsreise zu den Eltern der Braut. — Montag früh erschien Herr Zeck etwas verspätet im Kontor, nahm die Glückwünsche seiner Kollegen entgegen, bedankte sich kurz für das schöne Geschenk — er wußte durchaus nicht, was er damit anfangen sollte — und alles war wie immer.

III.

Im März mußte Herr Zeck zur Kontrollversammlung; an diesem Tage betrachtete er es als sein gutes, durch das Herkommen bestätigtes Recht, sich so sehr zu betrinken, als seine Fähigkeit zu schlucken ihm erlaubte. Natürlich, am Nachmittag erschien er nicht im Kontor. Herr Ahlert trat abends aus dem Hause, da taumelte sein Fakturist Georg Zeck, wohl durch die Gewohnheit auf den Weg getrieben, an der Tür vorbei, bemüht, den Chef grinsend zu grüßen.

Am nächsten Morgen wurde Zeck sofort in das Sprechzimmer gerufen. Er raunte Herrn Schmittchen noch zu: „Passen Sie auf!" Dann verschwand er höhnisch lächelnd hinter der Tür des kleinen Zimmers, vor der nunmehr Herr Schmittchen, starr in einen Brief blickend, wie im langsamen Vorübergehen Posto faßte.

Erst verstand er nichts. Denn Zeck entschuldigte sich ruhig: er sei am Nachmittag infolge der Hitze und des Gedränges unwohl gewesen. In dem Augenblick schoß ihm undeutlich durch den Kopf, daß er Herrn Ahlert gestern abend gegrüßt hatte. Schon hatte der sich erhoben. Ein furchtbarer Sturm brach los. Herr Schmittchen vor der Tür bebte. Zeck hörte drinnen wütend zu. Gegen die Tatsachen selbst war nichts einzuwenden; so verdrehte er das Ziel.

„Sie haben mir garnichts zu sagen! Ob ich mich betrinke oder nicht, das geht Sie überhaupt nichts an."

„Schweigen Sie! Ich rede!" rief der Chef und legte nach seiner Gewohnheit die Hand auf den Arm des anderen, der darauf nur gewartet hatte.

„Was, auch noch schlagen?" brüllte Zeck und riß die Sprechzimmertür auf, um seinen Triumph vor dem ganzen Kontor zu vervollkommnen; „ich brauche mich von Ihnen nicht anpacken zu lassen!"

Erschrocken fuhr Herr Schmittchen vom Lesen seines Briefes auf.

„Hinaus mit Ihnen! Auf der Stelle! Sie sind entlassen!" schrie Herr Ahlert Sohn, preisgekrönt auf mehreren Ausstellungen.

„Das lasse ich mir nicht gefallen!" schmetterte der Fakturist aus der Entfernung, holte Hut und Mantel aus der Toilette und stürmte hinaus.

Schon anderen Tages traf im Geschäft ein eingeschriebener Brief von Herrn Georg Zeck ein. Der Schreiber stellte Herrn Ahlert nach Rücksprache mit seinem juristischen Beirat (das war er selber) anheim, ihn bis zum 1. Juli nach vorhergegangener sechswöchiger Kündigung zu beschäftigen, oder ihm sein Gehalt von 95 Mark monatlich bis zu dem erwähnten Tage auszuzahlen. Wie Herr Ahlert wohl selbst wisse, sei das Ausbleiben an einem Nachmittag kein Grund zu sofortiger Entlassung. Was das übrige anbeträfe, so wolle er mit Rücksicht auf die bisher so guten Beziehungen davon absehen, Herrn Ahlert wegen Beleidigung zu verklagen.

Kurz, wenn Herr Ahlert lästige Weiterungen vermeiden oder sein Geld nicht obenein noch zugeben wollte, mußte er diesen Zeck wieder annehmen, der dann am Tage seines Wiedereintritts selbst sofort zum 1. Juli kündigte.

IV.

Die ganze Sache hatte für den triumphierenden Sieger nicht nur den Vorteil, daß sie ihm Gelegenheit gab, sich den Kollegen als klugen und nach seiner Darstellung sogar gesinnungsfeinen Herrn zu zeigen, er konnte nun auch das Ende April stattfindende Fest des 50jährigen Bestehens des Geschäfts mitfeiern.

Herr Ahlers hatte aus diesem Anlaß sein gesamtes Personal für den ganzen Tag nach einem nahegelegenen Ort eingeladen, die verheirateten Herren mit ihren Frauen. Man aß und trank. Der erste Expedient brachte ein Hoch auf den Landesfürsten aus. Darauf hielt Herr Loewe eine Ansprache an den Chef und dieser redete zu seinen „lieben Mitarbeitern". Zuletzt toastete Herr Schmittchen als galanter Mann auf die Damen, besonders auf Frau und Tochter des Chefs, und als er stecken blieb, wiederholte er im Eifer die erste Hälfte des schönen Satzes: „U. desint vires —" so oft, bis er wieder ins Geleise kam. Mit kleinen Aufführungen und am Ende mit einem Tanze wurde der Tag beschlossen.

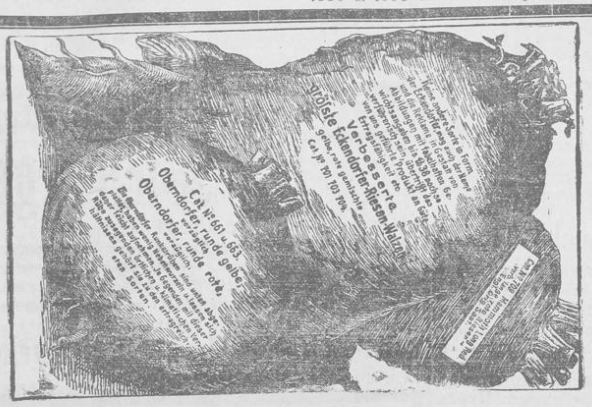
Herr Zeck hatte sich verschworen, seinen Chef arm zu trinken; aber er hatte gerade den Anfang dieses Vorsatzes in Taten umgesetzt, als er bereits in einer Ecke des Saales sanft einschlief, zur Freude von Herrn Schmittchen, der sich die Frau dieses interessanten Menschen schon lange zum Studienobjekt ausersehen hatte.

So geschah es, daß auf dem Heimwege Frau Barbara inmitten des Ehepaares Schmittchen ging, während ihr Gemahl hinterher torkelte und seine besseren Gefühle mit Hilfe des Liedes: „Der Mai ist gekommen" auf den Höhepunkt zu treiben vergeblich beflissen war.

Landesbibliothek Oldenburg

MAGGI's Suppen- u. Speisen- WÜRZE ist **altbewährt,** sie macht augenblicklich alle Suppen, Gemüse, Salate usw. überraschend **gut** und **kräftig** im Geschmack.

MAGGI-Auszeichnungen: 5 Gross-Preise, 28 Gold. Medaillen, 6 Ehrendiplome, 5 Ehrenpreise. Sechsmal ausser Wettbewerb u. a.: 1887 Mailand, 1894 Zürich, 1889 u. 1900 Weltausstellungen Paris, (Julius Maggi, Preisrichter.)



Ertragreichste Runkeln,

verb. größte Eckendorfer Elite 32 ℳ, verb. Eckendorfer gelbe und rote 28 ℳ, Oberndorfer 27 ℳ, Mammut 24 ℳ, Mammoth long red Orig. 30 ℳ per 50 kg. Klee-, Gras- u. sonstige Saaten mit höchster Bewertung. Mischungen nach Vorschrift der Bremer Moorversuchsstation. Auf Wunsch bemusterte Angebote. — Für alle anderen Saaten steht der reichillustrierte Jubiläumskatalog kostenlos zu Diensten.

1854. **Metz & Co.,** Steglitz bei Berlin. 1904.

Guten bürgerlichen
Mittagstisch
empfiehlt
H. Scheele, Ziegelhofstraße 1.

Wie mache ich
Karriére?
Aufklärung d. **Reform Hambg. O.**

Gesucht ein 4- bis 6jähr. frommer, flotter, zugfester **Einspänner.** Offert. m. Ang. der Farbe, Größe u. des Preis. u. **H. 40** postl. Oldbg.

Eine in den nächsten Tagen kalbende **Kuh** zu verkaufen.
D. Boedecker, Borbeck.

Holle. Zu verkaufen eine Anfang Mai kalbende **Kuh.**
Friedr. Wenke.

Dr. med. Jaudts Antineurin - Pastillen, bester Erfolg bei **Nervenleiden, rheumatischen u. gichtisch. Erkrankung.** Gebrauchsanweisung liegt bei. Preis 3 Mark. Auf Wunsch spezielle ärztliche Gebrauchsbestimmung für d. einzelnen Fall. **München. Adlerapotheke.**

Futtermittel.
Grobe Weizenkleie m. Sack 40 kg ℳ 4.00
Feine Roggenkleie o. Sack 50 „ „ 4.80
Alle anderen Futtermehle zu billigsten Tagespreisen.
D. Oltmanns, Dampfmühle.

Vorschule.
Die Aufnahme der für die unterste Klasse der Vorschule angemeldeten Schüler findet
Montag, den 11. April,
nachm. 4 Uhr,
in der Oberrealschule statt.
Krause.

Schön-Schreib-Unterricht.
Sich. Erfolg. Beginn jederz. Unterr. i. **Rundschrift,** in **einfach.** u. **dopp. Buchführg.**
W. Riemann, Ziegelhofstr. 4.
Monatskurse für Auswärtige.

Tag für Tag,
regelmässig genossen, bilden nachstehende durchaus reinschmeckenden und gutbekömmlichen Kakaos ein ebenso nährendes als die Gesundheit förderndes Getränk. Kakao vero ½ kg 3 ℳ, — Kakao Fortuna 2 ℳ, Kakao Juno 2,40 ℳ, Kakao Apollo 1,60 ℳ.
Hartwig & Vogel, Dresden-A.
Nur in Packungen, die unsere Firma tragen, erhältlich.

Direkt von der Fabrik.

„Lyra"-Räder
(Modell 1904)
sind anerkannt die besten u. billigsten.
Volle Garantie. Probesendung bereitwilligst.
Starke Tourenmaschinen Schneidige Halbrenner v. **62,50 M.** an.
Pneumatiks mit Garantie.
Lautdecken à 5.—, prima 6,25 Mk. Luftschläuche a 3,25 M., prima a 3,50 M.
Pneumatik ohne Garantie.
Laufdecken 4,25 M. Luftschläuche 2,75 M.
Vertreter gesucht! Preisliste gratis!
Richard Ladewig, Prenzlau
No. 113.

Wirtschaft.
Meine an der **August- u. Marienstraße** belegene, jetzt von Herrn Max Penzier gepachtete **Wirtschaft** habe ich mit Antritt zum **1. Juni** anderweitig zu verpachten.
Das Lokal wird viel besucht; verbunden ist mit der Wirtschaft eine Militäreffekten-Handlung.
Offerten erbitte direkt.
Oldenburg i. Gr. Georg Würdemann.

Auktion.
Im Auftrage Verschiedener werde ich am
Freitag, d. 15. April 1904,
nachm. 2 Uhr anfangend,
im Saale des Herrn Scheepker (Doodts Etablissement) hierselbst folgende Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:
1 eich. Büffet, 2 eich. Stühle, 1 Plüschgarnitur (grüne, Sofa und 2 Sessel), 3 Sofas, 6 Polsterstühle, div. Rohrstühle, 6 Wiener Stühle, 1 Chaiselongue, 1 Spiegel, 1 Sofatisch, div. Tische, 1 mah. Kommode mit Aufsatz, 1 mah. Spiegelkommode, 1 mahag. Schreibtisch, 1 Schreibpult, 2 Bücherborten, 1 runder Tisch, 1 Ausziehetisch, 3 Bettstellen, 2 Betten, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Waschtisch, 2 Kleiderschränke, 1 Tischlampe, 1 Standuhr, 1 Teppich, div. Bilder, 1 Wecker, 1 Tischlampe, div. Töpfe, Pfannen, Eimer und sonstige Haus- u. Küchengeräte, 1 Plätteisen u. viele sonstige Sachen.
Ferner: 1 Klavier, 1 Akkordzither, 1 Operuglas, 1 Meyers Convers-Lexikon, Schillers, Goethes Werke rc., 1 großen Glasschrank (Ladenschrank), 1 Fahrrad, 1 zweirädr. Handwagen (flach), 1 vollst. Flügeltür, 1 Ladeneinrichtung.
Rud. Meyer,
Auktionator.

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz (gegr. 1875).
Montag, den 11. April:
Versammlung im Kaiserhof.
Tagesordnung: Aufnahmen. Wichtige Ausstellungsangelegenheit. Einführung neuer Rassen unter Vergebung von Bruteiern. Verschiedenes.
Der Vorstand.

In Herrn Hugo Schmittchen tönte der erhebende Schall seiner Damenrede fort; dann wendete er sich an Barbara: „Gnädige Frau . . ." Er unterhielt sie zuerst von Tuch, den Artikel seines Hauses, wies darauf hin, daß bei den alten Griechen und Römern der Kleiderschnitt ein wenig anders gewesen sei, und bat höflich um die Erlaubnis, fragen zu dürfen, ob sich gnädige Frau nie gewünscht hätten, im Altertum gelebt zu haben.

„Meinen Sie mir oder mich?" sagte Barbara, die auch geistreich sein wollte, obwohl sie noch nicht angeheitert war.

„Ja," fuhr Herr Schmittchen begeistert fort, „die ausgestorbenen Griechen! Die waren ein freies Volk; die arbeiteten nicht, sondern opferten sich den Künsten." Er neigte sich vertraulich zu der ehemaligen perfekten Köchin. Und nun begann er, wilde Freiheitsgedanken zu entwickeln. „Fort mit der Arbeit! Die Menschen sind alle gleich, sie sind Brüder. Man sollte bloß einmal aufhören! Da wird man sehen, wie die Reichen zappeln."

„Und die Frauen," fiel seine Gattin von drüben her ein, „die müssen vor allem zusammenhalten; wir sind ebenso gut Menschen wie alles Mannszeug. Wir können auch tun, was wir wollen, nicht wahr?" — Ihre Begleiterin bejahte das erregt.

„Die Frauenfrage müssen wir anfangen, das ist es!"

So redeten sie noch eine Weile. Langsam, unklar und verderblich mischte sich ein Neues in Frau Barbaras Gedanken. Sie konnte plötzlich mit dem Wirtschaftsgelde nicht mehr haushalten und überraschte Herrn Zeck durch teure Fleischspeisen. Hinter dem Rücken ihres Gatten knüpfte sie Bekanntschaften an mit einer Hausbewohnerin, einer Frau Prowetzky, deren Mann in einer Fabrik Werkmeister war und für einen sozialdemokratischen Schreier galt. Sie merkte auf vieles, an dem sie vorher gleichgültig vorübergegangen war, hörte einmal von der Freiheit des Weibes und wollte ebenfalls frei sein; dann kaufte sie sich heimlich einen neuen Hut, den sie versteckte, wenn ihr Mann zu Hause war.

Sie schenkte ihrem „Schorsch" eine rote Krawatte, und er freute sich darüber, weil sie so schön auffällig war. Wie sie jedoch anfing, ihm vorzuwerfen: er arbeite für die Reichen; er hätte die Gabe zu reden, er solle ein Führer des Volkes werden und sie wolle eine Frauenversammlung abhalten, — da wurde Herr Zeck plötzlich wütend und schimpfte. Endlich meinte er ruhiger:

„Du bist wohl verrückt! Du wirst mir noch meine Carriere verderben. Was denkst Du denn, wieviele es so weit gebracht haben; bei der nächsten Uebung werde ich Unteroffizier, jawohl Unteroffizier der Reserve! Komm mir nicht noch mal mit sowas! Du wirst niemals Unteroffizier, selbstverständlich nicht; Du bist einfach zu dumm dazu!"

Allmählich wurde es ihm zu Hause ungemütlich, häufiger als früher ging er abends ins Wirtshaus. Fragten ihn seine Kollegen, ob er zum 1. Juli bereits eine neue Stelle hätte, so antwortete er patzig: „Ich weiß noch nicht, ob ich mich nicht etabliere; sonst, ich werde schon was finden."

V.

Es kam der Juni, und er mußte auf vierzehn Tage fort, um seine Uebung abzumachen.

Frau Zeck benutzte diese Zeit zu einem gesteigerten Verkehr mit der Dame Prowetzky. Unter anderem erzählte sie ihr lachend, daß ihr Mann ihr den Umgang mit „diesen gewöhnlichen Sozialdemokraten" — so habe er gesagt — verboten habe. Frau Prowetzky beeilte sich, dies ihrem Gatten zu berichten, was diesen mit Zorn und Haß gegen den abwesenden Unteroffiziersaspiranten erfüllte.

Einmal traf Barbara gegen Abend Herrn Schmittchen auf der Straße. Da kein Bekannter zu erblicken war, trat Herr Schmittchen zu ihr heran. Die Frau klagte ihm, wie wenig Verständnis für Freiheit und Gleichheit sie bei ihrem Schorsch fände. Der gebildete Mann bedauerte, die gleiche Wahrnehmung gemacht zu haben; noch am Tage, bevor Herr Zeck abgereist sei, habe er bunte Röcke und goldene Tressen in einer eines liberalen Mannes unwürdigen Weise gelobt. „Aber wir verstehen uns," schloß er eilig; denn der Laternenanzünder nahte. —

Nach Ablauf der vierzehn Tage kam Herr Zeck wütend wieder nach Hause: er war nicht Unteroffizier geworden.

„Eine Gemeinheit ist es," schrie er noch auf der Treppe; übergangen haben sie mich! Diese Bande!"

Er blieb ruhig, als ein Hausbewohner ihm erzählte, daß seine Frau mit den Werkmeisters sehr intim geworden wäre, und arbeitete still und verbissen die wenigen Tage bis zum 1. Juli auf dem Kontor.

Für seine Uebung hatte er sich 15 Mark Vorschuß geben lassen; jetzt blieben ihm nur 80 Mark. Wenn die verbraucht waren, war er mittellos. Nichtsdestoweniger gönnte er sich einstweilen Ferien.

Eines Abends band er sich die rote Krawatte um und suchte eine Kneipe auf, wo — wie er wußte — viele Arbeiter verkehrten. Der Werkmeister Prowetzky befand sich auch dort.

Zeck begann, laute Hetzreden zu halten gegen Staat und Vermögen und besonders gegen das Heer. Da hörte man plötzlich von dem Tische her, an dem Prowetzky saß, Rufe: „Der ist ja selbst Militär!" — „Was will der hier?"

Es entstand eine allgemeine Bewegung. Prowetzky rief schallend in den Lärm hinein: „Das ist ein Spitzel! Werft ihn raus!"

Bevor Zeck an irgend eine Verteidigung oder sonstige vorbeugende Mittel denken konnte, die einen Menschen vor unfreiwilliger Platzveränderung schützen, lag er auf der Straße.

Als er nach Mitternacht halb betrunken zu Hause anlangte, stürzte er sich wortlos auf seine bessere Hälfte und prügelte sie trotz Frauenfrage und Menschenrechten solange, bis die Zimmernachbarn im Nachtgewande erschienen, um nach der Ursache des Geschreies zu forschen.

Die achtzig Mark waren verbraucht. Zeck versuchte wieder, mit dem Wäschehaus in Verbindung zu treten. Aber das wies ihn ab; es beschäftige jetzt andere Adressenschreiber und erklärte überdies, daß es keine Leute gebrauchen könne, die nach eigenem Belieben die Arbeit aufgäben.

„Mit kleinen Firmen will ich nichts zu schaffen haben," sagte Zeck erhaben zu seiner Frau, der die sozialdemokratischen Ideen gründlich vergangen waren, und die in der Folge als Kochfrau hin und wieder etwas zu verdienen strebte.

VI.

Bei Ahlert Sohn floß inzwischen das Leben einförmig weiter; neue Herren traten ein, alte schieden und Zeck war vergessen; es sei denn, daß Schmittchen gelegentlich die Kritik einer Neuerung einleitete: „Damals, als der Zeck —" Und einmal vernahm Schmittchen zufällig durch einen seiner zahlreichen Bekannten, daß seinem früheren Kollegen Zeck ein Sohn geboren sei.

An einem Frühlingstage des nächsten Jahres gingen Schmittchen und Loewe aus dem Geschäft nach Hause, hinter ihnen mehrere andere Herren des Kontors; sie kamen durch eine Straße, in der Plasterungsarbeiten vorgenommen wurden.

Herr Schmittchen betrachtete das mit Interesse. Da stieß er plötzlich hastig seinen Begleiter an und wies auf einen der Arbeiter, die Sand fuhren.

„Mon dieu! Sehen Sie bloß, da ist wahrhaftig der Zeck."

Und er begann ein lebhaftes Gespräch darüber, wie sehr ein Mensch, dem Verständnis für große Gedanken fehlt, herunterkommen kann, und blickte beharrlich die Häuser an. Herr Loewe zog freundlich den Hut vor dem Arbeiter. —

„Wen grüßte denn Loewe da gestern abend?" fragte einer der Neuen am folgenden Morgen Herrn Schmittchen.

„Ich weiß es nicht," sagte der. „Peut-être ein Schützling des Aristokraten. Ich habe öfters beobachtet, daß solche Leute derartige Launen haben." —

Danach wurde nichts mehr über den klugen und feinen Herrn Zeck bekannt, er war verschollen.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Fabrikation von

Kalksandsteinen

Wir liefern die Einrichtung dazu in gediegenster Ausführung. **bringt hohen Gewinn** Ernste Reflektanten erhalten jede Auskunft.

Röhrig & König • Magdeburg - S.

Gegründet 1846 — ca. 500 Arbeiter.

Kinderwagen

in größter Auswahl von 10—50 M, nur bestes Fabrikat **Sportwagen** und **Puppenwagen** billigst. **Lehnstühle** (vorzügl. Arbeit) von 5 M an. **Wasch- und Reisekörbe** in 14 Größen. Alle nur möglichen **Korbwaren.**

Fr. Lehmann, Korbmacher, Gaffstr. 10.

Ersatzteile an Kinderwagen sowie alle Reparaturen billigst.

Größtes Geschäft dieser Art im Großherzogtum.

Zurückgesetzte Sachen zu jedem Preise.

Beabsichtigen Sie

einen

— Flügel — Piano — Harmonium

oder

Klavierkunstspiel-Apparat

zu kaufen,

so besuchen Sie die Magazine der

Oldenburger Pianoforte-Fabrik

Hegeler & Ehlers

Oldenburg i. Gr.,

Brüderstr. 20a u. Blumenstr. 56.

Prospekte gratis und franko.

Geschäftsprinzip: Streng reell!!

Ia. Referenzen zu Diensten.

Auch **gebrauchte Instrumente** sind stets am Lager.

Fabrikmarke — Rotkäppchen

30 Tage zur Probe

versenden wir, um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Waren zu überzeugen, unser **Silberstahl-Rasiermesser No. 30** fein hohl geschliffen, fertig zum Gebrauch, mit Etuis pro Stück M. 1,50 unter 5jähriger Garantie. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen 30 Tagen ein- oder das Messer retourzusenden. Also kein Risiko! Mehr als ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme. Nennen in Goldschrift pro St. 10 Pfg. mehr. **Umsonst** und portofrei versenden wir unsern Hauptpreiskatalog neueste Ausgabe mit za. 2000 Abbildungen über Stahlwaren, Lederwaren, Gold- und Silberwaren, Pfeifen, Sensen, Haushaltungsartikel sowie viele Neuheiten.

Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik, Wald b. Solingen No.

Bettnässen. Sofortige Befreiung garantiert. Prospekt, Zeugnisse rc. frei durch **Herm. Marburg, Frankfurt a. M.,** Allerheiligenstr. 76.

Für junge Schweine! Futtermehl, garantiert rein, a Ztr. **Mk. 5,** empfiehlt **Paul Danckwardt.**

Neuer Massen-Verbrauchs-Artikel

zum **Wiederverkauf** oder **Selbst-Fabrikation,** als **Existenz** oder **Neben-Erwerb** für jedermann geeignet. Rohmaterial überall billig zu haben. Diese Fabrikation erfordert weder Fachkenntnisse noch besondere Räume und ist auch schon mit ganz geringen Mitteln, also in jedem beliebigen Massstabe sofort durchführbar. **Riesenerfolge** nachweisbar. In kurzer Zeit 6 Millionen Pakete umgesetzt, auch bei Behörden schon eingeführt. Wegen **Alleinvertrieb** oder **Fabrikationsrecht** verlang. Sie sofortige Gratiszusendung unseres Hauptkataloges. **Fallnichts Laboratorium,** G. m. b. H., **Eidelstedt** b. **Hambg. 10**

Niklot-Fahrräder.

Feinst. Fabrikat; bill. Preise; weitgeh. Garantie. Vertreter ges. Katalog frei. **Fr. Brinkmann, Schwerin i. M. 33**

Zeichnung ist geschützt

Ich stopfe nicht

mehr, benutze nur die billigen, bequemen **Ersatzfüsse** der Strumpffabrik und des Versandhauses **Paul E. Droop, Chemnitz i. S. 50**

Man schneidet zerrissenen Fuss ab und näht neuen überwendlich an. Bei jedem Strumpf anwendbar. ● Zu haben vom feinst gewebten bis stark gestrickten in Baumwolle, Merino und Wolle für Damen, Herren, Kinder. ● Verlangen Sie gratis u. fco. Katalog, der zugl. alle Sorten Strümpfe u. Unterzeug enthält. ● Vers. dir. an Priv.

Dürkopps Fahrräder „Diana"

sind allen voran!

Niederlage bei:

Herm. Kleditz,

Eversten, Hauptstr. 18.

Zuckerkranke!!!

Man verlange Prospekt über Jul. Aug. Höppeners echten **„Zuckerfeind"** gratis u. franko. **Otto Schädel,** Lübeck

---

Fahrräder sehr billig

Deutsche erstklass. Roland-Fahrräder auf Wunsch auf Teilzahl. Anzahl. 25-50 Mk. Abzahl. 8-15 M. monatl. Gegen Barzahlung lief. Fahrräder v. 70 M. an. Man verl. umsonst Preisl.

Roland-Maschinen-Gesellschaft

in Cöln 953

Altes Zinngeschirr

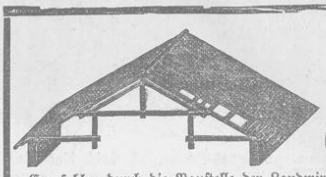
kauft

W. Tebbenjohanns,

Markt 3.

Alte Oldenburger

Briefmarken und **Sammlungen** kauft **K. Lambrecht, Staustr. 18.**



Dächer

aus verzinkten Siegener Pfannenblechen sind die besten und billigsten.

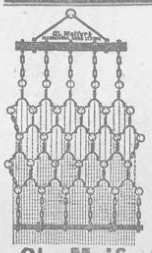
Bester Ersatz für Strohdächer.

Empfohlen durch die Baustelle der Landwirtschaftskammer Hannover.

Siegener Verzinkerei, A.-G.,

Geisweid b. Siegen.

Prospekte, Atteste und Kosten-Voranschläge gratis.



Neueste Meifortsche Wiesenegge.

Laut Konkurrenzbericht kommt die **neue Meifortsche Wiesenegge** mit gleichmäßiger Zinkverteilung versehen, **den Anforderungen,** welche an ein m **Vorteil** zu verwendendes Wiesenbearbeitungs- u Ackergerät gestellt werden, am **nächsten,** und ist di selbe dauerhaft und billig.

Cl. Meifort Söhne, Maschinenfabrik,

Sude - Itzehoe.

Großes Lager in **Wollgarn.** — **Bitte genau auf Firma zu achten.** — **Beinlängen** mit **Doppelknie.**

Ernst W. Benken, Schüttingstraße 5.

Mechanische Maschinenstrickerei.

Großes Lager in gestrickten **Unterzeugen.** — **Strümpfe** — **Es werden sämtliche gestrickte Waren auch nach Wunsch angefertigt.**

The Premier Cycle Co. Ltd.
Nürnberg-Doos.
Coventry-England.
Eger-Böhmen.

Jahresproduktion u. Verkauf: 49,000 Fahrräder
Vertreter für das südliche Oldenburg:
Clemens Hake, Visbeck.

Für empfindliche Raucher
das Gesundheitsdienlichste der Gegenwart!
Absolut nicotin-unschädlich!
Nach dem Geheimen Hofrat Universitäts-Professor Dr. med. Hugo Gerold.
Wendt's Patent-Cigarren und Cigaretten.
Mit Filter-Schutz-Vorrichtung D. R. P. 146727
D. R. P. 68643
nach Universitäts-Profess. Dr. Thoms-Berlin.
Direkt zu haben in allen Probierlagen, Cigarren, Cigaretten und Cigarettes (auch Fabrik-Preisliste und Broschüren gratis.
Wendt's Cigarrenfabriken-Aktiengesellschaft, Bremen, Postfach 311

Achtung! Neu oxydiert!

Jeder Herr, jede Dame, welche eine **verrostete od. abgetragene Stahl-Taschen-Uhr** besitzen, erhalten das Gehäuse wieder **tadellos neu schwarz oxydiert, viele Jahre** haltbar, in 4—5 Tagen zurück. Als Brief mit 20 Pfg. frankiert zu senden.

Für Oxydieren eines Damenuhrgehäuses berechne 70 Pf.
" " " Herrenuhrgehäuses berechne bis Mk. 1,20.

— **Versand nur gegen Nachnahme, Porto 35 Pfg.** —

L. Jabulowsky, Oxydierungs-Anstalt, **Pforzheim.**

Zu verkaufen 1 schöne **Scheibenbüchse** und 1 **Patronenkasten.** Alexanderstr. 43 a I.

Packkisten und **Packstroh** abzugeben. Langestraße 47.

Hygien. Bedarfsartikel

für Herren und Damen. Special-**Offerten** vers. gratis u. franko. **W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**

Verantwortlich: Friedrich von Kuhn als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Kopsog. Heinrichsdruck und Verlag: K. Schmidt, Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

5. Beilage

zu № 83 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 9. April 1904

Heimatliebe.

Wenn ich von der Heimat muß
Fort in weite Ferne,
Gibt man mir den Abschiedskuß,
Bleib' ich auch so gerne;
An ein liebes Haupt gar bang
Dann mein Haupt ich lehne,
Und es rinnt hinab die Wang'
Eine Abschiedsträne.

Wenn ich fern der Heimat bin,
Fremd in fremden Landen,
Will die Freude meinem Sinn
Kommen oft abhanden;
Ach, und ich mich oft und heiß
Nach der Heimat sehne,
Und mir rinnt vom Auge leis
Manche Sehnsuchtsträne.

Wenn ich dann zur Heimat kehr'
Näher, näher wieder,
Wird das Herz mir mehr und mehr
Froh, voll froher Lieder —
Seh' ich dann mein Vaterhaus,
Meiner Seele Sehnen,
Quellen aus dem Aug' heraus
Lauter Freudentränen.

Jade. Elimar Siefken.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 6. April, vorm. 9 Uhr.

Kuppelei.

Die aus Untersuchungshaft vorgeführte Witwe Auguste Krüger geb. Mehl aus Bant steht unter der Anklage der Kuppelei nach §§ 180, 181 des St.-G.-B. Die bei verschlossenen Türen geführte Verhandlung endigt mit der Verurteilung der Krüger zu 10 Monaten Gefängnis. 2 Monate der erlittenen Vorhaft gehen ab.

Gefährdung eines Eisenbahnzuges.

Am 15. Dezember 1903, als der um 5 Uhr 38 Min. abends von Hohenkirchen nach Carolinensiel fahrende Personenzug eben die Station Hohenkirchen verlassen hatte, hielt derselbe plötzlich. Als der Haltestellenaufseher Hinrichs dies merkte, ging er hin, um sich nach der Ursache des Haltens zu erkundigen, er sah noch, daß Eisenbahnarbeiter, welche mit demselben Zuge fuhren, einen Güterwagen zurückschoben. Wie der Lokomotivführer Drüchhammer dem Hinrichs mitteilte, habe der Güterwagen so weit vorgestanden, daß er unbedingt dagegen gefahren wäre, wenn er den Zug nicht so schnell zum Stehen gebracht hätte. Es müssen sich deswegen verantworten: 1. der Landwirt Joh. Hobbie zu Popphuse, 2. der Arbeiter Wilh. Bauer zu Nedernjen-Altendeich, 3. der Dienstknecht Ant. Janßen zu Popphuse. Die Angeklagten sind teilweise geständig und werden verurteilt: Hobbie und Janßen zu je 10 Mk. Geldstrafe oder je 2 Tagen Gefängnis. Bauer erreicht seine Freisprechung.

Mittels Einbruchs

in das Haus des Schneidermeisters Eilers in Wardenburg in der Nacht vom 29./30. Jan. d. J. entwendete der oft vorbestrafte Schneidergeselle Joh. Wilh. Tedr. Oltmanns aus Wardenburg aus einem von ihm aufgebrochenen Pult einen goldenen Ring im Werte von 10 Mk. Weiter soll er an einem 8 Jahre alten Mädchen sich des Verbrechens nach § 176 Ziff. 3 St.-G.-B. schuldig gemacht haben. Die Verhandlung, zu welcher 3 Zeugen geladen waren, ging bei Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich. Nach Wiederherstellung derselben wird Oltmanns zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt, auch wird auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Eine längere Anklage

wegen eines einfachen Diebstahls, dreier schwerer Diebstähle und zweier Urkundenfälschungen liegt vor gegen den Schulnaben Emil August Hopmann zu Heppens, geb. am 30. Sept. 1889. Die den Gegenstand der Anklage bildenden Straftaten hat er im Januar 1904 in Heppens ausgeführt. Hopmann ist in vollem Umfange geständig. Seine Straftaten bringen ihm heute insgesamt 2 Monate Gefängnis ein.

Hierauf wurden Berufungsfälle verhandelt.

Der Zusammenbruch.

(Der Krieg von 1870/71.)

Roman von **Emile Zola.**

[Nachdruck verboten.]

40. (Fortsetzung.)

Dann ließ sich Rose eingehend über die außerordentliche Bewegung aus, welche die Nachricht in der Stadt hervorgerufen hatte. Auf der Unterpräfektur hatte sie Offiziere gesehen, die sich ihre Epauletten abrissen und dabei gleich Kindern weinten. Auf der Brücke warfen Kürassiere ihre Säbel in die Maas; und ein ganzes Regiment war vorbeigezogen, jeder Mann schleuderte seinen Säbel hinein, sah das Wasser aufspritzen und wieder darüber zusammenschlagen. In den Straßen packten die Soldaten ihre Gewehre bei dem Lauf und zerbrachen den Kolben an einer Mauer, während die Artilleristen den Mechanismus von den Mitrailleusen abnahmen und in die Kloaken warfen. Andere wieder vergruben ihre Fahnen oder verbrannten sie. Auf dem Turnenplatz war ein alter Sergeant auf einen Prellstein gestiegen und beschimpfte, wie von einem plötzlichen Wahnsinn erfaßt, die Führer und nannte sie Feiglinge. Andere sahen stumpfsinnig drein, mit dicken, stillen Tränen in den Augen. Und man mußte es wohl auch gestehen, andere, und zwar die Mehrheit, hatten Augen, die vor Befriedigung lachten, deren ganzes Wesen vor Behagen strahlte.

Das war doch endlich das Ende ihres Elends, sie waren gefangen und brauchten sich nicht mehr zu schlagen! So viele, viele Tage hatten sie gelitten unter den übermäßigen Märschen und unter dem Mangel an Essen. Uebrigens — wozu sich noch schlagen, da man nicht der Stärkere war? Desto besser, wenn die Generale sie verkauft hätten, damit die Sache sofort ein Ende habe. Es war so köstlich, sich sagen zu können, daß man wieder weißes Brot haben und in Betten liegen werde.

Oben, als Delaherche mit Maurice und Jean ins Speisezimmer eintrat, rief ihn seine Mutter.

„Komm doch, der Oberst macht mir Sorge.“

Herr von Vineuil, der mit offenen Augen dalag, war wieder von seinen keuchenden Fieberträumen gepackt worden.

„Gleichviel! Wenn auch die Preußen uns von Mezieres abschneiden . . . Da die einen umgehen zuletzt den Falizettewald, während die anderen längs des Givonnetals emporsteigen . . . Die Grenze ist hinter uns, und wir überschreiten sie mit einem Satz, nachdem wir möglichst viele von ihnen umgebracht haben . . . Das war's . . . . was ich gestern wollte . . .

Doch seine glühenden Blicke trafen Delaherche. Er erkannte ihn, er schien ernüchtert aus seinen schlaftrunkenen Wahngebilden emporzutauchen; und zur furchtbaren Wirklichkeit zurückgekehrt, fragte er ein drittesmal:

„Nicht wahr? Es ist zu Ende?“

Der Tuchfabrikant konnte den Ausbruch seiner Befriedigung nicht unterdrücken:

„Ja wohl! Gott sei Dank! Vollständig zu Ende . . . Zu dieser Stunde muß die Kapitulation schon unterzeichnet sein!“

Heftig hatte sich der Oberst trotz seines verbundenen Fußes aufgerichtet; und er faßte seinen Degen, der auf einem Stuhl geblieben war, er wollte ihn mit einem Griff zerbrechen. Aber seine Hände zitterten zu sehr und der Stahl entglitt ihm.

„Geben Sie acht! Er wird sich schneiden!“ rief Delaherche. „Das ist gefährlich, nimm ihm doch das aus den Händen!“

Und es war Frau Delaherche, die sich des Degens bemächtigte. Dann, angesichts der Verzweiflung des Herrn von Vineuil, — anstatt ihn zu verbergen, wie ihr Sohn sie zu tun geheißen hatte, — zerbrach sie ihn mit einem kurzen Ruck über ihrem Knie mit einer außerordentlichen Kraft, deren sie selbst ihre armen Hände nie für fähig gehalten hätte. Der Oberst hatte sich wieder niedergelegt und weinend blickte er seine alte Freundin mit unendlicher Milde an.

Im Speisezimmer hatte die Köchin indessen für jedermann Kaffee mit Milch eingeschenkt. Henriette und Gilberte waren aufgewacht; die letztere, durch einen guten Schlaf ausgeruht, mit hellem Gesicht und heiteren Augen, umarmte zärtlich ihre Freundin, die sie, wie sie sagte, aus tiefster Seele beklagte. Maurice ließ sich neben seiner Schwester nieder, während Jean, der ein wenig lintisch, gleichfalls hatte annehmen müssen, Delaherche gegenüber saß. Frau Delaherche war durchaus nicht zu bewegen, zu Tisch zu kommen; man brachte ihr eine Schale Kaffee, die sie sich zu trinken begnügte. Aber daneben, bei dem Frühstück der anderen fünf, wo es anfangs still zuging, wurde es bald lebhaft. Man war ganz schwach, sehr hungrig; warum sollte man sich nicht freuen, sich unversehrt und wohlauf beisammen zu finden, indes Tausende von armen Teufeln noch die umliegenden Gefilde bedeckten! In dem großen, kühlen Speisezimmer bot das schneeweiße Tischtuch eine wahre Augenweide, und der heiße Kaffee schien ausgezeichnet.

Man plauderte. Delaherche, der bereits sein Selbstbewußtsein als reicher Industrieller, seine Gutmütigkeit als Fabrikherr, der sich gerne populär macht und nur gegen den Mißerfolg strenge ist, wiedergefunden hatte, kam abermals auf Napoleon III. zu sprechen, dessen Gestalt seit vorgestern seine Gaffernegierde beschäftigte. Und er wendete sich an Jean, da er nur diesen schlichten Burschen vor sich hatte.

„Ja wohl, Herr, ich kann es sagen, der Kaiser hat mich ordentlich getäuscht . . . Denn schließlich, mögen auch seine Lobhudler mildernde Umstände geltend machen, ist er doch unleugbar die erste, die einzige Ursache unseres Unheils.“

Er vergaß bereits, daß er ein paar Monate vorher als glühender Bonapartist für den Triumph des Plebiszits gearbeitet hatte. Und er beklagte nicht einmal mehr denjenigen, der der Mann von Sedan werden sollte, er half ihm alle Sünden auf.

„Ein unfähiger Mensch, wie man jetzt zugegeben gezwungen ist; aber das wäre noch nichts . . . Ein Trugbildern nachjagender Mensch, ein schlecht organisiertes Gehirn, dem die Dinge zu gelingen schienen, solange das Glück für ihn war . . . Verstehen Sie, man soll nicht versuchen, uns gegen sein Geschick mitleidig zu stimmen, indem man uns sagt, daß man ihn getäuscht, daß ihm die Opposition die notwendigen Soldaten und Geldmittel verweigert hat. Er ist's, der uns betrogen hat, dessen Laster und Fehler uns in dieses schreckliche Unglück hineingestoßen haben, in dem wir stecken.“

Maurice, der nicht reden wollte, konnte ein Lächeln nicht unterdrücken, während Jean, den diese politische Unterhaltung verlegen machte, aus Furcht, Dummheiten zu sprechen, sich begnügte, zu erwidern:

„Man erzählt aber doch, daß er ein braver Mann sei.“

Aber diese paar bescheiden geäußerten Worte brachten Delaherche aus dem Häuschen. Die ganze Furcht, die er gehabt, all seine beklommenen Besorgnisse machten sich, in Haß umgewandelt, in einem Aufschrei erbitterter Leidenschaft Luft.

„Ein braver Mann! In der Tat, das ist bald gesagt . . . Wissen Sie, Herr, daß meine Fabrik drei Granaten abgekriegt hat, und daß es nicht die Schuld des Kaisers ist, wenn sie nicht abgebrannt ist . . . Wissen Sie, daß

Kleines Feuilleton.

Die Gefahren der Berichterstatter im Kriege.

Die Unfälle, von denen zwei Kriegskorrespondenten der „Daily Mail“, Mr. Candler in Tibet und Mc. Kenzie in China in letzter Zeit betroffen wurden, lenken das Interesse von neuem auf die Gefahren, denen die Kriegskorrespondenten heute ausgesetzt sind. Früher hielten sich die Korrespondenten im Hintergrund, und waren gegen die verheerende Wirkung der Schüsse und Granaten ziemlich gefeit; aber die moderne Kriegsführung hat darin eine Aenderung hervorgebracht. Es gibt jetzt im Grunde keine Nachhut mehr, und die Kriegskorrespondenten teilen die Gefahren der am Kampfe aktiv Beteiligten. Wenn in den Zeitungen Gerüchte von einem drohenden Krieg erscheinen, werden die Redakteure, wie ein englisches Blatt schreibt, sofort mit Offerten von allen möglichen Leuten bestürmt, die sich danach sehnen, zum Kriegsschauplatz abzugehen, um ergreifende Berichte von Gemetzeln (mit Schilderung ihrer eigenen Heldentaten natürlich) zur Information des großen Publikums zu schreiben.

Diese massenhaften Angebote erklären sich aus der durch Sachkenntnis nicht getrübten Vorstellung, die man gemeinhin mit der Persönlichkeit eines Kriegskorrespondenten verbindet. Das englische Volk z. B. denkt sich einen Kriegskorrespondenten etwa als einen ernstblickenden Mann in Khaki mit einem Helm oder großem Sombrero, Reitstiefeln, Sporen und einem Kodak. Er trägt Brotbeutel und ein Gewehr malerisch um die Schulter gehängt und unter dem Arm ein Riesenfernrohr. Gewöhnlich reitet er auf einem feurigen Roß, und eine Menge eingeborener Diener trägt ihm sein Zelt, sein Bett, Weine und auserlesene Speisen nach. Wenn er Zeit hat, belehrt er den kommandierenden General, wie er die Schlacht leiten sollte; sonst sitzt er auf einem Lehnstuhl auf der Veranda eines guten Hotels, raucht seine Havanna und diktiert dabei einem Sekretär das Telegramm für die Zeitung. Die Wirklichkeit entspricht unserer optimistischen, populären Vorstellung von der Tätigkeit eines Kriegskorrespondenten freilich allzu wenig. Der Korrespondent, der seine Familie verläßt und in die Gefahr hinauszieht, muß sich vielmehr darauf vorbereiten, ohne Zögern sein Leben zu wagen, wenn es gilt, seine Nachricht auf schnellstem Wege an sein Blatt gelangen zu lassen. Den Gefahren schlechter Verpflegung und Krankheit kann er ebensowenig, wie jeder andere, im Heere, entgehen. Im Burenkriege in Südafrika wurden über 40 Kriegskorrespondenten getötet, verwundet oder gefangen genommen; einige wurden durch Krankheit dahingerafft, darunter z. B. G. W. Steevens von der „Daily Mail“. Häufig haben die Kriegskorrespondenten ihrem Lande während der Kriegszeit große Dienste geleistet. Zu den berühmtesten Kriegskorrespondenten gehört Archibald Forbes, der zuerst im deutsch-französischen Krieg sich seinen Namen machte. Während des russisch-türkischen Krieges im Jahre 1877 brachte er Alexander II. die Nachricht von der Schlacht am Schipkapaß und erhielt von ihm für seinen kühnen Ritt einen Orden. Seine größte Heldentat als Kriegskorrespondent aber führte er im Zulukriege des Jahres 1880 aus. Nach der Schlacht von Ulundi ritt er 110 Meilen in 20 Stunden, wodurch er sein Blatt, die „Daily News“ instand setzte, den Schlachtbericht 24 Stunden vor allen anderen Zeitungen zu veröffentlichen. Zwei Tage darauf ritt Forbes weitere 170 Meilen nach Pietermaritzburg in 35 Stunden. Beide Male ritt er durch unwirtliche Gegenden, die von den kriegerischen Zulus unsicher gemacht wurden; er entkam ihnen mehrmals wie durch ein Wunder.

Während der egyptischen Feldzüge, die mit dem Fall von Omdurman endeten, büßten auch viele Kriegskorrespondenten die Erfüllung ihrer Pflichten mit dem Tode. In Anbetracht des gefahrvollen Berufes ist das Honorar des Kriegskorrespondenten im allgemeinen hoch. Sein Gehalt beträgt etwa 10 000 bis 40 000 Mark im Jahr. Die Ausgaben des Korrespondenten für seine Zeitung sind natürlich auch sehr hoch; die größten Kosten verursachen die Kabeltelegramme. Die „Daily Mail“ hat z. B. 12 000 Mark für ein Kabeltelegramm bezahlt, das eine Schlacht schilderte. Gegenwärtig hat wiederum unter den englischen Blättern besonders die „Daily Mail“ einen sehr rührigen Korrespondentendienst in Japan, Korea und der Mandschurei, und ein Schnelldampfer ermöglicht die schleunige Abfertigung von Kriegstelegrammen. Die Kosten eines solchen Korrespondenten-Stabes zugleich mit dem Kabeldienst belaufen sich auf mindestens 20 000 Mark wöchentlich.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

— Ueber das Leben, das eine japanische Geisha führt, veröffentlicht ein japanischer Schriftsteller, Herr Yoshio Markino, im „English Illustrated Magazine“ interessante Einzelheiten: „Es ist eine Profession, die eine lange Lehrzeit und fleißige Arbeit erfordert. Während des ganzen Vormittags lernt die Geisha singen, musizieren, deklamieren, tanzen, und bemüht sich, das Talent zu entwickeln, das sie in jeder dieser Künste erlangt hat. Am Nachmittag begibt sie sich in das Etablissement, in dem sie gegen höhere oder geringere Bezahlung „auftritt“. Um die Gäste zu zerstreuen, müssen dort die Geishas singen, tanzen, Musik machen und zur Not mit Karten, Schach oder Billard spielen können. Die geschicktesten können wohl auch Gelegenheitsverse improvisieren, und die Geishas, die ein solches Talent besitzen, werden von den Schauspielunternehmern besonders gesucht.“ Ein Europäer könnte nach dem Gesagten leicht auf den Gedanken verfallen, daß die Geisha eine Art Brettl- oder Tingeltangelkünstlerin ist; so ganz stimmt das denn doch nicht, und man muß vor allem in Betracht ziehen, daß nach den in Japan herrschenden Ideen die „hübsche Frau“ (so nennt man die Geisha) als solche durchaus nicht verachtet wird — im Gegenteil: sie ist in der vornehmen Welt sehr gern gesehen. Vor der Revolution von 1868, die den Einrichtungen und den Sitten des Reiches der aufgehenden Sonne einen sehr oberflächlichen abendländischen Zivilisations-Firnis „aufkleisterte“, lebten die Frauen der höheren Klassen der japanischen Gesellschaft von der Welt abgeschlossen, wie die Nonnen. „Ein Mann, der das Wort an die Frau eines anderen richtete,“ schreibt Yoshio Markino, „tat jenem den schwersten Schimpf an, und wenn eine Frau aus der Aristokratie mit einem Manne eine Unterhaltung anknüpfte, mochte es sich auch um die gleichgültigsten Gegenstände handeln, so galt das als ein Zeichen von schlechter Erziehung und höchster Unbildung.“ Natürlich waren Gesellschaften, zu denen nur die Herren der Schöpfung zugelassen wurden, äußerst langweilig, und da man auch in Japan von der Richtigkeit des weisen Ausspruches: „Kein Vergnügen ohne Damen!“ überzeugt war, bürgerte sich bald der Brauch ein, als Vertreterin der Herrin des Hauses eine Geisha einzuladen. Dieser Brauch überdauerte auch die Revolution, die endlich auch den japanischen Ehefrauen

Landesbibliothek Oldenburg

ich, der ich zu Ihnen rede, über hunderttausend Franken in dieser ganzen dummen Geschichte verliere . . . Nein, nein, Frankreich vom Feind überschwemmt, in Brand gesteckt, zu Grunde gerichtet, die Industrie gezwungen, zu feiern, der Handel vernichtet, nein, das ist zu stark! Ein braver Mann, der? — wir haben genug davon, Gott beschütze uns davor . . . Er steckt jetzt im Dreck und im Blut, mag er drin bleiben!"

Er machte mit der Faust eine energische Geberde, als ob er einen Elenden, der sich sträubte, ins Wasser stoßen und darunter halten wollte. Dann trank er seinen Kaffee mit schmatzenden Lippen aus. Gilberte entlockte die schmerzerfüllte Zerstreutheit Henriettes, die wie ein Kind von ihr bedient wurde, ein unwillkürliches leises Lachen. Als die Tassen leer waren, verweilte man noch längere Zeit in dem glücklichen Frieden des großen, kühlen Speisezimmers.

Und zur selben Stunde befand sich Napoleon III. in dem armseligen Weberhäuschen an der Straße von Donchery. Schon um fünf Uhr morgens hatte er die Unterpräfektur verlassen; es war ihm unbehaglich, Sedan rings um sich zu spüren gleich Gewissensbissen und Drohungen; und im übrigen quälte ihn noch immerzu das Bedürfnis, sein empfindsames Herz dadurch ein wenig zu beruhigen, daß er für seine unglückliche Armee bessere Bedingungen erlange. Er wünschte, den König von Preußen zu sehen. Er war in eine Mietskalesche gestiegen und hatte die große, breite, mit hohen Pappeln umsäumte Straße eingeschlagen, diese erste Wegstrecke der Verbannung, die er in der Morgenkühle zurücklegte mit der Empfindung von der ganzen, gefallenen Größe, die er, fliehend, zurückließ; und auf dieser Straße begegnete er Bismarck, der in aller Hast mit seinem alten Helm, in plumpen, beschmutzten Stiefeln, herbeigeeilt war, von der einzigen Sorge beherrscht, ihn hinzuhalten und zu verhindern, daß er den König sehe, so lange die Kapitulation nicht unterzeichnet war. Der König weilte noch in Vendresse, vierzehn Kilometer weit entfernt. Wohin gehen? Unter welchem Dache sollte er warten? Da unten war der Tuilerienpalast in einer Gewitterwolke versunken und verschwunden. Sedan schien bereits meilenweit zurückgeblieben zu sein, wie von einem Strom von Blut abgesperrt.

Es gab keine kaiserlichen Schlösser, keine amtlichen Wohnungen, nicht einmal mehr einen Winkel bei dem geringsten Beamten, wo er es wagen würde, sich niederzusetzen. Und in diesem Weberhäuschen wollte er seinem Untergang entgegensehen, in diesem elenden Häuschen, das er am Straßenrande bemerkte, mit seinem schmalen, von einer Hecke umschlossenen Gemüsegarten, seiner einstöckigen Front mit den kleinen, trüben Fenstern. Oben das Zimmer, einfach mit Kalk getüncht und mit Steinfliesen belegt, hatte keine anderen Möbel als einen Tisch von weichem Holz und zwei Strohsessel. Da wartete er stundenlang geduldig, zuerst in Gesellschaft Bismarcks, der lächelte, als er ihn von Großmut sprechen hörte; dann schleppte er allein sein Elend umher und drückte sein erdfahles Gesicht an die Fensterscheiben, noch einmal diesen Boden Frankreichs, diese Maas betrachtend, die so schön durch weite, fruchtbare Gefilde dahinfloß.

Dann kamen am nächsten Morgen und an den folgenden Tagen die anderen schrecklichen Stationen: das Schloß Bellevue, dieser lachende, bürgerliche, den Fluß beherrschende Herrensitz, wo er übernachtete, wo er nach seiner Zusammenkunft mit König Wilhelm weinte; die grausame Abreise, wobei Sedan aus Furcht vor dem Zorn der Besiegten und Ausgehungerten vermieden wurde; die Schiffbrücke, welche die Preußen bei Iges geschlagen hatten; der lange Umweg im Norden der Stadt, die Querstraßen und die entlegenen Wege von Floing, Fleigneux und Illy — diese ganze klägliche Flucht in offener Kalesche; und da, auf der tragischen, mit Leichnamen überfüllten Hochfläche von Illy die legendenhaft gewordene Begegnung: der jammervolle Kaiser, der nicht einmal mehr den Trab der Pferde ertragen konnte und, unter einem heftigen Anfall ganz zusammengebrochen, vielleicht noch mechanisch seine ewige Zigarette rauchte, indes eine Herde von Gefangenen, die abgezehrt, mit Blut und Staub bedeckt, von Fleigneux nach Sedan gebracht wurde, sich am Straßenrande aufstellte, um den Wagen vorbeizulassen, die ersten schweigend, die zweiten grollend, die dritten allmählich außer sich geratend und mit geballten Fäusten mit einer Gebärde der Beschimpfung und des Fluches in Hohnrufe ausbrechend. Dann die endlose Fahrt über das Schlachtfeld, eine Meile lang aufgewühlte Wege, zwischen den Trümmern, zwischen den Toten mit weit geöffneten, drohenden Augen, dann das kahle Gelände, die großen, stummen Wälder, und oben auf der Höhe die Grenze, dann das Ende von allem, das drüben mit der von Fichten umsäumten Straße im engen Talgrunde versank.

Und welche erste Nacht der Verbannung in Bouillon in einem Wirtshause, in dem Gasthofe zur Post, das von einer solchen Menge geflüchteter Franzosen und bloß Neugierigen umlagert war, daß der Kaiser geglaubt hatte, sich zeigen zu müssen — inmitten von Murren und Pfeifen! Die Stube, deren drei Fenster auf den Hauptplatz und die Semoy gingen, war die alltägliche Stube mit den mit rotem Damast überzogenen Stühlen, mit dem Spiegelschrank aus Mahagoni, dem Kamin mit der Stockuhr aus Zink, und zu beiden Seiten derselben Muscheln und Vasen mit Kunstblumen unter einem Glassturz. Rechts und links von der Tür zwei gleiche, schmale Betten. In dem einen lag ein Adjutant, der vor Müdigkeit von neun Uhr an wie ein Stein schlief. In dem anderen mußte sich der Kaiser lange umherwälzen, ohne den Schlummer zu finden, und er erhob sich, um mit seinem Leiden auf und ab zu gehen; es bot sich ihm nur die Zerstreuung, an der Mauer neben dem Kamin die Holzschnitte anzusehen, die sich da befanden; der eine Rouget de Lisle darstellend, wie er die Marseillaise singt; der andere das letzte Gericht: ein grimmiger Trompeten-Weckruf der Erzengel, die alle Toten zwingen, aus der Erde herauszukommen, die Auferstehung der Leichen auf den Schlachtfeldern, die emporsteigen, um vor Gott Zeugnis abzulegen.

In Sedan war der Troß der kaiserlichen Hausstaats, die lästigen und verwünschten Gepäckstücke, verlassen hinter den Fliederbäumen des Unterpräfekten zurückgeblieben. Man wußte nicht mehr, wie man ihn verschwinden lassen, ihn den Augen der armen Leute, die vor Hunger draufgingen, entziehen sollte, so unerträglich wurde der herausfordernde Uebermut, der ihnen aufgeprägt war, die scheußliche Ironie, die ihnen die Niederlage verlieh. Man mußte eine stockfinstere Nacht abwarten, die Pferde, die Kutscher, die Packwagen mit ihren silbernen Kasserolen, ihren Bratspießen, ihren Körben voll feiner Weine, verließen in aller Heimlichkeit Sedan und zogen gleichfalls nach Belgien davon, auf düsteren Straßen, unter sachtem Geräusch und in einem scheuen Schauder, als wäre es ein Diebstahl.

(Fortsetzung folgt.)

Spiel- und Rätselecke.

Gleichklang.

Plagen Grillen mich und Sorgen,
Trink' ich gern ein Gläschen Wein.
Blase meiner Pfeife Ringel
Träumend in die Welt hinein.

Und zerstoben sind die Grillen
Und die Sorgen sind das Wort.
Und ich seh' das Wort jetzt offen
Noch zu meines Glückes Hort.

Kettenrätsel.

14	15	16	1	2	3	4
13	**********					5
12	11	10	9	8	7	6

In die einzelnen Felder sind 16 Silben zu setzen derart, daß jedes Feld sowohl mit dem vorhergehenden wie auch mit dem nachfolgenden Feld verbunden ein Hauptwort ergibt. Die einzelnen Wörter haben folgende Bedeutung:

1— 2 bekannter Baum
2— 3 Stadt in Hannover
3— 4 männlicher Vorname
4— 5 Pflanze und technisches Hilfsmittel
5— 6 Waffe
6— 7 Artbezeichnung
7— 8 Gestalt der altrömischen Sage
8— 9 Küchengewürz
9—10 Haustier
10—11 Rindergattung
11—12 Teil des menschlichen Körpers
12—13 Frauengestalt einer Wagneroper
13—14 Fluß in Spanien
14—15 biblischer Prophet
15—16 deutsches Land
16— 1 Nebenfluß der Mosel.

Rechenaufgabe.

Ein Hausierer brachte 100 Ansichtskarten zum Verkauf. Es waren zwei Sorten, von der besseren kosteten 7 Stück 40 Pfennige, von der geringeren 11 Stück 20 Pfennige. Er verkauft den ganzen Vorrat in Serien von 7 bezw. 11 Stück und löst dafür 4 Mark. Wieviel hatte er von jeder der beiden Sorten gehabt?

Ergänzungsrätsel.

— — ll, Bu — —, — — de, B — — t,
A — —.

Statt der Striche sind passende Buchstaben zu setzen, so daß bekannte Hauptwörter entstehen. Im Zusammenhang gelesen müssen die eingefügten Buchstaben einen besonders im Frühling erwachenden Naturtrieb bezeichnen.

Auflösung der Rätsel in Nr. 78 d. Bl.:

Des Osterrätsels: Auferstehung.
Des Telegraphenrätsels: **Apfel, Rind, Löwe,** Tante, **Stern.** — Aprilwetter.
Der altrömischen Inschrift: Frühlingsstürme zeigen das Erwachen der Natur. (Mane früh, sinister links, s s, turres Türme, z z, proprius eigen, ibi da, valde sehr, vigilare wachen, suturae der Naht, horologium Uhr.)
Des Zahlenrätsels: Auferstehung. (Auge, Ferse, Stern, Hunger, Ungarn, Hut, Gruft.

Denksprüche.

Licht senden in die Tiefe des menschlichen Herzens — des Künstlers Beruf.

Robert Schumann.

*

Wie erst nach Frühlings Stürmen,
Nach dräuender Wolken Türmen
Der gold'nen Früchte Segen
Dem Sommer reift entgegen:
So kommt nach Kampf und Schaltung
Der Friede zur Entfaltung.

v. Sallet.

*

Selbst das glücklichste Leben windet sich oft zwischen Dornen und engen Hohlwegen.

F. Laun.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

ist ein sicheres, angenehmes, mildes Abführmittel von gleichmässiger Wirkung. Aerztlich empfohlen bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht, Rheumatismus etc.

Erhältlich in den Apotheken, Drogenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.

Die Hut-Fabrik J. Reichenbach Köln, Breitestr. 2, versendet auf Wunsch direkt an Private das **neueste illustrierte Preisverzeichnis** unentgeltlich und portofrei.

eine Art Emanzipation brachte. Die vornehmen Damen der japanischen Aristokratie richteten sich — fast möchte man sagen: mit affenartiger Nachahmungssucht — genau nach den Vorbildern, die ihnen vom diplomatischen Korps gegeben wurden. So kam es, daß die Geishas, die sich nicht nur in offiziellen Kreisen, sondern auch bei Abendunterhaltungen in einfachen Privathäusern einen festen Platz gesichert hatten, auch dann nicht von der Bildfläche verschwanden, als die Frauen ihre Männer in die Gesellschaften begleiteten. Von den Herrinnen des Hauses und den weiblichen Gästen wurden die jungen Mädchen sogar sehr gern gesehen, denn sie machten sich in mancher Beziehung nützlich, indem sie die Bedienung überwachten und für Abwechslung in der Unterhaltung sorgten; verstanden sie es doch, die Vergnügungen und Unterhaltungen dem gesellschaftlichen Milieu, in dem sie sich gerade befanden, genau anzupassen. Wenn die Geisha so leicht Bürgerrecht in der neuen japanischen Gesellschaft erlangt hat, so geschah das deshalb, weil im allgemeinen ihr Benehmen nichts zu wünschen übrig läßt, sowohl im öffentlichen, als auch im Privatleben. „Die Geisha", schreibt Yoshio Markino, „ist meist eine Frau, deren Benehmen durchaus tadellos ist. Man findet wohl manchmal Geishas als morganatische Gemahlinnen, aber weiter gehen sie in ihrem Liebesleben nur äußerst selten."

— Ueber den tapferen, jetzt bitter armen Freiherrn v. Dalwig schreiben die „Hamb. Neuesten Nachr.": „Einige unserer Leser wünschen Näheres über v. Dalwigs Tätigkeit im Burenkriege zu wissen. Wir lassen General Delarey darüber reden, der bei Anwesenheit in Berlin sich aufs wärmste für v. Dalwig verwendete. „v. Dalwig", erzählte der General, „war einer der tapfersten Offiziere, welche unter mir kämpften. Einst, in einem Gefecht mit General French, war höchste Gefahr, daß eine unserer Kanonen von den Engländern genommen wurde, und da ein Versuch, das Geschütz in Sicherheit zu bringen, schon mehreren meiner Leute das Leben gekostet hatte, so gab ich schon jede Hoffnung auf, das Geschütz zu retten. Da fiel mein Auge auf v. Dalwig. „Dalwig, geh' du hin", bat ich ihn". Der Offizier schritt, ohne einen Moment zu überlegen, ans Werk und brachte in kurzer Zeit die gefährdete Kanone zurück. Meine Herren, dieser brave Mann fiel an meiner Seite. Seine rechte Schulter und sein rechter Arm wurden von einer Kartätsche weggerissen, sein linker Arm verstümmelt, und sieben Kugeln durchbohrten ihm die Brust. v. Dalwig erlag seinen Verletzungen nicht. Er wurde wieder hergestellt und einer der tapfersten unserer Offiziere, ein „deutscher Bur", auf den ich stolz bin, und auf den wir alle stolz sind, ward ein armer hilfloser Krüppel, der mit der bittersten Armut zu kämpfen hat." Man muß gesehen haben, wie das gütige milde Auge des Generals blitzartig aufleuchtete, wie dem tapferen Manne, der den Tod in allen seinen Schrecken gesehen, beim Erzählen des traurigen Schicksals eines Pflichtgetreuen eine tiefe Rührung überkam, um recht zu würdigen, wie bemitleidenswert der brave Deutsche ist, der unter General Delarey gefochten bis zum bitteren Ende."

— Peter anstatt Friedrich. Aus Washington wird der Vossischen Zeitung berichtet: Neulich beschäftigte sich der Senat mit Friedrich dem Großen und mit der Statue, die der deutsche Kaiser dem amerikanischen Volke zum Geschenk gemacht hat. Verschiedene Senatoren empfanden das unabweisbare Bedürfnis, ihr Licht leuchten zu lassen und ihren Kollegen mit ihren geschichtlichen Kenntnissen zu imponieren, allein den meisten von ihnen konnte man es anhören, wie sie den Abend zuvor zu Hause gebüffelt hatten, um sich über den großen Preußenkönig zu unterrichten. Nachdem die Beratung eine Zeitlang hin und her geschwankt und alle möglichen Dinge zu zutage gefördert hatte, von denen wahrscheinlich noch kein Hohenzollern-Historiker in seinem Leben etwas gehört, erhob sich Senator Stewart mit der Miene eines Mannes, der verlangen kann, daß man seine Autorität anerkennt und sich ihr widerspruchslos unterwirft. Er hielt eine längere Rede über das Leben und die Taten Friedrichs des Großen und im Senat herrschte allgemeines Staunen über sein tiefes Wissen. Als Senator Stewart aber zu Ende war, da machte einer seiner Kollegen ihn darauf aufmerksam, daß ihm ein sehr ärgerliches Versehen passiert sei. Er hatte nämlich, ohne es zu wissen, über Peter und nicht über Friedrich den Großen gesprochen. Es war gerade noch Zeit, zu verhüten, daß die geschichtliche Abhandlung des Senators im Kongreßjournal Rekord erschien.

— Gegen die verrohten Theaterkritiken. Bei einer Aufführung des „College Crampton" in Worms rächte sich kürzlich der Darsteller der Titelrolle, Herr Lehrmann, an der Presse, indem er die Worte seiner Rolle: „Man wird Dir, wenn Du erst mal was Rechtes leistest, erst recht den Kopf heiß machen. Jeder Straßenkehrer wird Deine Arbeit bespucken und Dir zuschreien: Werde Straßenkehrer! Die Hauptsache ist: Bete und arbeite!" folgendermaßen sprach: „Jeder Zeitungsschmierer wird Deine Arbeit bespucken!"

Wir empfehlen den Mimen folgende Variationen zu Verteidigungszwecken im Namen der Kunst:

Faust: Habe nun, ach Philosophie,
Juristerei und Medizin
Und leider! auch Theologie
Durchaus studiert, mit heißem Bemüh'n.
Was nützte mich der ganze Plunder?
Die besten Werke rissen herunter
Die pseudogelehrten Zeitungsschmierer,
Die Zeilenschinder und Volksverführer.
Es möchte kein Hund so länger leben!
Drum hab' ich mich der Magie ergeben.
u. s. w.

Für gekränkte Hamletter empfiehlt sich folgende Improvisation:

Sein oder Nichtsein — das ist hier die Frage:
Ob's edler im Gemüt, die Pfeil' und Spitzen
Der wütenden Kritik erdulden, oder
Sich waffn nd gegen eine See von Schmierern
Durch Ohrfeigen sie enden. Sterben — schlafen
u. s. w.

Im Götz sollte ein Schauspieler sich unter keinen Umständen die Stelle entgehen lassen: „Er aber, sag's ihm, und alle Zeitungsschmierer, sie können mich — —" (schmeißt das Fenster zu). (Jugend).

Landesbibliothek Oldenburg

Prima Alemannia-Fahrräder enorm billig.

Verlangen Sie **Pracht-Katalog** mit über Tausend verschiedenen Nummern **gratis** und **franko**, ehe Sie ein Fahrrad oder Zubehörteile kaufen. — Probefahrrad auch zum Ausnahmepreis. — Pneumaticmäntel 4 Mark, mit Garantie 5 und 6 Mark, Schläuche 3, 3.50 und 3.90 Mark.

J. Fries, Beseler Nachf., Fahrradwerke, Flensburg 67.

Verkauf

einer

Gastwirtschaft

Der Gastwirt Joh. Jacobs hierselbst beabsichtigt sein hierselbst an der

Kurwickstr. Nr. 34

belegenes Grundstück durch den Unterzeichneten zu verkaufen, und steht zu dem Zweck dritter und letzter Verkaufstermin an auf

Mittwoch, d. 13. April d. J.,

nachmittags 4 Uhr, in der Wirtschaft des Herrn Jacobs.

In dem Hause wird seit langen Jahren eine flottgehende Wirtschaft betrieben; das vorhandene Wirtschaftsinventar soll mit verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig, namentlich wird nur eine geringe Anzahlung gefordert.

Nähere Auskunft erteilt unentgeltlich

Rud. Meyer, Aukt.

Oeffentl. Versteigerung.

Ohmstede. Für Rechnung der hiesigen Armenkasse werde ich am

Montag, den 11. April d. J., nachm. 2½ Uhr anf.,

beim Hause des Tischlermeisters **D. Harms** am **Hochheiderweg** folgende **Nachlaßgegenstände**, als:

1 Bettstelle m. Bett, 1 Eckschrank, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, 1 kl. Tisch, 2 Stühle, 1 amerik. Wanduhr, 1 Petroleummaschine, 1 Lampe, 1 Spiegel und andere Sachen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Sodann kommen noch folgende Pfandgegenstände mit zum Verkauf:

1 Küchenschrank, 3 Tische, 2 Garderoben, 8 Stühle, 1 Linoleumteppich, 1 kl. Schrank, 1 Blumentisch, div. Gardinen, Tischdecken, Vorleger, Kleinigkeiten, 1 alte Bettstelle, Küchengerät, Porzellan und Steingut, Gartengerät, ca. 10 Sch. Kartoffeln, etwas Kohl, Brennholz 2c. und mehrere hier nicht benannte Sachen.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Paruffel, Auktionator.

Zu verkaufen.

An guter Lage in **Bremen-Neustadt** ein vorzüglich eingerichtetes **größeres Geschäftshaus** mit **großem hellen Laden** und 2 modernen Schaufenstern, in welchem seit **über 40 Jahren** ein

Manufakturwarengeschäft

mit **treuer Kundschaft** und **bedeutendem Umsatz**, geführt worden.

Zur Uebernahme mit oder ohne Lager sind ca. 25,000 Mk. erforderlich.

H. Lindemann, Bremen, Amtsgarnkirchhof 16.

Westerstede. Meine zu Halsbek belegene

Mühlenbesitzung,

bestehend aus einer Mahl- u. Sägemühle mit Wind- und Dampfbetrieb, einem Wohn- und Wirtschaftsgebäude und 7 ha Ländereien, beabsichtige ich am

Dienstag, den 12. April,

nachmittags 3 Uhr,

in **Grünjes Wirtshaus** zu **Halsbek** auf mehrere Jahre zu **verheuern.** Der Antritt kann am 1. Mai erfolgen. **U. Ohmstede.**

Allasch, pr. Literfl. 1,90 Mk. inkl.

Carl Wille, Oldenburg.

Burgunderwein in großer Auswahl.

Carl Wille, Hoflieferant

Blitzblank Seifen- Sand.

Zu haben in allen Geschäften.

Oldenburger Blitzblankfabrik Paul Voß.

Vor Brake.

Empfehle meine **Hengste** zum Decken:

1.

„Ehrenfried",

braun, Stern, V.: „Ehrenberg", M.: „Pauline II".

2.

„Claus",

schwarz, Stern, V.: „Coco", M.: „Bübin II".

Beide Hengste **sind auch für das südliche Zuchtgebiet zugelassen.** Deckgeld für **„Ehrenfried"** 40 Mk., güst 10 Mk., für **„Claus"** 35 Mk., güst 10 Mk.

Die Hengste sind aufgestallt bei **Herm. Schildt** in **Hammelwarder-Außendeich.** Stallung und Weide sind vorhanden.

Heinr. Schildt.

Deckstation Buttel.

Für die diesjährige **Deckperiode** empfehlen den Herren Pferdezüchtern den **schweren gängigen,** für beide Zuchtgebiete angehörten

Prämienhengst

Matfried,

vom Wilco a. d. Prämienst. Mira.

Das **Deckgeld** beträgt: wenn tragend 30 Mark, güst 10 Mark pro Stute.

Es wird noch ausdrücklich bemerkt daß fortan jedes Jahr in Butte Deckhengste aufgestellt werden.

Hergens u. Borgstede.

Sämtliche

Haus- und Küchengeräte,

Haushalt-Maschinen, große Auswahl — billigste Preise, empfiehlt

J. H. C. Meyer am Markt.

Koch- u. Bratgeschirre, gebrauchsfertige gußeiserne, Dauermaille, kupferne, für **Privat- u. Hotel-Bedarf** in **größt. Auswahl** empfiehlt

J. H. C. Meyer am Markt.

Starke **Rohr- u. Küchenstühle, eiserne Bettstellen** in gr. Auswahl.

J. H. C. Meyer am Markt.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gerne und unentgeltlich mit, was mich von qualvollen Magenbeschwerden und Magenkrämpfen befreit hat und gebe Bestandteile an.

Frau L. Woell, Querstraße 6, **Göppingen.**

Werneburg-Rad

Mod. 1904. Vornehmste Marke der Welt, konkurrenzlos billig, v. 63 ℳ an. 1 Garn. Pneumatik 14 ℳ. Alle Zubehörteile erstaunlich billig!

Kataloge gratis und franko!

Thüringer Fahrrad-Industrie

Mühlhausen i. Thür. 47.

Gute kräftige Schuhe

kauft man bei

J. H. Ehlers,

Baumgartenstraße 10.

AKTE

u. Pikanterien, photograph. Neuh. in Kabinett u. Stereoskopformat. Katal. u. 100 verkl. Photos Mk. 1. Verlag „Noritus", München XXV/486.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über

Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1Jahr Garant., am billigst bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover.

Zucker-Kranke

„Dr. S. Meyers Kurmittel" (kein Geheimmittel, ist je 3 pCt. milchsaures u. theobrominsaures Trypsin, milchsaurer u. benzoesaurer Kalk), ist jetzt eine **wirkliche** Hilfe. Prospekte über glänz. Erfolge durch **Apoth. R. O. Lindner, Dresden-A. 16.**

Meißner Wandplatten, Mosaikfliesen.

Große Musterausstellung.

Bernhard Högl, Oldenburg, Gaststr. 20.

Blumenpflanzen.

Nelken, gefüllte Garten, Dtzd. 40 Pfg. Edelweiß Dtzd. 50 Pfg. Stockrosen Dtzd. 50 Pfg. Bellis Dtzd. 30 Pfg. Stiefmütterchen, riesenbl. Misch. und in 15 versch. Sorten à Dtzd. 25 Pfg. Goldlack dunkelb.

Samen- und Pflanzen-Handlung

G. Schumacher, Ohmstede.

Nervenschwäche

Neurasthenie

der **Männer** und ihre vollkommene Heilung. Preisgekröntes, **einziges,** nach **neuen** Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 340 Seit., **viele** Abbild. **Unentbehrlich.** Ratgeber für **junge** u. **ältere** Männer, **sicherster** Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1.60 Briefm. fco. zu bezieh. v. Verfass. Spezialarzt **Dr. Rumler, Gent** No. 228 (Schweiz) u. all. deutsch. Buchh.

H alte stets großes Lager in

Oefen, Sparherden, Waschkesseln, Fenstern 2c

zu sehr billigen Preisen.

C. Classen,

Eisengießerei. — Nadorst.

Bade-Einrichtungen,

Klosettanlagen, Wasserleitungen, Gasleitungen, — Kanalisationsanschlüsse, Zentralheizungen.

D. H. Hornung, Kurwickstr. 10.

Ledertreibriemen,

Binderiemen, Riemenwachs, Gummiplatte, Mannlochringe, Stoffbüchsenpackung, Asbestpackung, Wasserstandsgläser.

D. H. Hornung, Kurwickstr. 10.

Röhrenbrunnen,

Erdbohrungen, Feuerspritzen, Pumpen in Kupfer u. Eisen, Viehtränken.

D. H. Hornung Kurwickstr. 10.

Küchengeschirre,

Bierapparate, Hähne und Ventile für Dampf und Wasser, Rohguß in jeder Legierung.

D. H. Hornung, Kurwickstr. 10.

Gartenschläuche,

Bierschläuche, Weinschläuche, Hanfschläuche, Schlauchrollen und Strahlrohre.

D. H. Hornung, Kurwickstr. 10.

Wringmaschinen

werden repariert und deren Walzen in 1 Stunde neu überzogen.

D. H. Hornung, Kurwickstr. 10

Aufsehen erregend!

Für nur 6 Mark

die beste und dauerhafteste Uhr. Auf der ganzen Welt unter dem Namen Anker-Remontoir

Roskopf-Uhr

beliebt und bekannt. Glatt poliertes echtes Nickelgehäuse, in 36 Stunden nur einmal aufzuziehen. Genau auf die Sekunde reguliert, samt einer eleganten Neusilber-Panzerkette und Anhängsel bei Voreinsendung oder Nachnahme von **nur 6 Mark** portofrei! 3jährige schriftliche Garantie! Bei Nichtkonvenierung Geld zurück.

Uhrenfabrik **J. König, Wien VII,** Westbahnstr. 36/108.

Korpulenz Fettleibigkeit

wird beseitigt durch d. **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekr. m. gold. Med. u. Ehrendiplom. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sond. **jugendl. schlanke eleg. Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** sondern naturgemäße Hilfe. Garantiert unschädl. für d. Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2,50 Mk. fr gegen Postanw. oder Nachn.

D. Franz Steiner & Co., Berlin 115, Königgrätzer Str. 78.

Alte Japan-Schwerter,

sehr seltene Stücke, für Echtheit garantiert, der Griff mit allerlei Arabesken fein verziert, sind umständehalber zu nur **Mk. 6.—** p. Stck. billig zu verkaufen.

Carl Schürmann, Hoflieferant, **Hagen-Eckesey,** Westfalen.

Special-Gummiwaren-Haus

Sämtl. Gummiwaren

Pollei & Co.,

Berlin C., Rosenthalerstr. 44.*

Hilfe gegen Blutstockung. — **Ad. Lehmann, Halle (S.)** Sternstr. 5a. Rückporto erb.

Magerkeit

Schöne volle Körperformen durch und orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901;** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantiert. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Karton mit Gebrauchsanweisung **2 Mk.** Postanweisung oder Nachnahme extl. Porto.

Hygien. Institut **D. Franz Steiner & Co.** Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Westerholt b. Wardenburg. Von 5 schönen trächtig. **Schweinen,** nahe am Ferkeln, 3 nach Wahl der Käufer zu verkaufen. **D. Lüschen.**

Kleine Prima Voll- und Ihlen-Heringe,

1903er Fang, gebe bei ganzen Tonnen sowie auch im Anbruch billig ab.

Paul Danckwardt.

Carl Willes

Johannisbeerwein, süß, angenehm, **Stachelbeerwein,** halbsüß, kräftig, **Himbeerwein,** hoch aromatisch, süß kräftig, **Heidelbeerwein,** bordeauxweinähnlich, für Glühwein u. Weinsuppen, **Apfelwein,** feinste Qualität, empfehlen:

Joh. Bremer,	Ed. Schmidt,
Aug. Scheelje,	Joh. F. Wempe,
Fr. Bernuß,	Fr. Lindemann,
Joh. Voß,	Rud. Hallerstede,
Diedr. Walljes,	S. H. Bode,
Friedr. Schmidt,	Fr. Bartels,
Wilh. Egberts,	Fr. Adrian,
Heinr. Lohse,	J. H. Kröger,
J. Boykjen,	Joh. Baumfalk,
M. Dreiser,	Carl Behrens.

Patent Bureau W. Michaelis, Kiel erwirkt und verwertet Patente aller Länder. Prosp. u. Ausk. kostenfr.

Hilfe g. Blutstock. **Timerman, Hamburg,** Fichtestr. 33.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

L. Ciliax,

Spezial-Geschäft für Kontor- u. Schreibmaschinen-Bedarf.

Kontor-Möbel. Geldschränke, Kassetten.

L. Ciliax, Oldenburg i. Gr. Anfertigung sämmtlicher Metall- und Kautschuk-Stempel

Geschäftsbücher.

Filiale: Schüttingstr. 4.

Danziger Goldwasser, Kurf. Magenbitter, dopp. grün Pommeranzen,

Orgfl. 1,50 ℳ

Carl Wille.

Gummi-Waren aus Paris

nebst **hygien. Frauenschutz** nach **Prof. Kleinwächter u. Apoth. Schweitzer.** Preisliste u. Broschüre geg. 20 Pfg. Porto. **Fritz Welcker, Frankfurt** a. M. **46,** Allerheiligenstr. 78

— Oldenburg. —

Wegen Aufgabe des Geschäfts und Umbau des Hauses verschiedene **Luxuswagen** billig zu verkaufen.

R. Wichmann, Mottenstr. 7.

Weit über 1000 freiwillig. Anerkennungsschreiben

Fabelhaft billig.

Thee- und Remontant-**Prachtrosen** in den **herrlichsten** Farben und **besten** Sorten, die **ununterbrochen** noch in **diesem** Sommer bis in den Winter hinein blühen werden, 10 Stück M. 3, 20 Stück M. 5, 50 Stück M. 10 liefern in **starken** Büschen mit Namen, Farbe, Kulturanweisung und Anerkennungsschreiben **postfrei** die

◀ Köllner-Baumschulen ▶ bei Elmshorn in Holstein.

Hochstammrosen Mk. 1 p. Stück, Garantie für gute Ankunft.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Lose erster Klasse neuer Lotterie

der

IV. Hessisch-Thüring. Staats-Lotterie

sind erschienen und **zu beziehen**

1/8 **Mk. 3.50,** 1/4 **Mk. 7.—,** 1/2 **Mk. 14.—,** 1/1 **Mk. 28.—**

durch die

staatl. konzess. **Haupt-Kollektur**

D. Lewin, Oldenburg i. Gr.,

Schüttingstr. 14.

Versand auch unter Nachnahme; Bedienung prompt u. streng verschwiegen.

Voss'scher Düngerstreuer.

Modell 1904.

Maschine zur Arbeit gestellt.

Neu und beachtenswert.
1901. Grosse bronzene Denkmünze der Deutschen Landw.-Ges.
1902. Erster Preis! Goldene Medaille der Holländischen Land.-Ges.
1903. Erster Preis. Konkurrenzarbeiten Bellingwolde (Holland) und Beste Beurteilung der Streukonstruktion sowie tadellos. Verteilung in Gödöllö (Ungarn).

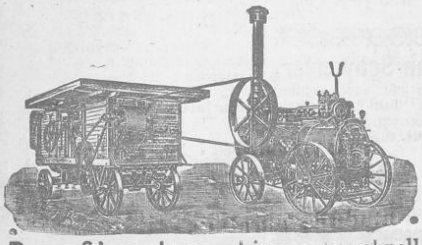
Patentamtlich geschützt.

Maschine zwecks Reinig. od. Entleer. geöffnet.

Mehrere silberne Medaillen und viele Anerkennungen! Diplom in Bernay (Frankreich).

Wilhelm Wiechelt, Maschinenfabrik, **Güstrow i. M.**

Maschinenfabrik J. Petermann & Cie., Warendorf i. W.



Spezial-Fabrikation
von
Lokomobilen u. Dampfdreschmaschinen
neuester u. bestbewährtester Konstruktion.
Lokomobilen
mit breiten angenieteten Lagersätteln.

Dampfdreschmaschinen, die schnellaufenden Wellen mit Ringschmierung

Kataloge gratis und franko.

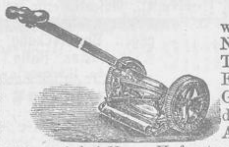
Fruchthaus Liebelt, Hamburg 9.
Süße **Valencia-Apfelsinen** 100 Stück 2 u. 3 M, 420er M. 11.—, 714er große M. 14.—, extragr. 16 M, 200 und 300 Murcia M. 5.50 bis 6.—, frei Bahnhof Hamb. geg. Nachn. Amerikan. Aepfel, Zitronen billigst.

Frische Oelkuchen und Leinmehl
traf wieder ein bei
Paul Danckwardt.

B. Becker in Seesen a. Harz liefert allein f. 1880 den anerkannt unübertroff. **Holländ. Tabak.** Ein 10 Pfd.-Beutel frk. 8 M.

Prima Gartenschläuche.

Garten- und Lawn-Tennis-Walzen.



Wer **tadellos** geschnittene **Rasen,** wie in den Kaiserlichen Gärten am Neuen Palais, Sanssouci Potsdam, Tiergarten Berlin, Palmengarten Frankfurt a. M, Flora, Zoologischer Garten Köln, Ehrenhof der Düsseldorfer Ausstell. 1902, den meisten Anlagen der Stadt Köln, auch im Gebrauch bei Herrn Hofgarten-Direktor **Ohrt,** zu haben wünscht, kaufe einen **Abners Präzisionsmäher „Perfection".**

Zu beziehen durch: **D. B. Hinrichs & Sohn, J. H. C. Meyer, M. L. Reyersbach, Oldenburg.**

Abner & Co., G. m. b. H., Köln-Lindenthal.

Schlauchwagen.

Rasensprenger.

E. H. Mangels, Mühlen-Fachmann,

Oldenburg i. Gr., Lindenstraße 30.

Vertreter der Firma **C. Mosqua** in **Hildesheim.**
Größte Mühlensteinfabrik Deutschlands.

Mühlensteinlager, bestehend aus französischem, Naxos-Schmirgel, künstlichen und harten Natur-Kopfsandsteinen, **am Bahnhof mit Geleisanschluß.**
Muster-Ausstellung in Kunststein-, Mosaik-, Fußboden-, Trottoir- und Wandplatten, sowie **Mühlen-Bedarfsartikel.**
Donnerschweerstraße 66 (Auskunft: Schmidts Restauration).
Lieferung von sämtlichen Müllerei-Maschinen und Bedarfs-Artikeln.
Vermittelung von Mühlenverkäufen, Verpachtungen 2c.
Vermittelung für die Vorbecker Maschinenfabrik und Gießerei.
Fabrik für Backöfen und Bäckerei-Maschinen.
Nachweis von gebrauchten Müllerei- und Holzbearbeitungs-Maschinen.

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden.**

(offenen Füßen, eiternden Wunden 2c.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel,** bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungstee (Preis komplett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiiert mit 4 goldenen Medaillen, ist **ächt nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Niederbayern).

Sell's Universal-Heilsalbe, Gaze und Blutreinigungstee sind gesetzlich geschützt.

Dr. Brehmers Heilanstalt für Lungenkranke Görbersdorf i. Schl.

Chefarzt: Dr. von Hahn, Oberstabsarzt a. D.
Die wirtschaftliche Leitung liegt in den Händen eines Fachmannes.
Prospekte sendet kostenlos

Die Verwaltung.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik der Kgl. Sächs. und Kgl. Rumän. Hoflieferanten

MEY & EDLICH, *Billig * praktisch, elegant,*

Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

LEIPZIG-PLAGWITZ. *von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.*

Vorrätig in **Oldenburg** bei: Alb. Finkewirth, Carl Müller, Langestr. 34, G. Schrapper, J. Brader, Haarenstr. 8, H. K. J. Kreutzfeldt, Heiligengeiststr. 7, Heinr. Prüser, Heiligengeiststrasse 15.

In **Osternburg** bei H. Bischoff.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist

billig bequem

sparsam

schont die Wäsche.

Man verlange nur **Globus-Putzextrakt** wie nebenstehende Abbildung,

da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden.

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.

A. Böhlje, Baumschule,

Oldenburg, Alexander-Chaussee 11.

Obstbäume in allen Formen, Rosen, Ziersträucher, Koniferen, Beerenobst, sowie sämtliche Baumschul-Artikel.
Preisverzeichnis kostenfrei.

Thüringen. Bestempf. Haushaltungspens. Ausführl. Prospekte. **Villa Nebel. Koburg.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Reploeg. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg